

# Neues Pester Journal.

Abonnement:  
 Ganzl. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.  
 Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern 4 Kr. Inserate nach anliegendem Tarif.  
 Redaktion und Administration:  
 V. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

## Ein Vorschlag an den Finanzminister.

B u d a p e s t, 31. Oktober.

Die Reform des Zollgefälles und der indirekten Steuern drängt sich an die Tagesordnung. Es wäre eine vergebliche Mühe, hinter den diesbezüglichen Plänen unserer Regierungen irgend eine rationelle Theorie zu suchen. Die einzige, aber umso mächtigere Triebfeder ist hier die bittere Noth, die einzige Weisheit: das Geld zu nehmen, wo man es findet. Es fällt uns denn auch nicht bei, die zwischen dem Grafen Szapary und seinem österreichischen Kollegen über die Erhöhung der Finanzzölle geführten Unterhandlungen zum Gegenstande tiefgründiger theoretischer Betrachtungen zu machen. Streng genommen sollten wir gegen jedwede Erhöhung der öffentlichen Abgaben und sonach auch gegen die Erhöhung der Zölle entschiedene Front machen, denn sowohl die direkten, als die indirekten Steuern, darunter auch die Zölle, sind in den letzten Jahren bedeutend erhöht worden. Außerdem darf man nicht vergessen, daß der Kaffee außer dem erhöhten Zolle bei uns erst im vergangenen Jahre durch die neue Konsumsteuer sogar noch besonders belastet wurde. Wenn die öffentliche Meinung die Frage der Finanzzölle anstatt einer wohlberechtigten kategorischen Zurückweisung einer ernstlichen Erwägung würdigt, so geschieht dies nur unter dem überwältigenden Einbrüche der traurigen finanziellen Lage, der unabwiesbaren Nothwendigkeit. Auch wir sagen, daß, wenn das Land schon zwischen der Erhöhung der direkten Steuern und der Erhöhung der Finanzzölle wählen muß, letztere aus mancherlei Gründen, welche wir jetzt nicht erörtern wollen, jedenfalls vorzuziehen sei. Doch möchten wir dem Herrn Finanzminister zu seinen Unterhandlungen mit Herrn Dunajewski den wohlgemeinten Rath ertheilen: nur solche Veränderungen anzustreben und nur solche Maßregeln zu acceptiren, welche einen realen und bedeutenden Erfolg versprechen. Mit kleinlichen Experimenten und dem fortwährenden Herummodellern an einzelnen Zollsätzen ist nichts gewonnen. Erst vor wenigen Jahren haben wir die Finanzzölle erhöht und uns große Resultate von dieser Erhöhung versprochen. Wir haben auf diesem Gebiete Erfahrungen gemacht, welche man komisch nennen müßte, wenn sie nicht so traurig wären. Vor der Erhöhung der Zölle

war das Ergebnis des Zollgefälles nicht viel, aber es war etwas. Jetzt, nach Erhöhung der Zölle beträgt dasselbe weniger als Nichts. Die Steuerrestitution verschlingt nicht bloß das ganze Zollgefälle, sondern nach dem den Delegationen vorgelegten Präliminare müssen die beiden Staaten der Monarchie noch nahezu fünf Millionen Gulden auf das Zollgefälle daraufzahlen.

So etwas ist wohl in der Geschichte des Zollwesens noch nie vorgekommen. Dieses Verschwinden des Zollgefälles ist die vornehmste Ursache der Erhöhung der gemeinsamen Ausgaben. Die Delegationen sind berufen, das gemeinsame Budget festzustellen, aber die Beseitigung der Ursachen des Verschwindens der Zollerträge gehört nicht in ihren Kompetenzkreis. Hier müssen die Finanzminister der beiden Staaten die Initiative ergreifen. Auf dem österreichischen Staatsgebiete beträgt das präliminirte Erträgniß der Zölle 28 Millionen Gulden, dagegen absorbiert die Regie 1.400.000 Gulden, die Steuerrestitution 31.500.000 Gulden — es ergibt sich sonach ein Defizit von 4.9 Millionen Gulden. In Ungarn stellt sich die Bilanz etwas günstiger, hier ergibt sich ein Ueberschuß des Zollgefälles von 728.000 Gulden, weil hier die Steuerrestitutionen viel kleiner sind. Die eigentliche Ursache des mißlichen Zustandes ist die durch die österreichische Zuckerverfabrikation in Anspruch genommene Steuerrestitution von 30.5 Millionen Gulden. Ungarn deckt bekanntlich nicht einmal seinen eigenen Bedarf an Zucker, und wenn auch von ungarischem Gebiet eine unbedeutende Menge von diesem Artikel exportirt wird — die ganze Steuerrestitution beträgt zu Gunsten Ungarns bloß 440.000 Gulden — so ist hinwieder allgemein bekannt, daß österreichischer Zucker massenhaft nach Ungarn kommt. Die vertragsmäßige Bestimmung, wonach Ungarn an der Last der Steuerrestitution nach Zucker im Verhältnisse zu seiner Produktion Theil nimmt, enthält eine offenbare Ungerechtigkeit. Ungarn, welches nicht einmal seinen eigenen Bedarf an Zucker deckt, zahlt der Zuckerindustrie der Monarchie eine Exportprämie im Betrage von 2.25 Millionen Gulden, wo es eigentlich eine bedeutende Summe aus Importzöllen empfangen sollte.

Doch wollen wir von dieser durch den jüngsten Ausgleich nur gemilderten, aber nicht beseitigten Ungerechtigkeit diesmal absehen. Es hat sich in

den letzten Jahren in Bezug auf Steuerrestitution nach exportirtem Zucker eine Lage herangebildet, welche tiefer greifende Heilmittel erfordert, als eine eventuelle kleinere Modifikation der Berechnungsmethoden. Nicht die Art und Weise der Berechnung und Berechnung der Zuckersteuerrestitution, sondern diese Restitution selbst ist unhaltbar geworden.

Die österreichisch-ungarische Monarchie ist nicht reich genug, um einen einzigen, noch so großen Industriezweig mit einer Summe von mehr als 30 Millionen Gulden unterstützen zu können. Das ungeheure Anwachsen des Zuckereports der Monarchie beweist, daß diese Industrie der schützenden und stützenden Staatsverwaltung nunmehr entwachsen ist. Aus dem Kinde ist ein starker Jüngling geworden, aber wir halten diesem liebenswürdigen jungen Manne noch immer eine Amme, welche 30 Millionen Gulden kostet. Die einzige große, praktisch wirksame Maßregel, um unser Zollgefälle rentabel zu machen, ist die Abschaffung der Steuerrestitution auf Zucker. Es soll ein mäßiger Steuersatz auf die Zuckerproduktion festgesetzt werden, die Steuerrestitution möge aufhören. Daß sich diese volkswirtschaftliche Anomalie nicht lange werde behaupten können, wissen auch unsere Zuckerfabrikanten ganz gut, schon die wachsende Agitation der meisten auswärtigen Staaten gegen das System der Exportbonifikationen müßte schließlich die Abschaffung derselben herbeiführen, würden nicht innere zwingende Gründe unserer Finanzen das Eintreten des Unabwendbaren beschleunigen. Warum sollte man noch länger zögern, den Schritt zu thun, dessen Unvermeidlichkeit offenkundig ist? Die österreichische Zuckerindustrie ist mächtig genug, um die proponirte Maßregel zu ertragen. Die Monarchie aber ist finanziell nicht so stark, um auf den ganzen Ertrag der Zölle verzichten zu können. Man streiche die Zölle aus der Reihe der Einnahmen der europäischen Staaten und es gibt keinen einzigen Staat in Europa, dessen Finanzen nicht sofort in die größte Verwirrung gerathen würden. Bei uns sind die Zolleinnahmen thatsächlich aus dem Budget gestrichen, die Zuckerindustrie zehrt sie gänzlich auf. Insbesondere Ungarn befindet sich in dieser Beziehung in einem geradezu absonderlichen Zustande. Es hat eine Zuckerindustrie, welche nicht zur Hälfte den eigenen Bedarf deckt und es gibt seinen ganzen An-

## Das Deák-Mausoleum.

Original-Geniektion des Neuen Pester Journal.

Frommer Brauch und ein unbezwingbarer Zug des menschlichen Herzens führen in diesen Tagen Tausende und Abertausende hinaus zu jenen düsteren Stätten, wo die Reste theurer Verbliebener im Schoß der Erde ruhen. Diesmal bietet der Friedhof, der ganz überdeckt ist von welken, mannigfach gefärbten Blättern und auf den sich ein leichter feuchter Nebel niederlegt, ein wahrhaft ergreifendes Bild von Tod und Vergänglichkeit, und wenn auch manches Grab schon den Schmuck der Kränze trägt, an mancher Gruft einzelne Flämmchen leise flackern, so liegt doch auch auf ihnen der dumpfe Hauch des Todes. Eine Wanderung durch das weite Reich der Gräber schwellt nicht eben den Lebensmuth und wirkt um so drückender, als der Blick vergeblich von Hügel zu Hügel eilt, um wenigstens einige Werke wahrer Kunst zu entdecken, die das vergängliche Erdenwallen oder das unbegrenzte Reich des Jenseits in symbolisch erhebender Weise darstellen. Der stereotype Engel mit dem stereotypen ausdruckslosen Anlitze, die trauernde Jungfrau mit dem nichtsagenden Kopfe, die abgebrochene Säule oder der unzähligmal wiederholte Obelisk sind Alles, was man findet. Da thut es denn unendlich wohl, das Auge zu jenem Bauwerke zu erheben, welches genau den Mittelpunkt des Friedhofes bildet, an der Kreuzung der beiden Hauptwege errichtet wird. Wir meinen: das Deák-Mausoleum.

Noch bedeckt zwar mannigfaches Gerüst das nahezu vollendete Bauwerk, aber trotzdem sieht man schon, daß es im höchsten Grade gelungen ist. Der Architekt Koloman Gerster, dessen Entwurf bei der

Konkurrenz den ersten Preis davon trug, war sich der Wichtigkeit der Aufgabe wohl bewußt und löste dieselbe auf's Glückliche. Die Ruhestätte eines Franz Deák mußte, bei aller Vermeidung überladenen Prunkes, durch Kraft und Erhabenheit imponiren und sich weit über das Alltägliche erheben. So stellt sich auch das durch seine kräftige, entschiedene Stilisirung in sich abgeschlossene Bauwerk dem Beobachter dar und erweckt das Gefühl edler Ruhe und Harmonie. Der tempelartige Bau erhebt sich auf einer Terrasse, zu deren mit einem Steingitter eingefassten Plattform auf jeder der vier Seiten zwölf Stufen hinauführen. Auf dieser ruht nun der mächtige viereckige Unterbau, der durch ein kräftig stilisirtes Gesims oben abgeschlossen wird und über welchem sich dann die mit Lichtgebern versehene Trommel und dann die schlankte Kuppel erhebt, deren Spitze mit einer Victoria gekrönt wird. Mit wirklicher Befriedigung folgt das Auge den Linien des ruhig und sicher aufwärts strebenden Baues, dessen Proportionen auf's Beste erdacht sind. Der Bau ist bis zur Kuppel aus kräftiger Steinarchitektur; das Material ist eine Art Kalkstein, vom Charakter des Traverthiner Marmors, aus welchem der St. Petersdom zu Rom erbaut ist. Gelangt man über die zur Hauptfassade führenden Treppen vor die Eingangspforte, so sieht man ein durch zwei ionische Säulen flankirtes Portal, das über dem Architrav durch einen Giebel abgeschlossen ist. Diesem entsprechen an drei anderen Seiten als blinde Portale aufzufassende Risalite, die stilgerechte Antekapitäl zeigen. Die Kuppel war ursprünglich in derselben einfachen Steinarchitektur gedacht, wie der ganze übrige Bau, wurde aber dahin abgeändert, daß sie mit grauen Marmorplatten schuppenartig gedeckt wird. Das Innere des Mausoleums, dessen Ausführung erst im

Frühjahre begonnen wird, soll ganz dem Zwecke des Baues angemessen ausgestattet werden. Die Mitte des inneren Raumes dürfte der Sarkophag einnehmen, während in den Nischen ringsumher Bänke angebracht werden. Die Wände sollen mit Plafonds geschmückt, die Lunetten oberhalb der Pforte und der Nischen mit Fresken oder Mosaikbildern ausgefüllt werden, die sich auf Episoden aus dem Leben Deák's beziehen. Die Kuppel wird durch achteckige Kassetten mit reichen Sternen von innen verziert sein. Das Licht wird das Mausoleum von oben, aus acht, an der Trommel angebrachten kleinen Fenstern erhalten, wodurch das ganze Innere eine feierlich gedämpfte Beleuchtung gewinnt. So wird das Innere in eindrucksvoller, den Ernst und die Heiligkeit des Ortes widerspiegelnder Ausführung in voller Harmonie mit dem Außenem stehen, das durch die Anbringung von Tripoden und Kandelabern an den Steingalerien noch reichere Gliederung erhalten wird. Fortan wird der große Friedhof einen bedeutungsvollen künstlerisch vollendeten Mittelpunkt haben, der schon von fern dem Eintretenden in's Auge fallen wird. Soll aber der Eindruck des schönen Baues ein unbehinderter sein, dann wird man sich dazu entschließen müssen, die hohen Bäume und dichtbezwigten Akazien im Umkreise des Mausoleums zu entfernen, da sonst ein freier Blick von der Basis bis zur Höhe unmöglich wäre. Man kann ja ringsum schöne Büsche aufpflanzen, die sich an der Terrasse hinziehen und die Hauptlinien des Baues nicht verdecken.

Aber bei der Betrachtung des schönen Bauwerkes muß sich unwillkürlich ein Gefühl des Bedauerns der Seele bemächtigen. Wer könnte sich des Gedankens entschlagen, daß bei einem weiteren riesigen Anwachsen der Stadt oder bei einer sonstigen leich-

Die heutige Nummer umfaßt sechzehn Seiten.

Unsere neue Adresse ist: Spiegelgasse Nr. 5, St. Jankovics'sches Haus.



theil am Zollgefälle hin, um damit die Großindustrie der österreichischen Provinzen zu füttern. Jetzt sollen wir wieder die Finanzzölle erhöhen, d. h. uns den Kaffee vertheuern, damit die Herren Zuckerfabrikanten den Engländern den Zucker billiger liefern können. Vom billigeren Zucker der Engländer wird wahrlich unser Kaffee nicht süß! Man vertraue uns nicht auf die theilweise Vergütung des Schadens, den Ungarn erleidet, durch die neuere Modalität der Verrechnung. Vor Allem ist diese Vergütung eine sehr unzulängliche. Dann möchten wir betonen, daß nicht Ungarn allein, sondern die ganze Monarchie den Ertrag des Zollgefälles unbedingt braucht, um nicht finanziell zusammenzubrechen. Die Erhöhung der Finanzzölle hilft uns nicht, denn die Erfahrung hat bewiesen, daß trotz aller Künste, die man anwendete, die Steuerrestitutions nach Zucker rascher wuchs, als das Zollgefälle. So lange dieser Ableitungs-Kanal unserer öffentlichen Einkünfte nicht verstopft ist, sollte der ungarische Reichstag nicht einen Kreuzer an neuen Zöllen votiren. Wir füllen damit in der That nur das Faß der Danaiden und das bloße „mehr zahlen“ kann doch nicht unser Zweck sein. Wir gestehen zu, die Abschaffung der Zuckersteuer-Restitutions ist ein kühner finanzpolitischer Griff, aber nur ein solcher kann nennenswerthe Resultate liefern. Ungarn ist berufen, hierin die Initiative zu ergreifen, denn der österreichische Finanzminister braucht der mächtigen Gruppe der Zuckerfabrikanten gegenüber Ermuthigung und Aneiferung. Graf Szapary hat schon öfters bewiesen, daß es ihm an Muth nicht gebricht, er möge dies auch gegenwärtig zeigen, er möge die Entschlossenheit haben, die Art gegen den harten Klotz der Steuer-Restitutions zu erheben. Armen Witwen die letzten Gabelfigkeiten wegequiren zu lassen, ist keine Kunst, wenigstens keine Finanzkunst. Das Geld zu nehmen, wo man es findet, ist ein cynischer Grundsatz, aber es immer nur von dort nehmen zu wollen, wo es nicht ist — das ist finanzpolitische Stillsteherei.

**Aus „Deak's Reden“.**

Warum hat Franz Deak im Jahre 1843 das Deputirten-Mandat nicht angenommen?

Budapest, 31. Oktober.

Es gibt kaum eine Rede und kaum eine Korrespondenz in der von Konyi herausgegebenen werthvollen Sammlung, welche von diesem oder jenem Standpunkte nicht interessant wäre. Es ist geradezu unmöglich, aus diesem Buche Auszüge mitzutheilen, denn wo man es öffnet, möchte man den ganzen Text Wort für Wort zum Abdruck bringen. Wir können unseren Lesern nur den aufrichtigen Rath ertheilen, das Buch selbst zu lesen, wollen jedoch hier eine Partie derselben herausgreifen, welche für die politischen und gesellschaftlichen Zustände unseres Landes vor dem Jahre 1848 nicht minder wie für die Carriere Deak's außerordentlich bezeichnend ist. Wir meinen jene Episode der 1843er Wahlcampagne, welche zur Folge hatte, daß Franz Deak das Mandat nicht annahm. Wir theilen in Bezug auf die Zurückweisung des Mandats nicht die Ansichten des großen Patrioten, so ehrenvoll auch für seinen Privatcharakter die Motive waren, welche ihn leiteten. Nach unserer Ansicht war es für das Land ein bedauernswerther Fall, daß Deak

am Reichstage von 1843/44 nicht erschien, von Seite Deak's aber war es ein politischer Fehler. Schon in einem vom 10. September 1836 datirten Briefe an Kossuth sagt Deak: „Lieber Freund, freuen Sie sich nicht über die Versammlungen des Zalaer Komitates, denn auch bei uns hat die Schlangengrube die Köpfe zischend erhoben. Nikolaus Horvath ist ihr Führer oder, richtiger, der Begründer einer Gegenpartei, welche jeden Fortschritt zu hindern, jeden liberalen Beschluß umzustürzen bestrebt ist.“ Die bei Deak so seltene Leidenschaftlichkeit dieser Ausdrücke deutet schon die Heftigkeit der Stürme an, die auszubrechen drohten. Und sie sind auch wirklich ausgebrochen. Es ist bekannt und es wird im Buche Konyi's mit dokumentarischer Genauigkeit erzählt, wie es dazu kam, daß das Zalaer Komitat für den nächsten Reichstag seinem Deputirten den Auftrag ertheilte, gegen jedwede Besteuerung des Adels zu stimmen. Deak hat in Folge dessen die im Jahre 1843 am 4. April auf ihn gefallene Wahl abgelehnt. Hierauf wurde das Mandat nacheinander noch in derselben Sitzung etwa zwanzig Personen angeboten, aber es traf sich kein Gebildeter, der nicht mit Indignation die Zumuthung, das von Deak zurückgewiesene Mandat anzunehmen, zurückgewiesen hätte. So blieb denn das Komitat vorläufig auf dem Reichstage ohne Vertretung. Die Freunde Deak's begannen nun auch ihrerseits die politische Agitation in großem Stille und theilweise mit denselben Mitteln, durch welche die reaktionäre und clerikale Partei den früheren reaktionären Beschluß durchzusetzen wußte. Ihre Bestrebungen wurden von Erfolg gekrönt, doch kostete die Durchsetzung den Freunden Deak's nicht weniger als 30,000 Gulden. Nach der Kongregation aber, welche die Zurücknahme des erwähnten Beschlusses aussprach (31. August 1843) und auf welcher Deak und Stephan Kerkapolyi neuerdings zu Deputirten gewählt wurden, kam es zu blutigen Szenen. Der durch die reaktionäre Partei massenhaft hereingerufene Bundschuhadel, der schon während der Dauer der Kongregation durch militärische Macht im Zaume gehalten werden mußte, griff auf dem Rückwege die Liberalen an. Es wurden viele Menschen getödtet und selbst auf der Besitzung Deak's in Keszida wurden gewalthätige Missethäter verübt. Deak hat in Folge dessen das Mandat zurückgewiesen, weil er dasselbe mit dem Blute unschuldiger Menschen beschmutzt glaubte; kein Bitten und auch nicht der begreifliche Unwille seiner politischen Freunde vermochte ihn zur Aenderung seines Entschlusses zu bewegen.

Deak schüttet in einem an Klauzál gerichteten langen Briefe sein Herz aus, von welchem wir die folgende charakteristische Partie mittheilen wollen:

Nach einer längeren Einleitung erörtert Deak die Gründe, welche ihn zur Ablehnung des Mandats bewogen und sagt unter Anderem Folgendes: „Hätte man nur gegen meine Person eine Einwendung gemacht, so ertrüge ich es ruhig, denn man kann doch nicht Jedermann gefallen; aber sie erachteten es für erprießlicher und viel leicht für einen leichteren Modus, durch direktes An greifen der wichtigsten Lebensfrage, welche zu reguliren leicht war, die politische Stellung der gehagten Personen in Geheimen zu untergraben. Tagtäglich überzeuge ich mich von der Nichtigkeit dieses Verdachts und vor mir stand es klar, daß, wenn ich jetzt das Mandat annehme, meine Gegner diesen Modus bei jeder wichtigeren Frage wiederholen würden, und so wären wegen meiner Person die wichtigsten Fragen, die heiligsten Prinzipien des Fortschritts und der guten Sache den fortwährenden Angriffen ausgeliefert und meinethwegen wäre das Gemeinwesen in unserem Komitate leicht gefährdet; ich aber könnte in einem solchen Zustande dort oben nicht nützen, weil die Unsicherheit meiner Stellung meinen Einfluß unmöglich machen und meine Mitwirkung überaus erschweren würde; nehme ich hingegen das Mandat nicht an, so hört die erste und Hauptursache dieser ewigen Angriffe

auf, und wenn unsere Gegner sehen werden, daß ich, der Gegenstand ihres Angriffes und unverwundlichen Hais, freiwillig zurückgetreten bin, so werden auch sie nicht mit solch' bitterer Entschlossenheit und so vielen Opfern ihre bisherigen Angriffe fortsetzen. Mit einem Worte, durch meinen Rücktritt werden all jene Gefahren beseitigt sein, welche gegen die gute Sache aus Haß gegen meine Person gerichtet wurden. Unter solchen Umständen ist es, glaube ich, meine Pflicht, meine Person von der Sache zu trennen, und ich wünsche, mein eigenes Interesse der Sicherung des Gemeinwohles zu unterordnen, indem ich eher auf das Deputirtenmandat verzichte, als daß ich die Sache neueren Angriffen und einer möglichen Gefahr ausbege. Wer, wenn auch unwillkürlich, der guten Sache im Wege steht oder die Sicherung derselben durch seine Stellung erschwert, der trete eher zurück, denn in einem solchen Falle ist der Rücktritt bürgerliche Pflicht.

Am 1. September kamen Mehrere nach Pustaszt. Szabó heraus, wo ich bei meinem Bruder weilte, und benachrichtigten mich unter Führung des zweiten Biegepans von meiner Wahl. Ich dankte für das Vertrauen und die Ehre und erklärte von Neuem, daß ich das Deputirten-Mandat nicht annehmen könne. Ich sagte meine Gründe und erklärte, daß ich am folgenden Tage auch in der Generalkongregation persönlich all dies vortragen werde. Bei dieser Gelegenheit erfuhr ich solche Umstände, die, wenn ich früher das Mandat auch gewünscht hätte, genügt hätten, mich von der Annahme desselben abzuschrecken. Ich erfuhr, daß die durch Korteskabiren zusammengeführte Masse unter meinem Namen in die Wahlversammlung gebracht wurde; mein Name wurde auf Fahnen geheftet, mit einem Worte, ich verdanke meine Wahl den gewohnten Kniffen des Korteskabirens, vor denen ich einen solchen Abscheu hege. Ich erfuhr, daß es zur Sicherstellung der Wahlversammlung unumgänglich notwendig war, eine Division Kavallerie aufzustellen, was bisher in Zala noch nie geschehen, und nach der Versammlung war auch die Meinung eine allgemeine, daß ohne Anwesenheit des Militärs wenigstens ein paar hundert Leute um's Leben gekommen, schmächtig ermordet worden wären in der Versammlung, die mich zum Deputirten gewählt. Ich erfuhr, daß in der Versammlung auf einmal mehrere Herren, und zwar gerade die Freunde der Steuer und meiner Wahl, in Folge von Bemerkungen seitens der Fortinos-Partei den Säbel zogen und die Intervention des Militärs die ersten Folgen verthätete; ich erfuhr, daß am Tage vor meiner Wahl in O-Siba ein Adeliger, der zur Partei der Freunde der Steuer gehörte, den adeligen Geschwornen, weil dieser, wie es heißt, ihn durch eine Geldbuße und Pfändung zwingen wollte, daß er sich der anderen Partei anschließen, erschoss. Ich erfuhr, daß der Adel, den man für meine Person und ohne mein Wissen und Wollen, mit meinem Namen unter die Fahnen, auf welche ohne mein Wissen und meine Einwilligung mein Name geheftet wurde, im üblichen Wege des Korteskabirens zusammenrottete, als er nach der Wahl heimkehrte, mit den Leuten Fortinos' nahe zu Egerberg auf der Straße in Streit gerieth, und die traurige Folge dieses Streites, den, wie es heißt, die gegnerische Partei begonnen oder provoziert hat, die war, daß 5 oder 6 Mann erschlagen, 8 tödtlich verwundet wurden, Einem die Hand gebrochen, dem Anderen ein Auge ausgeschlagen ward, viele Andere kleinere oder größere Wunden erhielten. Möglich, daß außer diesen auch noch Andere gestorben sind, so viel wissen wir bereits aus dem amtlichen Berichte der zur Untersuchung entsendeten Beamten; später gelangen vielleicht noch mehrere ähnliche Unglücksfälle an die Oeffentlichkeit.

Wenn jene Witwe oder Waise — schreibt er weiter — deren Gatte oder Vater jetzt getödtet wurde, gefragt werden wird, wann sie ihren Gatten oder Vater verloren, so wird sie antworten: damals, als Franz Deak zum Deputirten gewählt wurde, und zwar wegen Franz Deak's oder durch Diejenigen, die Franz Deak zum Deputirten gewählt, und so wird ohne meine Schuld ein Fluch an meinen Namen geheftet sein, der Fluch der Witwen und Waisen! Freund, ich würde auf dem Credentialbrief, den mir die Stände Zala's nach einer derartigen Wahl ausstellen würden, Blutsflecken sehen; ich würde auf diesem Reichstage über die Ausschreitungen bei den Wahlen nach dem Gefühle meines Herzens nicht zu sprechen wagen, denn ich läse auf jedem Gesichte den Vorwurf, daß auch ich meine gegenwärtige Stellung den vielseitigen Kniffen des Korteskabirens verdanke, daß auch ich in Fässern und in den Börsen meiner Freunde das öffentliche Vertrauen gefunden, daß auch meine Wahl 30,000 fl. gekostet und daß als Opfer vor und nach meiner Wahl sechs oder sieben Menschen, ja vielleicht gar noch mehr fallen mußten und daß, wenn nicht Hunderte von Menschen ihr Leben verloren, dies nur der Intervention des Militärs zuzuschreiben ist! Mein Gott! wenn ich nach solchen Antecedenten das Mandat annähme, so brähe ich in der ersten Sitzung unter der Last der Scham und des Schmerzes zusammen, und ich fühle, daß mein Verstand aus den Fugen ginge, ich fühle dies huchstäblich, denn auch bei dem Gedanken, jetzt, wo ich dies schreibe, schlägt mein Herz rascher und brennt mein Gehirn.

Nachdem er nun die Vorgänge auf der nächsten Komitatskongregation und die daselbst von seinen Freunden gegen ihn gerichteten bitteren Vorwürfe schildert, bittet er Klauzál, seinen Brief allen politischen Prinzipiengeossen, welche am Reichstage anwesend waren, mitzutheilen.

Budapest, 31. Oktober.

\* Die Stille, welche seit einiger Zeit bezüglich der Nachfolgerschaft des Freih. v. Haymerle eingetreten, wird heute durch die sensationelle Nachricht der „N. Fr. Presse“ unterbrochen, wonach die Ernennung des Grafen Andráffy zum Minister des Außern „eine beschlossene Sache“ sein soll. Trotz der bestimmten Form, in welcher diese Meldung auftritt, dürfte dieselbe dem Zweifel der politischen Kreise so lange begegnen, bis man nicht jener amtlichen Verlautbarung gegenübersteht, welche nach dem Wiener Blatte entweder „in einer der nächsten Nummern der „Wiener Zeitung“ oder auch „nach dem Schlusse der Delegationen“ erfolgen soll. Zu der in Rede stehenden

möglichen Veränderung das ganze Friedhofsterrain seiner jetzigen Bestimmung entzogen werden könnte und daß dann auch das mit so viel Kunst und so großen Kosten erbaute Mausoleum entweder in unpassende Umgebung gerathen oder gar gänzlich weichen müßte? Solche Bedenken ließen eine Idee in uns aufkeimen, deren Ausführung von mannigfachen erprießlichen Folgen sein müßte. Wir wollen einer Einrichtung das Wort reden, die im goldenen Lande der Kunst, die in Italien stets heimisch und für das Aufblühen der bildenden Künste von unberechenbarem Nutzen war. Diese Einrichtung besteht darin, daß man Grabdenkmäler von wirklichem künstlerischen Werthe nicht ins Freie stellt, wo sie allen Verheerungen preisgegeben sind, sondern sie im Innern der Kirchen selbst errichtet. Das möchten wir für künftighin auch bei uns empfehlen. Tausendfache Gründe sprechen besonders bei uns dafür. Bei dem zerstörenden Einflusse unseres türkischen und an Stürmen und Niederschlägen aller Art so reichen Klimas kann kein edleres Material im Freien bestehen und die Trümmer manches werthvollen Wertes bezeugen traurig den furchtbaren Einfluß unseres Wetters. Man erinnert sich wohl noch an die schön ausgeführte Halbfigürliche Dreifalligkeitssäule vor der innerstädtischen Pfarrkirche, die auf solche Weise zu Grunde gegangen — anderer Werke gar nicht zu gedenken. Werden aber die Grabmäler künftighin für das Innere der Kirchen bestimmt sein, dann wird man in edlem Marmor arbeiten lassen können und damit der Plastik ihrer würdige Aufgaben zuwenden. Aus Sand- oder Kalkstein kann das Genie des Künstlers wohl imposante, durch ihre Massen eindringliche Werke schaffen, die wahre Blüthe der Bildhauerkunst aber kann nur in Marmor erblühen, dessen Glanz und

Weichheit, dessen Mannigfaltigkeit und Reichthum den Figuren erst das eigentliche Leben einhaucht.

Und wie viel müssen die Kirchen durch derartige innere Schätze an Kunstwerth und Anziehungskraft gewinnen! Seit Jahrhunderten schon wallfahrten die Künstler aller Länder und Zonen zu Michel Angelo's Medicäergrabern in der Kirche St. Lorenzo zu Florenz, wo die Bildnisse der Nacht und des Tages in ewiger Meisterschaft von dem Genie des gewaltigen Buonarrotti Zeugniß ablegen. Die Kirche St. Maria Sopra Minerva in Rom, der St. Petersdom daselbst, die herrlichsten Kirchen Venedigs, bergen sie nicht alle die reichsten Schätze der bildenden Kunst, die hier geschützt und sicher sind, aber zugleich auch mit ihrem Glanze die Orte bestrahlen, wo sie eine Heimstätte gefunden. Das soll für uns ein Fingerzeig sein, wie wir es in Zukunft halten, wie wir Mausoleen und künstlerisch ausgeführte Grabdenkmäler anlegen, vollenden und unterbringen sollen. Man denke sich nur den riesigen Leopoldstädter Dom ausgebaut. Wie leer müßte seine kolossale innere Halle erscheinen, wenn sie nichts als die notwendige Kircheneinrichtung enthielte; wie mächtig und voll Anziehung wäre sie hingegen, wenn einzelne hervorragende Werke der plastischen Kunst in ihren Räumen errichtet würden! Ja, wenn man neue Kirchen erbaut, so soll man bei der Anlage derselben schon darauf Rücksicht nehmen, daß man gegebenen Falles dort größere plastische Werke und Gruppen unterbringen könne. Damit würde der vaterländischen Bildhauerkunst eine neue Bahn eröffnet, auf der manches bedeutende Talent zu dem höchsten Ziele echter Kunst gelangen könnte.

Sigmund Sonnenfeld.

Nachricht der „N. Fr. Presse“ fügt „B. Napló“ Folgendes hinzu: „Nach unseren Informationen findet die Meldung der „N. Fr. Presse“ in den Kreisen der Delegation Glauben. Wir können aus glaubwürdiger Quelle mittheilen, daß Se. Majestät in Gödöllö den Grafen Andrássy aufforderte, das Ministerium des Außenwies wieder zu übernehmen, worauf Graf Andrássy ausweichend antwortete. Dem Vernehmen nach wiederholte Graf Andrássy damals die Erklärung, welche er vor Sr. Majestät bei der Einreichung seines Demissionsschreibens abgegeben hat. Diese Erklärung lautete: „Nur mein Gesundheitszustand und meine Privatangelegenheiten, sonst nichts, nöthigen mich, meine Demission zu geben. Ich stehe jedoch immer Ew. Majestät zu Diensten. Wird das Ministerium des Außenwies von einem Manne übernommen, welcher in Allem den Intentionen der Krone entspricht, so ist es um so besser, dann kann ich zurückgezogen im Privatleben bleiben; wo nicht, so kann die Regierung über mich verfügen und sie wird mich bereit finden, ihrem Rufe zu folgen.“ Man scheint nun hinsichtlich der Besetzung des Ministeriums des Außenwies nach mehreren Seiten Umschau gehalten zu haben, doch ist in dieser Beziehung, wie wir schon einmal bemerkt haben, Graf Andrássy als permanenter Kandidat zu betrachten.“ — Vorberhand hat es den Anschein, daß die permanente Kandidatur nicht so bald über das Stadium der Kandidatur hinausgelangen wird. Ein Wiener Telegramm des „Son“ meldet nämlich: „Trotz aller Kombinationen ist die Ernennung des Grafen Julius Andrássy zum Minister des Außenwies noch nicht beschlossene Sache; es wird überhaupt in dieser Frage wahrscheinlich noch einige Zeit lang keine Entscheidung getroffen werden.“

Bei der heutigen Abgeordneten-Wahl in Szabab wurde mit Akklamation Michael Szilinsky (N. B.) zum Abgeordneten gewählt.

Das November-Avancement der Honvéd-Armee.

II. Im Beurlaubungs-Stande: Bei der Infanterie:

Bei Befassung in seinem gegenwärtigen Range zum Genuß der Majoratsgehälter im Falle der Einberufung: der beurlaubte Rittmeister erster Klasse Arpad Szoldvarty de Szoldvarty und Benatfalvi;

zum Rittmeister zweiter Klasse der Oberlieutenant: Franz Siller;

zu Oberlieutenants die beurlaubten Lieutenants: Koloman Barthá, Julius Kovács, Alexander Kato, Joseph Deshegyi, Stephan Kovács, Joseph Bada, Koloman Dalma, Milorád R. v. Cuculics, Julius Jambor, Béla Todorffy, Karl Simola, Martin Kaucsár, Joseph Róka, Johann Halák, Stephan Mártonffy, Johann Bencsik, Alexander Katinán, Georg Ambross, Gustav Groß, Sigmund Baranya, Ladislaus Aranyossy, Emerich Kibel, Wilhelm Declava und Lorenz Sziló;

zum Lieutenant: der beurlaubte Raket-Offiziers-Stellvertreter Michael Pintó.

Bei der Kavallerie.

Zum Genuß der Oberlieutenants im Falle der Einberufung der Oberlieutenant Gustav Elek de Pajoni;

zum Rittmeister zweiter Klasse der beurlaubte Oberlieutenant Karl Thuránffy de Thuránffy;

zum Oberlieutenant der beurlaubte Lieutenant Aborján Baron Brónay.

III. Im Stande der Verwaltungs-Offiziere.

Zum Hauptmann-Verwaltungs-Offizier erster Klasse: die Hauptmann-Verwaltungs-Offiziere zweiter Klasse: Heinrich Berthelmann und Paul Vodo; — zu Hauptmann-Verwaltungs-Offizieren zweiter Klasse: die Oberlieutenants-Verwaltungs-Offiziere: Stephan Nagas und Johann Lufaschek; — zu Oberlieutenants-Verwaltungs-Offizieren: die Lieutenants-Verwaltungs-Offiziere Karl Rehrbecky und Joseph Zibny; — zu Lieutenants-Verwaltungs-Offizieren: die Honvéd-Stabsfeldwebel Moriz Freyer und Abraham Kesser.

IV. Im Friedensstande:

Zu Majoren die Hauptleute des Friedensstandes: Karl Prepeliczay und Mik. Angely.

Bei der ungarischen Gendarmen wurden ernannt: Zu Majoren die Hauptleute erster Klasse: Gustav Neugeboren und Baron Ludwig Du-Mont-Várhegy de Beauport; — zu Hauptleuten erster Klasse: die Hauptleute zweiter Klasse: Emerich Franjevič, Ladislaus Marjanovics, Béla Ujhegyi und Moses Lufács; — zum Hauptmann zweiter Klasse: Oberlieutenant Kamillo Kárpáthy; — zum Oberlieutenant Lieutenant Julius Gálffy; — zu Lieutenants die Raket-Offiziers-Stellvertreter Wilhelm Böhler, Joseph Sammann, Karl Kolb und Michael Szöcs; — zum Oberlieutenant-Rechnungsführer der Lieutenant-Rechnungsführer Joseph Karakiewicz; — zum Lieutenant-Rechnungsführer der Raketmeister Franz Borbély.

Im Beurlaubungsstande des Honvéd-ärztlichen Corps wurden ernannt: Zu Oberärzten: Dr. Ludwig Berész, Dr. Ludwig Heller, Dr. Béla Raffai, Dr. Joseph Dreißler, Dr. Béla Váng, Dr. Ludwig Munkács, Dr. Ludwig Brody, Dr. Peter Feing; — zu Assistenten-Ärzten: Dr. Adolph Schenk, Dr. Joseph Reuß, Dr. Anton Baudits, Dr. Joseph Benedek, Dr. Samuel Glück und Dr. Jakob Weiß.

Ernannt wurden ferner die Honvéd-Rechnungs-Offiziere erster Klasse und Titular-Rechnungsräte Nikolaus Poyzl und Franz Dienstl zu Honvéd-Rechnungsräten.

Ausland.

Budapest, 31. Oktober.

Zur Tagesgeschichte.

König Humbert hat heute Morgens Wien verlassen. Die wenigen Tage, welche er an unserem

Soße zugebracht, haben vollaus genügt, um wirklich herzliche Beziehungen zwischen den befreundeten Fürstenhäusern zu knüpfen. Ein italienisches Blatt hebt mit Recht hervor, daß die Reise des italienischen Königs nach der österreichischen Kaiserstadt eine eminente politische Bedeutung habe, der Theilnahme der Königin Margherita an der Reise aber nicht minder Wichtigkeit innewohne dadurch, daß sie die Intimität zwischen den benachbarten, oft von Mißverständnissen getrennten Fürstenhäusern herstelle und begründe. Am 3. November findet in Rom ein großer Ministerrath statt, welchen sämtliche Minister beizuhöhen sollen. Depretis wird in demselben über die Wiener Entrevue berichten. Demnächst gedenkt auch der italienische Ministerpräsident in Stradella eine Rede an seine Wähler zu halten, welche die Entrevue zum Gegenstande haben soll.

Nach den gesetzlichen Bestimmungen findet in Deutschland erst heute die offizielle Zusammenstellung der Wahlergebnisse statt. Wir werden daher die authentischen Ziffern zur Neugestaltung des neuen deutschen Reichstages vermuthlich erst morgen erfahren. Die deutsche Regierung hat die Absicht, zunächst nur das Budget vom Reichstage erledigen zu lassen. Dieser Beschluß, der schon vor einiger Zeit gefaßt worden ist, gibt der Vermuthung Raum, daß die Regierung im Zweifel ist, wie der Reichstag sich gestalten werde, und ihre wirtschaftlichen Projekte erst dann einbringen wolle, wenn sie sich der Majorität im Reichstage sicher fühlt. Andererseits wird behauptet, daß die Regierung nicht die geringste Ahnung von dem nun eingetretenen Ausfall der Wahlen hatte, da sie sonst nicht in der offiziellen Presse die Wahlen zu einem förmlichen Plebiszite für Bismarck, ja für die Treue zum Kaiser gemacht hätte. Unmittelbar nach den ersten Nachrichten über die Wahlen hielt das Staatsministerium eine mehrstündige Sitzung. Eine Auflösung des Reichstages steht, selbst wenn Bismarck in demselben keine Majorität fände, nach allen Berliner Nachrichten so bald nicht zu erwarten. Fast alle Parteien anerkennen, daß das Sozialisten-Gesetz der Agitation der Sozialisten keinen Abbruch gethan, wofür die 26 engeren Wahlen mit Sozialisten und die große Zahl der auf Sozialisten gefallenen Stimmen sprechen.

Aus Belgrad wird heute telegraphirt: Gestern fand eine Hausdurchsuchung beim Metropolit Mikhael statt. Es wurden kompromittirende Papiere entdeckt, der Metropolit seiner Stelle entzogen und der Negotiner Bischof Moisei zum Administrator ernannt.

Aus London wird der bevorstehende Rücktritt des Vizekönigs von Irland, Grafen Comper, gemeldet. Die Demission, welche großes Aufsehen macht, beweist, daß die irischen Verhältnisse noch immer höchst kritisch sind. Die Verhaftungen in Irland sind in den letzten Tagen sehr zahlreich gewesen, und alle als „verdächtig“ Eingezogenen waren, wie es scheint, vorzugsweise Tonangebende und Führer der irischen Provinzial-Zweigvereine der Landliga. Es verlautet, daß Vorbereitungen im Gange sind, um ein Landliga-Meeting in allen römisch-katholischen Kirchen der ganzen Grafschaft Roscommon am nächsten Sonntag abzuhalten und die Zweigvereine der Liga in „Pächter-verteidigungs-Vereine“ umzuwandeln. Die liguistischen Zweigvereine im Süden von Irland lösen sich, wie von dort berichtet wird, in den meisten Fällen ruhig auf.

Unter den Nachwahlen für das englische Unterhaus, welche jüngstens stattfanden, ist eine von besonderem allgemeinem Interesse; nämlich die der Borough Berrid-upon-Tweed, woselbst kürzlich ein Mr. Jervingham gewählt wurde. Es ist dies der erste Katholik, welcher seit der katholischen Emanzipations-Akte, also seit der förmlichen Zulassung der Katholiken ins Parlament, einen Wahlbezirk des engeren Englands (mit Ausschluß Irlands) vertritt. Ein neues Zeichen, daß alle Elemente in der Geist religiöser Duldung im englischen Volke stetig fortschreitet — während wir auf dem Kontinente so manchen traurigen Fall von Rückschritt zu verzeichnen haben.

In London heg. man Besorgniß wegen der Lage in Egypten. Nach den Berichten, die in der englischen Hauptstadt einlaufen, breitet sich die sogenannte nationale Bewegung, welche anfangs nur in den Militärkreisen bemerkbar war, in jüngster Zeit immer weiter aus. Der Khedive soll unzufrieden sein und selbst kein rechtes Vertrauen in Scherif Pascha setzen. Die allgemeinen Aussichten seien sehr trübe, und es werde der Mühe werth sein, den bevorstehenden Verhandlungen der Notabeln-Versammlung Aufmerksamkeit zu schenken.

Lokal-Anzeiger. Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 31. Oktober.

\* Die Frage der Uebertragung des Gasvertrages bildete heute den fast ausschließlichen Gegenstand der Sitzung der Finanzkommission. Der jüngste, eine Ablehnung beantragende Beschluß der in dieser Angelegenheit ermittelten gemischten Kommission ist bekannt. In Folge einer neueren Eingabe des Vertreters der französischen Gasgesellschaft, in welcher „aus der Natur der Uebertragung fließende Modifikationen“ kongedirt werden, wurde der Gegen-

stand zur Wiederaufnahme der Verhandlung und Anknüpfung von Unterhandlungen an die gemischte Kommission zurückgewiesen. — Der Verlauf der Sitzung war folgender:

Nach Verlesung der Eingabe der Compagnie du gaz vom 27. d. (in welcher gesagt ist, daß die ganze Negotiation auf der Basis des bestehenden Vertrages geschehen ist und jede Verhandlung gegenstandslos wird, wenn man an diesem Vertrage auch nur das Geringste zu modifiziren trachtet), sowie nach Verlesung des Antrages der gemischten Kommission wurde eine neuere, die frühere interpretirende Eingabe des Herrn Bordán verlesen, in welcher es heißt: „Obzwar wir keinerlei Modifikation zugeben können, welche die festgestellten Rechte und Pflichten alteriren würden, erklären wir, etwaige solche Aenderungen, welche aus der Natur der Uebertragung oipso facto fließen, oder ohne unsere besondere Belastung zur größeren Sicherstellung der Hauptstadt dienen, anzunehmen.“ — An diese Eingabe knüpfte sich nun eine längere Diskussion, die Karl Barady eröffnete. Redner rügt das Vorgehen der gemischten Kommission, welche unter allen Umständen hätte genau bezeichnen müssen, was an dem alten Vertrage zu modifiziren wäre. Er seinerseits fühlt sich nicht bewogen, die mit der Uebertragung verbundenen wesentlichen finanziellen Vortheile, welche im Laufe von 14 Jahren 534,000 fl. ausmachen, fahren zu lassen. Er beantragt, die Angelegenheit sei an die gemischte Kommission mit der Weisung zurückzuleiten, dieselbe möge genau jene Modifikationen des Vertrages bezeichnen, welche — ohne Aenderung des Wesens des letzteren — möglich und notwendig sind und die Verhandlungen wieder aufnehmen. Alex. Szarvassy nimmt die Kommission insofern in Schutz, als dieselbe der ersten Eingabe gegenüber gar nicht anders handeln konnte, als sie handelte. Heute steht die Sache allerdings anders. Er möchte der Kommission keinerlei Instruktionen geben, sondern auf Grund der veränderten Position die Eingabe an dieselbe zur neueren Verhandlung zurückleiten. Oberbuchhalter Lampl meint, es gibt nur ein Mittel, um rasch an's Ziel zu gelangen und die vielen, sich wiederholenden und widersprechenden Eingaben zu vermeiden. Man möge die Gesellschaft auffordern, einen mit Generalvollmacht versehenen Vertreter zu entsenden, mit dem man mündlich verkehren könnte. Harris schließt sich der Ansicht Szarvassy's und Lampl's an. Es wäre zu oberflächlich gehandelt, wenn man sich gar nicht der Mühe unterziehen wollte, die Sache zu prüfen. Geprüft müsse sie insbesondere mit Rücksicht auf den Ablösungsvertrag werden. Der Anschaffungspreis und der Preis, welchen die Triester Gesellschaft erhalten soll, differiren ganz bestimmt sehr wesentlich von einander. Welchen Preis hätten wir denn bei einer eventuellen Ablösung nach 14 Jahren zu zahlen? Diese Frage fließt aus der Natur der Uebertragung. Preußner meint, die Finanzkommission selbst möge die zu modifizirenden Punkte bezeichnen. Magistratsrath Barana führt aus, daß der Standpunkt der gemischten Kommission dem ihr gestellten Ultimatum gegenüber ein korrekter war. Die Annahme des vom Oberbuchhalter gestellten Antrages würde den Gang der Verhandlung wesentlich erleichtern. Adolph Schwegler möchte die in Aussicht gestellten Vortheile nicht von der Hand weisen. Die gemischte Kommission möge nun im Wege eines Generalbevollmächtigten die Verhandlungen anbahnen. Gustav Fuchs ist der Ansicht des Herrn Preußner. Ign. Havas meint, etwas sei besser, als nichts. Man möge die notwendigen Garantien verlangen und die notwendigen Modifikationen feststellen, aber die Verhandlung nicht unmöglich machen. Rath und Százmán wünschen, die Gesellschaft soll im Wege des Magistrats aufgefordert werden, einen Bevollmächtigten zu bezeichnen. Die Kommission beschließt hierauf, die Angelegenheit zur neuerlichen Verhandlung an die gemischte Kommission zurückzugeben und an die Gesellschaft durch den Präsidenten der Finanzkommission die Aufforderung richten zu lassen, daß sie zur Beschleunigung des Verfahrens einen Bevollmächtigten zu den Verhandlungen entsende.

\* Magistratsrath Emerich Rupp ist in Folge seiner Ernennung in den Baurath heute aus dem Kommandanten getreten. Demzufolge hat der Bürgermeister den Notar Julius Kun mit der Leitung der zweiten Magistratssektion betraut und dem Magistratsrath Gustav Alfér an Stelle Rupp's das Präsidium der Leopoldstädter und Franzstädter Kirchenkommission übertragen. Gleichzeitig richtete Bürgermeister Kammerer an Rupp ein in warmen Worten gehaltenes Abschiedsschreiben mit dem Erwischen, daß Rupp auch jern an den Berathungen der Entrepots-Kommission theilnehmen möge.

\* Die Siebener-Baukommission hat heute folgende Bau-Angelegenheiten erledigt: Ein und zwei Stock hoher Aufbau bei der Fabrik von Grunwald und Komp., Szt. Andreestraße; Adaptirung des Kapitelgebüdes, Dfner Landstraße, zu einem Schuhhause; Parterrebauten: Johanna Steinhach, Schwabenberg Nr. 100; Mathias Endele, Ruwinkel Nr. 8350; die Pläne zum Bau einer Majolika-Fabrik auf der äußeren Waisnerstraße des J. Ficher wurden gutgeheißen, die Lizenz kann aber erst nach Vorlage des rechtskräftigen Gewerbebescheines ertbeilt werden.

\* Schlechte Kommunalsteuereinnahmen. Die Buchhaltung berichtet dem Magistrate, daß heuer bis Ende September anstatt der präliminirten Kommunalsteuern von 1.597,050 fl. nur 1.181,000 fl. eingeflossen sind, was ein Defizit von 416,000 fl. ergibt. Unter diesen Einläufen sind jedoch zahlreiche ältere Steuerrückstände, so daß sich ein bedeutender Ausfall ergibt. An Rückständen sollten bis Ende September 1.198,000 fl. und daher mit dem Steuerpräliminare zusammen 2.098,000 fl. einfließen, demzufolge sich ein Ausfall von 917,000 fl. zeigt, welcher sehr leicht in der Kammerkasse eine Störung verursachen kann. Der Magistrat hat demzufolge die strengste Eintreibung der Komunalsteuern = Rückstände, besonders bei jenen Hauseigentümern, die von der Staatssteuer befreit sind, aber Kommunalsteuern zu zahlen haben, angeordnet.

\* Zu Mitgliedern des zweiten Franzstädter Schulstufes wurden gewählt: Anton Tompa, Joseph Bajúh, Koloman Thal, Karl Scheibl, Thomas Stöger, Franz Wirth, Johann Lorenz, Franz

Her mann, Julius Szepessy, Joseph Tolmár, Karl Killinger, Johann Fehér, Franz Heigl, Franz Pollack, August Singhoff, Franz Anton, Franz Stern, Mathias Böhm, Emerich Györy, Jakob Geiger und Franz Kern.

Einstellung des Straßenbahnverkehrs nach dem Ofner Friedhofe. Der in der Königsberggasse in Ofen im Bau befindliche große Kanal ist durch das Blasen eines Hauptrohres der Wasserleitung, sowie durch anhaltende Regengüsse derartig schadhast geworden, daß sich die Direktion der Straßenbahn veranlaßt gefunden hat, den Verkehr auf dem entlang dieses Kanals befindlichen Straßenbahngeleise aus allgemeinen Sicherheitsrück-sichten einzustellen. Es können sonach zum Ofner Friedhofe bis auf Weiteres keine Straßenbahnzüge in Verkehr gesetzt werden.

Remunerationen. Für 80 Finanzorgane, welche bei den Mauten die städtische Verzehrssteuer einheben, hat der Magistrat für die zweite Hälfte des vorigen Jahres und die erste Hälfte dieses Jahres an Remunerationen 3743 fl. zugesprochen, welche Summe an achtzig Personen im Betrage von 15 fl. bis 100 fl. vertheilt wird.

Die Offertverhandlung betreffs der Koffliierung für das Johannes- und Rochus-Hospital wurde für den 14. und 16. November (neues Stadthaus Nr. 15) ausgeschrieben.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pesther Journal.“

Mit 1. November beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. Oktober zu Ende ging, dasselbe erneuern zu wollen, damit in der Zufassung des Blattes keine längere Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe unseres Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Dislokations-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressensleife beizulegen. Die Administration.

Budapest, 31. Oktober.

Unsere heutige Beilage enthält: Der Kapitalist, Budapesters Todtenliste und die Fremdenliste; ferner: Unsere Feuilleton-Zeitung (Die Poesie des Todes [Original-Feuilleton von Dr. Richard Müller], „Allerlei“ und die Fortsetzung unseres Romans „Alina“), sowie Literatur, Wasserstand, und Inserate.

Wetterbericht. Heute hat es wieder den größten Theil des Tages geregnet; das Thermometer zeigte Mittags 5 Gr. N., das Barometer steht auf 758 Mm. — Europa. Der große Luftdruck (765—766) ist im nördlichen Theile des Kontinents, die Depression (749—750) liegt noch immer über dem adriatischen Meere. In ganz N. bis zum nördlichen, etwas stärker gewordenen Winden ist die Temperatur im Südosten gestiegen, im Norden gefallen, der Luftdruck ist im Norden gestiegen, im Südosten gefallen. Das Wetter ist überall trüb, mit Niederschlägen, im Nordwesten zum Theil mit Schnee, im Südosten mit Regen. — U. S. F. Die trübe Wetter wird noch einige Tage anhalten, im Nordwesten mit Schnee und Kälte, im Südosten wird das Wetter milder und regnerisch sein.

Personalnachrichten. Eine Deputation der Gewerbevereins-Sektion des Landes-Industrievereins, unter Führung Franz Raths, sprach gestern beim Unterrichtsminister August Trefort vor, um ihm den Dank der Industriellen für die Bemühungen des Ministers um die Zustandebringung des teehnologisches Museums auszudrücken. Minister Trefort erwiderte auf die Ansprache Raths in längerer Rede, in welcher er die Wichtigkeit der in Frage stehenden Anstalt betonte und sich auch über andere vaterländische Verhältnisse erging. Die Deputation verfügte sich dann auch zum Ministerialrath Kandid Hegedüs, dem sie aus denselben Anlässe dankte. — Frau Prielle, deren plötzliche Erkrankung wir gemeldet, befindet sich bereits besser, so daß ihr Zustand zu keinerlei Besorgniß mehr Anlaß gibt. — Polizeikommissar Fischer, der bekanntlich von der Oberstadthauptmannschaft zur Theeresienstädter Vizestadthauptmannschaft überetzt wurde, arbeitet seit einigen Tagen wieder in der Centrale, da er mit der Eruirung der Diebe im Landauerischen Geschäfte betraut ist. Die Zurückberufung Fischers zur Oberstadthauptmannschaft ist gewiß. — Am 26. d. starb hier die Gattin des Erbprinzen von S. A. Ujhel, wie uns von dort geschrieben wird, unter lebhafter Theilnahme der gesamten Einwohnerschaft des Ortes statt.

Kronprinz Rudolph und Gemahlin bei der Baronin Haymerle. Gestern haben, wie bereits telegraphisch gemeldet, Erzherzog Rudolph und Erzherzogin Stephanie der Baronin Haymerle einen Kondolenzbesuch abgestattet. Im Palais des auswärtigen Amtes war ihre Ankunft nicht angesagt. Als um 11 Uhr Vormittags Kronprinz Rudolph und Kronprinzessin Stephanie in zweispänniger Hofequipe vor dem Palais auf dem Ballplatz vorfahren, entstand unter der Dienerschaft große Verwirrung und man heeilte sich, die Frau Baronin und deren Schwager, Baron Erlanger, zu verständigen. Kronprinz Rudolph hatte inzwischen seiner Gemahlin aus dem Wagen geholfen und war in das erste Stockwerk emporgestiegen, wo sie von Baron Erlanger begrüßt und in den Empfangssaal geleitet wurden. Wenige Minuten später erschien Baronin Haymerle. Kronprinzessin Stephanie eilte der Baronin entgegen, umarmte sie und küßte sie auf die Stirne. Hierauf versicherte das kronprinzliche Paar in herzlichsten Worten die Baronin des wärmsten Mitgeföhls und sprach Kronprinzessin Stephanie den

Wunsch aus, die Tochter der Baronin zu sehen. Baroness Marie wurde in den Empfangssaal geholt und von der Kronprinzessin geküßt. Nach viertelstündiger Anwesenheit verließ das kronprinzliche Paar die Baronin. Kronprinzessin Stephanie gab es nicht zu, daß Baronin Haymerle ihr das Geleite bis in das Vestibule gebe. Nachdem das hohe Paar sich an der Treppe von der Baronin auf das Herzlichte verabschiedete, wurde es von Baron Erlanger bis zur Equipage begleitet und fuhr in die Hofburg. Vor dem Palais hatte sich eine zahlreiche Menschenmenge angesammelt, welche den Kronprinzen und die Kronprinzessin begrüßte.

Erzherzog Joseph als Fiumaner Grundbesitzer. Am 25. d. wurde der Kaufvertrag zwischen Baron Simon Branyczany als Verkäufer einerseits und dem Erzherzog Joseph als Käufer andererseits unterschrieben. Als Bevollmächtigter des Erzherzogs fungirte sein Obersthofmeister General Baron Adolph Nyáry; anwesend waren ferner bei diesem Akte der Oberkassier des Erzherzogs und der Fiumaner kommandirende Honvédhauptmann Arpád Gilyén. Die Kaufsumme beträgt 80,000 fl. Das vom Erzherzog gekaufte Besitzthum besteht aus einem zweistöckigen Wohnhause mit Nebengebäuden und einem mit lauter immergrünen Gewächsen bepflanzten Park, ferner aus Rasen- und Waldpartien. Die Uebergabe des Besitzthums findet spätestens am letzten November statt. Mit der Bewerstilligung der nöthigen Umgestaltungen ist Hauptmann Gilyén betraut worden. Die erzherzogliche Familie dürfte in Begleitung der Witwe des Herzogs August v. Koburg in der ersten Hälfte des Dezembers nach Fiume kommen.

Zum „Duell der Generale“. FML. M. Arássy veröffentlicht in der heutigen Nummer des „Függetlenég“ die nachstehende Erklärung:

Mit Bezug auf die in Nr. 296 des „Függetlenég“ am 27. Oktober l. J. erschienene Mittheilung erachte ich es für meine Pflicht, hiemit feierlich zu erklären, daß in jener Mittheilung jedes mit meinem Namen in Verbindung gebrachte Wort von Anfang bis zum Ende rein erfunden ist. — Kaschau, 28. Oktober 1881. — M. Arássy, Feldmarschall-Lieutenant.

Dispens vom Fastengebot. Wie ein Wiener Blatt vernimmt, schickte der Oberstküchenmeister Graf Rinski vorigen Donnerstag zum Hofburg-Pfarrvikar Dr. Schneider, um für das Familiendiner am nächstfolgenden Tage (Freitag) die Dispens vom Fastengebot nachzusuchen. Dieselbe wurde ohne Weiteres gewährt, doch genossen der Kaiser, Erzherzog Karl Ludwig und Gemahlin, sowie Prinz Leopold und Gemahlin keine Fleischspeisen. Motivirt wurde die kirchliche Dispens dadurch, daß das italienische Königspaar sich auf der Reise befinde und eo ipso von der strengen Observanz des Fastengebotes dispensirt sei. Auch bei der Marschallstafel wurden theils Fleischgerichte, theils Fastenspeisen servirt.

Herr Direktor Reuz hat heute dem Arrangement-Komitee des ungarländischen Journalisten-Pensionsfonds als Reinertrag der von ihm zu dessen Gunsten am 28. d. veranstalteten Vorstellung 700 fl. übergeben. Das Komitee drückt auch auf diesem Wege dem Direktor, der das ihm von der Presse bewiesene Wohlwollen ebenso wohlwollend erwiderte, seinen besten Dank aus.

Prinz Pridsabad von Siam. Gestern Früh ist, wie wir bereits telegraphisch meldeten, mit dem Schnellzuge der Westbahn der Prinz Pridsabad von Siam in Begleitung des siamesischen Gesandten beim englischen Hofe und eines Sekretärs aus London in Wien eingetroffen. Mittags um 12 Uhr wurde Prinz Pridsabad vom Kaiser-König in Audienz empfangen, um ein Handschreiben des Königs von Siam zu überreichen. Der Prinz und seine Begleiter trugen siamesische militärische Tracht und weiße, silbergestickte Radmäntel. Prinz Pridsabad ist auch der Ueberbringer mehrerer Geschenke, hervorragender Arbeiten der siamesischen Goldschmiedekunst, welche für das kronprinzliche Paar bestimmt sind.

Einbruch. Im sechsten Bezirk, in der großen Johannesgasse, ist heute Nachts bei dem Bogdan'schen Hause Nr. 17 die Feuermauer sammt dem ganzen Hausdache eingestürzt; die Feuermauer fiel in das anstoßende Heidelberg'sche Haus und zertrümmerte dort eine gedeckte Regelpiste und die dort eingestelltes Blumen und Gewächse. Das Ingenieuramt hat heute die Delogirung dieses Hauses veranlaßt und beantragt, daß dieses alte Haus, dessen Zimmer nur zwei Meter hoch sind, demolirt werde.

Die Synode der ung. reformirten Kirche wurde heute Vormittags in Debreczin mit einem feierlichen Gottesdienste eröffnet. Aus der Kirche begaben sich die Mitglieder der Synode direkt in den Versammlungssaal des Kollegiums, wo Br. Nikolaus Bay die Synode mit begeisterten Worten eröffnete, indem er den Superintendenten Peter Nagy einlud, den zweiten Präsidentensstuhl einzunehmen. Nach Einreichung der Mandate wurden die auf die Notarstellen bezüglichen Voten eingesammelt. Gewählt wurden kirchlicherseits S. Lóth, S. Bakfay, J. Mitrovics, weltlicherseits S. Nitróf, D. Béghelyi, B. Szász. Quästor wurde Prof. Stephan Józ.

Polizeikommissar Fischer, der bekanntlich von der Oberstadthauptmannschaft aus zur Theeresienstädter Vizestadthauptmannschaft versetzt wurde, arbeitet seit einigen Tagen wieder in der Centrale, da ihm die Eruirung des Landauer'schen Kassendiebstahles übertragen wurde. — Herr Polizeirath Somogyi

scheint sich die Geschichte also überlegt und eingesehen zu haben, daß die Zuthellung dieses Falles an Herrn Bapera eine sehr große Blamage war.

Somoskőy — Polizeidirektor. Vor einigen Tagen debutirte eine Lokalcorrespondenz mit der Nachricht von der Bildung einer „Privatpolizei der hauptstädtischen Großhändler“. So Vieles auch unsere Polizei zu wünschen übrig läßt und so sehr wir es auch begreiflich fänden, wenn die Kaufmannswelt die Organisation einer eigenen Polizei ins Auge faßte, unterließen wir es dennoch, die Mittheilung zu reproduziren, weil die erwähnte Korrespondenz spaltenlang leitartikelfest, nicht die geringste Thatsache meldete und sich stets hinter „man“ und „soll“ verschante. Heute indessen ergänzt dieselbe Korrespondenz ihre Nachricht dahin, daß „die betreffenden kaufmännischen Kreise“ zur Leitung einer solchen hauptstädtischen Sonderpolizei Géza Somoskőy vermöge seiner Bildung und Erfahrung, seines Tactes und seiner Elastizität am Berufensten erachten. Es fand auch bereits eine Konferenz bei Somoskőy statt und dieser hat sich zur Uebernahme der ehrenvollen Mission bereit erklärt. Der Minister des Innern wird im Wege einer Petition um seine Einwilligung ersucht werden. — Die Sache ist zu charakteristisch für unsere Zustände und Somoskőy als Polizeidirektor dünkt uns als ein solch' köstlicher Spaß, daß wir nunmehr die Neuigkeit gebührend verzeichnen.

Gräberschmuck. Der Schriftsteller- und Künstlerklub wird die von ihren Angehörigen vernachlässigten Gräber folgender Schriftsteller und Künstler mit Lampen und Kränzen schmücken: Benjamin und Gabriel Gregffy, Mojouyi, Obernyfi, Bartha, Czako, Mótly, Eugen Bajza, Karl Zilahy, Szentpétery, Hetényi, Kaspar Bernát, Albert Pálk und Gustav Kemella.

Selbstmordversuch wegen einer zerbrochenen Geige. Der beim Buchdrucker Benjamin Zoller, Kinnigasse 51, wohnhafte 14jährige Student Gedeon Temesváry, Sohn einer Arader Arztemswitwe, lernte auf einer Geige, die seinem seligen Vater gehört hatte, spielen. Vorgestern Nachmittags stürzte in der Wohnung Zoller's ein Kachelofen ein und die Trümmer des Ofens fielen auf die in der Nähe befindliche Geige und zerbrachen sie. Der junge Temesváry war über dieses Unglück untröstlich. Weinend zog er sich in sein Zimmer zurück und erschien auch zum Nachtmahl nicht, weshalb man ihn rufen mußte. Als er auf wiederholtes Rufen die Thüre nicht öffnete, erbrach man dieselbe. Man fand den Knaben, bleich, mit geschlossenen Augen, auf dem Divan liegen. Auf dem Tische stand ein Trinfglas mit Resten einer bräunlichen Flüssigkeit. Ein herbeigerufener Arzt konstatarirte, daß der Knabe sich mit einer Phosphorlösung vergiftet habe. Die rasch zur Anwendung gebrachten Gegenmittel waren insofern von Erfolg, daß der Knabe wieder das Bewußtsein erlangte; sein Zustand ist jedoch ein sehr gefährlicher. Auf dem Tische wurde ein Zettel folgenden Inhalts gefunden: „Die Bioline meines guten Vaters ist nicht mehr, und da sie die einzige Freude meines Lebens gewesen, mag ich vom Leben nichts mehr wissen. Lebe wohl, gute Mutter, und verzeihe mir.“ Frau Temesváry, von dem Geschehen telegraphisch in Kenntniß gesetzt, traf gestern am Krankenlager ihres einzigen Kindes ein.

Hauptstädtisches Glend. Ein 19jähriges Mädchen, Namens Marie Depsky, erschien gestern Abends im Inspektionszimmer der Oberstadthauptmannschaft und bat um Nachtquartier, da es von seiner im achten Bezirk wohnhaften Mutter aus dem Hause gemiesen worden sei und nun obdachlos und dem größten Glend preisgegeben dasthe. Der Polizeibeamte ließ die Unglückliche in einer Gefängnißzelle unterbringen.

Stilleben in Budaeörs. Im Keller des Budaeörfers Weinartenbesizers Georg Winkler liegen vor zwei Wochen unbekannte Thäter, wahrscheinlich von Nachsuch geleitet, den Wein ausfließen. Gestern Morgens, als Winter aus seinem Schlafzimmer in die Küche gehen wollte, fand er die in die letztere führende Thür von außen verrammelt und es gelang ihm nur mit großer Mühe, dieselbe zu öffnen. Als er hinauskam, fand er das andere, in die Küche mündende Zimmer gewaltsam geöffnet, den Kasten in demselben erbrochen, die Möbel auseinandergerworfen; aus dem Kasten fehlten 280 fl., außerdem zahlreiche Kleidungsstücke, und als er in den Keller ging, war auch dieser ausgeraubt. Winkler erstattete bei dem Bezirks-Sicherheitskommissar Bodiz in Tétény die Anzeige, und diesem gelang es wirklich, die Einbrecher zu eruiern. Es waren dies die Söhne zweier wohlhabender Budaeörfers Wirtthe, Peter Ritter und Joseph Neuer, die ihre That gestanden und angaben, dieselbe nur aus — Rache begangen zu haben. Das Geld hätten sie zuerst in ihrem Preßhause versteckt, dann aber, damit nichts gegen sie zeugen könne, sammt den gestohlenen Fässern verbrannt. Ritter und Neuer wurden verhaftet und werden dem Altosner Bezirksgerichte übergeben werden.

Das Wetter in Europa. Die Witterung blieb über dem europäischen Kontinent während der jüngst abgelaufenen Woche allgemein ruhiger, als in der Vorwoche; die ersten Tage dominierten in ganz Europa schwache bis mäßige Ost- und Südostwinde, welche durchwegs eine ziemlich rasche Wärmegunahme verursachten, so daß am 24., 25. und 26. d. M. die Temperatur allgemein höher war, als die der Jahreszeit entsprechende; in der zweiten Hälfte der Woche jedoch begann über dem Norden und Westen das Barometer zu steigen und erschieden über dem Mittelmeer und der Adria ein Gebiet niederen Luftdruckes; die Winde blieben zwar noch immer schwach, doch wurde die Richtung derselben eine nördliche, über Rußland und Skandinavien war aber bereits vollständiges Winterwetter mit Kälte bis zu 10 Grad und häufiger Schneefall herrschend, es trat daher auch über Mitteleuropa neuerlich ein Sinken der Temperatur

ein und stellten sich vielfach Schneefälle ein. Seit den letzten 48 Stunden werden auch tatsächlich aus ganz Norddeutschland negative Morgentemperaturen und seit vorgestern aus dem ganzen Gebiet von der Ostsee bis an den Rhein und die Adria starke Schneefälle gemeldet. Der Temperaturrückschlag ist in Mitteleuropa noch nicht so bedeutend, doch ist bei dem Umstände, daß aus Norddeutschland heute Morgens Kälte bis zu 10 Grad (Metrumel - 10.4) gemeldet wird und der niedere Druck im Süden und Osten andauert, noch weiter kaltes, zu Niederschlägen geneigtes trübes Wetter für die nächsten Tage voraussichtlich.

**Gemälde-Auktion.** Die von uns mehrfach erwähnte Gemäldeausstellung im „Hotel Tiger“ erfreut sich seitens der kunstkenner großer Sympathien. Wie wir vernehmen, wurde der dabeist selbst ausgestellte Rafael um 28,000, ein bedeutendes Bild von Piombo um 8000, endlich eine Landschaft von Rembrandt um 10,000 Rubel an den kunstsinigen Bankier Konstantin v. Mirsoeff in St. Petersburg verkauft. Heute hat die öffentliche Versteigerung der Sammlung begonnen und ist auch bei dieser Gelegenheit der Zuspruch der hiesigen Liebhaber ein recht lebhafter. So wurden beispielsweise ein Teniers um 6600 fl., zwei Canaletto um 3100 fl., zwei Terburg um 5000 fl., ein Bonaventura um 2500 fl., Gonzales Coques um 5000 fl., Greuze um 2600 fl., eine Skizze von Rubens um 3000 fl. verkauft. Die Auktion wird noch einige Tage fortgesetzt, da die Zahl der Verkaufsobjekte eine bedeutende ist.

**Abreise des italienischen Königspaares.**

Wien, 31. Oktober.  
König Humbert und Königin Margherita von Italien haben heute Vormittags Wien wieder verlassen und mit ihrem zahlreichen, glänzenden Gefolge die Rückreise nach Rom angetreten. Ihr Abschied gestaltete sich zu einem überaus herzlichen. Es trat dies um so mehr zu Tage, als, besonders bei der Verabschiedung auf dem Staatsbahnhofe, wohin der Kaiser und der Kronprinz ihren hohen Gästen das Geleit gaben, über deren ausdrücklichen Wunsch jedeswegs offizielle Ceremonien beiseite gelassen worden war.

Obwohl es in Folge dieses Wunsches von der Entfaltung des bei solchen Anlässen üblichen Pompes sein Abkommen gefunden hatte, herrschte doch schon vor 8 Uhr auf dem Südbahnhofe und in dessen Umgebung ein überaus reges Leben. Wie vor dem Hauptportale des Stationsgebäudes hatte sich auch drinnen im Vestibule bis zum Fuße der großen Freitreppe hin ein zahlreiches Publikum eingesammelt, welches mit Spannung dem Momente entgegenharrte, der ihm die Gelegenheit, des italienischen Königspaares ansichtig zu werden, bringen sollte.

Auf dem Perron war der Separat-Hofzug, welcher das italienische Königspaar nach der Heimath zuführen sollte, bereits lange vor 8 Uhr in Bereitschaft gestellt. Um die erwähnte Zeit begannen auch schon die Würdenträger sich einzufinden, welche zur Verabschiedung auf den Bahnhof befohlen worden waren. Als Einer der Ersten erschien Polizeipräsident Ritter von Marx, sodann Hofrath Claudy und die Oberbeamten der Südbahn, welche den Zug bis zur Reichsgrenze zu begleiten haben. Während diese Herren auf dem Perron, durch dessen weite Hall ein schneidend kalter Wind dahinfegte, auf- und abwandelten, versammelten sich die Mitglieder der italienischen Hofkapelle und die Hofchargen in den Hofwartesalon, wo gegen halb 9 Uhr auch der Prinz von Koburg und — wenige Minuten später — Erzherzog Rainer mit seiner Gemahlin, der Erzherzogin Marie, erschienen. Vorher schon hatten sich die Grafen Wilczek und Wimpffen in ihren goldstrotzenden Geheimrathuniformen, Graf Robilant sammt Gemahlin, die Minister Depretis und Mancini, sowie das andere Reisegefolge des italienischen Königspaares eingefunden.

Pünktlich mit dem Glockenschlage der neunten Stunde fuhren an dem Hauptportale des Bahnhofgebäudes die Hofequipagen mit dem italienischen Königspaar, dem Kaiser und dem Kronprinzen Rudolph vor. Im ersten Wagen saßen der Kaiser und die Königin Margherita, im zweiten König Humbert und Kronprinz Rudolph. Die folgenden Equipagen brachten den Generaladjutanten General der Kavallerie Baron Mondel, die Hofdamen Villamarina und Prinzessin Etrungoli und die Ehrenkavaliere.

Königin Margherita trug dieselbe dunkle Reisekleidung, wie bei ihrer Ankunft am letzten Donnerstag-Abende. Der König erschien in der Obersten-Uniform des ihm vom Kaiser verliehenen 28. Infanterie-Regiments. Der Kaiser und Kronprinz Rudolph trugen über der Uniform Mäntel. Gleiches war bei den hohen Militärs der Fall, welche den Herrschaften folgten. Diese begaben sich nach kurzer Begrüßung durch die ihrer am Portale harrenden Würdenträger in den Hofwartesalon. Dort verweilten sie nur wenige Minuten in lebhafter Konversation mit den zum Abschiede versammelten Würdenträgern beider Reiche.

Es war sieben Minuten nach 9 Uhr, als Hofrath Claudy an den Hofbeamten, welcher in voller Gala vor der Perron-Flügelthüre des Hofwartesalons Posto gefaßt hatte, herantrat, um denselben zu benachrichtigen, daß Alles zur Abfahrt bereit sei. Der Hofbeamte überbrachte diese Meldung in den Hofwartesalon. Unmittelbar darauf öffnete sich die hohe Flügelthüre und die Herrschaften traten auf den Perron heraus. Zuerst kam der Kaiser, die Königin Margherita am Arme, lebhaft mit ihr konversierend. Ihnen folgten König Humbert mit der Erzherzogin Ma-

rie, dann Kronprinz Rudolph, Erzherzog Rainer und das zahlreiche glänzende Gefolge. Während die Herrschaften dem Hofwartesalon zuschritten, bemerkte Minister Depretis in der kleinen Schaar der auf dem Perron Versammelten mehrere Berichterstatter italienischer Journale. Er erwiderte lebhaft und freundlich deren Grüße und blieb bei zweien dieser Herren einige Augenblicke stehen, um mit ihnen kurze Abschiedsworte zu wechseln und ihnen herzlich die Rechte zu drücken.

Vor dem Hofwartesalon angelangt, verabschiedete sich der Kaiser zunächst von der Königin Margherita, welcher er die Hand küßte, sodann trat er auf den König zu, um denselben herzlich zu umarmen und zu küssen, und verabschiedete sich von ihm mit den Worten: „Au revoir!“ Auch der Kronprinz und Erzherzog Rainer küßten die Hand der Königin; Gleiches that König Humbert gegenüber der Erzherzogin Marie, während er von dem Erzherzogen durch Umarmung und Kuß Abschied nahm. Als dann das italienische Königspaar und sein Reisegefolge eingestiegen waren, blieben der Kaiser und die Erzherzoge, sowie ihre Begleitung vor dem Hofwartesalon stehen, um noch herzliche Worte zu wechseln.

Ein schriller Pfiff der Lokomotive gab das Signal zur Abfahrt und der Zug setzte sich langsam in Bewegung. König Humbert und die Königin winkten noch aus dem Coupéfenster lebhaft Abschiedsgrüße zu, welche die zurückgebliebenen Herrschaften in gleicher Weise erwiderten. Wenige Minuten darnach war der Separat-Hofzug den Blicken der auf dem Perron Versammelten entschwunden.

Das italienische Königspaar hat noch gestern Abends von dem Prinzen Leopold und der Prinzessin Gisella von Baiern, sowie von sämmtlichen bei dem Hofkonzerte anwesenden Erzherzogen und Erzherzoginnen in herzlichster Weise Abschied genommen. Heute Früh um halb 9 Uhr sind die Kaiserin und Kronprinzessin Stephanie erschienen und verabschiedeten sich in würdevoller Weise von ihren hohen Gästen, denen sie bei der Abfahrt bis zur Treppe das Geleit gaben.

Unter den Festlichkeiten, die zu Ehren des italienischen Königspaares veranstaltet worden, war — wie dies bereits telegraphisch erwähnt wurde — eines der glanzvollsten das gestrige Hofkonzert. Wiener Blätter berichten über dasselbe, wie folgt:

**Das Hofkonzert im Ceremonienhause.**

Die Feste, welche zu Ehren der Anwesenheit des italienischen Königspaares veranstaltet wurden, haben mit dem gestrigen Hofkonzert ihren Abschluß gefunden. Auch dieses Fest wurde, wie die vorhergegangenen, mit all dem Glanze und Geschmack in Szene gesetzt, der am österreichischen Hofe traditionell geworden. Schon der herrliche Saal, in dem das Konzert abgehalten wurde, muß in jedem Beschaue einen imponirenden Eindruck zurücklassen. Zweitausendfünzig Kerzen, die von den spiegelglatt polirten Marmorwänden hundertfach reflektirt wurden, erhellen den Saal, dessen Boden mit einem bordeauxrothen Teppich bedeckt und dessen Ecken mit kleinen Vasen von hochauftretender exotischer Pflanzen verkleidet waren. Ungefähr ein Viertel des Saales war für das Orchester reservirt, in dem übrigen Raume standen dem Orchester gegenüber in elf Reihen 276 Fauteuils, deren Gestelle weiß und Gold und deren Ueberzüge bordeauxroth waren. Die Reihen waren in der Mitte unterbrochen, so daß sich immer rechts und links je zwölf Fauteuils befanden. Außerdem waren an den beiden Langseiten des Saales Bänke und in der unmittelbaren Nähe des Orchesters rechts und links je acht Stühle für die Obersthofmeister und Obersthofmeisterinnen der allerhöchsten Herrschaften. Die Hofkapelle hatte sich schon vor 7 Uhr eingefunden und auf der Estrade, die gegen den Saal zu durch rothe Damastgehänge und exotische Pflanzen abgeschlossen war, ihre Plätze eingenommen. Herr Hellmesberger jun., der die silbergestickte Uniform des Hofkapellmeisters trug, traf die letzten Anordnungen und nahm dann selbst seinen Platz vor dem Dirigentenpulte ein. Um halb 8 Uhr traten die Majestäten in den kleinen Saal, hielten dort einen halbstündigen Cercle und erschienen Punkt 8 Uhr in dem großen Ceremonienhause. Voran schritt Se. Majestät der Kaiser, die Königin Margherita am Arme führend. Ihm folgten Ihre Majestät die Kaiserin am Arme des Königs Humbert, Kronprinz Rudolph und Prinzessin Gisella, Prinz Leopold und Kronprinzessin Stephanie, Erzherzog Karl Ludwig und Erzherzogin Marie, Herzog Ludwig von Baiern und Erzherzogin Maria Theresia und hierauf Erzherzogin Elisabeth und Erzherzog Franz Ferdinand d'Este, die Erzherzoge Johann, Albrecht, Wilhelm, Eugen und Rainer und der Prinz von Weimar. Nach den allerhöchsten Herrschaften traten die übrigen geladenen Gäste in den Saal, denen durch Beamte des Obersthofmeisteramtes die Plätze angewiesen wurden.

Der Kaiser spendete nach jeder Pice seinen Beifall; Königin Margherita, die mit regem Interesse zuhörte, gab namentlich ihr Wohlgefallen an den Vorträgen der Herren Walter und Zambra und der drei Sängerinnen zu erkennen. In der Pause zwischen der ersten und zweiten Abtheilung wurden die Solisten und Herr Hofkapellmeister Hellmesberger zu den Majestäten bechieden. Die Kaiserin und der Kaiser sprachen mit allen Künstlern und drückten denselben ihre Anerkennung in der freundlichsten Weise aus. Frau v. Gompertz-Bettelheim wurde von dem Monarchen besonders ausgezeichnet; er sagte ihr: „Wir sind Ihnen sehr dankbar dafür, daß Sie uns von Zeit zu Zeit wieder mit Ihrem Gesange erfreuen, und namentlich dankbar bin ich Ihnen, wenn Sie bei mir singen.“ Herr Hellmesberger sprach der Kaiser seine Zufriedenheit mit dem ganzen Konzerte aus.

Die Kaiserin richtete zuerst an die Sängerinnen sehr freundliche Ansprachen. Sie erwähnte zu Frau v. Gompertz, daß der verstorbene Erzherzog Franz Karl

an ihrem Gesange stets das größte Wohlgefallen gefunden habe und versicherte dann Frau Lucca, die erst in der zweiten Abtheilung sang, daß sie sich sehr darauf freue. Als die Künstlerin bemerkte, daß sie sich nicht ganz wohl fühle, versicherte die Kaiserin, daß vorgestern (als Frau Lucca in der Oper mit Herrn Müller ein Duett aus der „Afrikanerin“ sang) nicht das Mindeste davon zu merken gewesen sei. Herrn Zambra drückte sie ihre Anerkennung in französischer Sprache aus. Herr Walter sprach die Kaiserin mit den Worten an: „Wir sind ja schon alte Bekannte.“ Sie erkundigte sich hierauf nach der Tochter des Künstlers, die bekanntlich in Frankfurt als Sängerin engagirt ist, ob es derselben gut gehe, und sagte auf die bejahende Antwort: „Das freut mich wirklich!“ Schließlich sprach sie in wahrhaft begeisterten Worten ihre Bewunderung für die Schubert'schen Lieder, die Herr Walter gesungen hatte, aus.

Das Konzert schloß um halb 10 Uhr. Als der Hof sich erhob, um den Saal zu verlassen, wurden das Kaiser- und das Königspaar von der ganzen Versammlung ehrfurchtsvoll begrüßt. Alles drängte sich heran, um von dem Könige und der Königin von Italien sich zu verabschieden, während Königin Margherita, als sie am Arme des Kaisers dem Ausgange zuschritt, die ihr von allen Seiten dargebrachten Huldigungen mit huldvollster Freundlichkeit erwiderte.

Se. Majestät der Kaiser und Erzherzog Albrecht trugen die Marschallsuniform, der Kronprinz und die übrigen Erzherzoge die Parade-Uniform eines österreichischen Generals. Fast alle Herrschaften hatten die Colane des Annunciata-Ordens.

Die Königin Margherita trug eine cremefarbene Robe, die förmlich von einem Gewebe zarter Spitzen umringt war; nach rückwärts liefen diese Spitzen in einem Knoten zusammen, dessen Ränder kostbare Steine markirten. Das Blaßtron war tief ausgeschnitten und an seinem oberen Ende mit einer kleinen Reihe von Smaragden und Diamanten geschmückt, die einen Werth von Millionen repräsentirten. An den Achseln sah man Spannen aus Smaragden und Perlen und im Haar war ein Diadem aus Smaragden und Brillanten befestigt; im rückwärtigen Theil der Coiffure erglänzten fünf Schmetterlinge, deren weitgestreckte Flügel sich aus kostbaren Steinen zusammenfügten.

Die Kaiserin war von jugendlicher Anmuth und Schönheit, und als sie in den Saal trat und ihre schlank Erscheinung und ihre zarte Taille, um welche sich ein fast handbreiter Gürtel aus Edelsteinen in allen Farben schlang, wie von einem Meere von Licht und funkelnnden Strahlen umflossen schien, ging ein Ausruf des Entzückens und der Bewunderung durch alle Reihen. Die perlgraue Seidenrobe, welche die Kaiserin heute trug, war mit Tailliers aus Spitzen geschmückt; die Farbe der Corrage verschwand fast unter der Menge der Diamanten, Smaragde, Rubinen und Topase, welche, mit dem Gürtel harmonirend, sich in kunstvoller Anordnung über die Hüften empor schlängeln und vorne zu einem Bouquet zusammenliefen, das aus Steinen von immensem Werthe gebildet war. An der rechten Achsel bemerkte man den Sternkreuz-Orden, sowie einige andere Dekorationen. Das prächtige Haar der hohen Frau, das schon oft Gegenstand der Bewunderung, hing in langen, zweifach verschlungenen Flechten in den Nacken, während sich über der Stirne ein Diadem aus Smaragden und schwarzen Perlen wölbte. Das war eine Erscheinung, wie sie hoheitsvoller, schöner und imposanter von der lebhaften Künstler-Phantasie für ein Gemälde nicht hätte erjonnen werden können. Man konnte nicht ablassen, diese Verkörperung der sieghaften Schönheit vereint mit der durch Geschmack ausgezeichneten Pracht immer wieder zu betrachten. Kronprinzessin Stephanie trug eine bordeauxrothe Sammtrobe, deren Blaßtron mit Spitzen besetzt war, die in Falten abfielen zu der aus blaßblauer Seide gefertigten Lunette. In den Haaren war ein Diadem aus Diamanten, Blumen bildend, befestigt. Auch die Roben aller übrigen Erzherzoginnen waren ausgezeichnet durch Geschmack der Farben und Stoffe. König Humbert trug die Obersten-Uniform seines österreichischen Infanterie-Regiments.

Was dem Bilde das charakteristische Gepräge lieh, war die Buntheit der Uniformen der Diplomaten und der Magnaten-Kostüme der Mitglieder der ungariſchen Delegation. Neben dem goldgestickten Geheimrathes-Fraat, in welchem Schmerling, Wimpffen, Wilczek und zahlreiche Andere erschienen waren, sah man die rothen Röcke der Malteiser-Ritter, die braunen, goldverſchnürten, alten Uniformen der Kavallerie, die weißen Generals-Röcke, hier und dort das rothe Kardinals-Kleid oder die exotische Uniform eines auswärtigen Gesandten. Insbesondere fiel der mit Gold überſäte Uniformrock Edhem Pascha's auf, die reichſtückte Röcke der japanesischen Gesandtschafts-Mitglieder und vor Allem das goldene, mit durchbrochener Stickerei garnirte, eigenthümlich gefaltete Kleid des heute in Wien eingetroffenen Prinzen von Siam, neben welchem sein Flügel-Adjutant in einem mir Silbersternen verzierten, noch faltenreicherem und weiteren Gewande saß, das, von der Galerie aus betrachtet, im ersten Augenblicke für die phantastische Toilette einer Dame gehalten werden mußte. Unter den Delegirten zogen insbesondere Graf Zichy und Herr v. Majláth, welche prunkvolle Magnaten-Kostüme trugen, und der Archimandrit Alexander Elcs in seinem dunkelrothen Ornate die Aufmerksamkeit auf sich. Der einfache schwarze Fraat, ohne Orden und ohne Stern, war auch nicht selten. Die Delegirten Sturm, Kub, Schauy und Andere trugen ihn.

Ihre Majestät die Kaiserin hat der Königin Margherita den Sternkreuz-Orden in Brillanten verliehen.

König Humbert ließ dem General-Adjutanten Baron Mondel, dem Oberstjägermeister Grafen Traun, dem Oberstallmeister Fürsten Thurn-Taxis und dem Botschafter Grafen Wimpffen Tabatieren in Email, mit Brillanten reich besetzt und mit seinem Bilde geschmückt, überreichen.

Der König von Italien hat zum Andenken an seinen Aufenthalt in Wien auch zahlreiche Ordensverleihungen an Mitglieder des auswärtigen Amtes und an

Hochchargen vorgenommen. Es erhielten Sektionschef v. Kállay das Großkreuz, die Hofräthe v. Nadehny, v. Vavrik und v. Dóczy das Großoffizierskreuz und die Legations-Sekretäre v. Kuzynski und Horowiz das Offizierskreuz des Mauritius- und Lazarus-Ordens.

Theater, Kunst und Literatur.

(Deutsches Theater.) Die heutige Abschiedsvorstellung der Meininger, bei welcher Shakespeare's „Was ihr wollt“ zur Wiederholung gelangte, fand vor sehr gut besuchtem Hause statt. Es fehlte nicht an Applaus und Kränzen, welche die Damen Moser-Sperner und Werner und Herr Chronogk erhielten, der zum Schluß in wenigen Worten für die herzliche Aufnahme dankte, welche die Gesellschaft hier gefunden, und baldiges Wiederkommen versprach, was mit Ogerufen aufgenommen wurde.

(Das Abschiedskonzert Degenmont's) hat heute nicht stattgefunden. Ob Unpäßlichkeit des Künstlers oder der geringe Abzug der Karten der Grund war, das blieb den in strömendem Regen ankommenden Konzertbesuchern ein Geheimniß. Keine Affiche, kein Portier, die Kunde gaben, „wohin er kam“. Und so mußte man wieder heim ohne Flageolet und Doppelgriffe. Ein Mißgriff aber und ein klein wenig Rücksichtslosigkeit ist dieser Abschied ohne Konzert. Wie wir indessen vernehmen, liegt die Schuld nicht an dem Konzertgeber.

Im deutschen Theater beginnen morgen, Dienstag, die regelmäßigen Vorstellungen der ständigen Gesellschaft. Um halb 4 Uhr Nachmittags gelangt „Der Müller und sein Kind“ zur Aufführung. Abends 7 Uhr findet die erste Gastvorstellung des Herrn Knaak statt, welcher hiesig einen neuen vieraktigen Schwank „Wer war's?“ wählte.

Im Saale der Musikfreunde, Göttergasse, werden drei Kammermusik-Probe-Abende selten gehörter Tonwerke gegeben von Louis Klemke und ausgeführt von Mitgliedern des Nationaltheater-Orchesters. Die erste dieser Soiréen findet zu wohlthätigen Zwecken Montag, den 14. November, statt.

Dienstag, den 1. November, um 10 Uhr Vormittags, kommt in der innerstädt. Pfarrkirche zur Ausführung: Hans Schläger's Messe. Graduale von G. Lick „Bone Deus amor meus“. Offertorium von M. Eugeber „Pater noster“; die Soli werden vorgetragen von Frau Vincze und den Herren F. Fekter, Mitglied des Nationaltheaters, G. Jambor, R. Melles und N. Groß.

Gerichtshalle.

Budapest, 31. Oktober. (Bigamie.) Der 23jährige Diurnist Julius Dnczay ehelichte im Jahre 1877 in Gödöllö eine junge Frau, Namens Moise Wolman, die den Gatten jedoch nach kurzer Ehe verließ; Dnczay, der hierauf nach Budapest kam und in verschiedenen Aemtern als Diurnist thätig war, besand sich hier in fortwährenden Geldverlegenheiten. Er beschloß daher, durch eine zweite Ehe seinen Kalamitäten ein Ende zu machen und bewarb sich um die Hand der Anna Wachtler so lange, bis die Ehe endlich zu Stande kam. Die zweite Frau erfuhr jedoch alsbald das Geheimniß Dnczay's, in Folge dessen sie den Mann ebenfalls verließ. Dnczay wurde dagegen dem hiesigen Strafgerichte überantwortet, wo er heute wegen Bigamie zu anderthalbjähriger Kerkerstrafe verurtheilt wurde.

Offener Sprechsaal

Herr Redakteur!

Vor Kurzem brachte Ihr geschätztes Blatt eine Notiz über „das Mädchen mit dem Mikroskop-Auge“; von diesem fraglichen Phänomen war übrigens auch in anderen Journalen die Rede. — Es wird erzählt, daß ein 16jähriges Mädchen in irgend einem Orte von Connecticut, also in einer immerhin sehr entlegenen Gegend, nach einer Schläfenfraktur an einem sehr hellen Tage heftige Augenschmerzen bekam, gegen Lichtstrahlen sehr empfindlich wurde, und daß dessen Augen nach erfolgter Genesung von dieser Lichtscheue plötzlich die Schärfe eines Mikroskopes erreicht hätten. Daß aber, wie erzählt wurde, ein Menschenauge von der Spitze eines Thurmes aus den auf dem Erdboden befindlichen kleinen Brillantdruck zu lesen im Stande wäre und in einer Entfernung von sage acht englischen Meilen Gesichtszüge zu erkennen vermöchte, erscheint total unglauwürdig. Eine solche Leistung dürfte nur in der Phantastie eines amerikanischen, möglicherweise auch eines europäischen Witzboldes existiren. Keinesfalls wäre aber eine derartige Funktion der Sehkraft mit der Wirkung eines Mikroskopes, sondern richtiger mit der eines Fernrohrs zu vergleichen.

Budapest, 30. Oktober 1881.

Hochachtungsvoll

Simon Waldstein, F. F. Hofoptiker.

Advertisement for 'Chocolade Müllerlo' located at 'Nr. 13 Waibnergasse'. The ad features a diamond-shaped logo with the text 'Nr. 13 Waibnergasse' at the top and bottom corners, and 'Chocolade Müllerlo' in the center. The number '8819' is printed in the top right corner of the ad area.

\*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Advertisement for 'Hermina Dembitz, Moritz Groß'. It states they are 'empfehlen sich allen Verwandten und Bekannten als Verlobte.' Hermina Dembitz is from 'Dmoroviza' and Moritz Groß is from 'Baujezántó'.

Dr. Lázár, Spezialarzt

für Nerven- u. Nephropathien, der auch asthmatische Leiden mit verdünnter und verdichteter Luft mittelst pneumatischer Apparate behandelt, wohnt von nun ab:

10535 Schlangengasse Nr. 4.

Das Wirthschaft in den mit vollständigem Inventar versehenen Lokalitäten „Zum Kasan“ im Auwintel ist vom 1. November d. J. an auf mehrere Jahre zu vergeben. Näheres bei Herrn Direktor Gabriel Ferentzil, 4. Bez., Hatvanergasse 6. 10582

Unser Bureau befindet sich vom 26. Oktober ab Radialstraße 23. Carl Neuschlosz & Sohn.

Telegramme

Aus den Delegationen.

Wien, 31. Oktober. (Sitzung des Budgetausschusses der Reichsrathsdelegation.) Auf die Anfrage Plener's über die allgemeine Lage, die Donaufrage und den Anschluß der türkischen Eisenbahnen, erklärte der Leiter des Ministeriums des Aeußern, Sektionschef Kállay, die Zusammenkunft in Danzig ging aus der eigensten Initiative des Czaren hervor. Zweck derselben war die Dokumentierung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Souveränen und Reichern, um dem europäischen Frieden neue Garantien zu geben. Redner ist überzeugt, daß darüber hinaus nichts besprochen wurde und hebt sodann die außerordentliche Wichtigkeit der Lösung der Donaufrage für die Wahrung der materiellen Interessen der Monarchie hervor. Die Regierung sei berufen, die Lösung im Sinne des Berliner Vertrags zu betreiben. Wir könnten die Auffassung Englands nicht acceptiren, welche die Zugestehung des allgemeinen Appellrechtes von der Commission mixta an die europäische Donau-Kommission voraussetzte, um den Vermittlungsvorschlägen beizustimmen, weil dadurch die gemischte Kommission einfach ein Exekutivorgan der internationalen Kommission geworden wäre. In der Aprilsession der europäischen Kommission wurde der technische Theil des Avant-Projets nahezu vollständig angenommen. Seitdem schweben vertrauliche Verhandlungen zwischen den Regierungen. Redner will bei der Wichtigkeit der Frage nicht wagen, durch eine vorläufige Bemerkung den Entscheidungen des hiesig berufenen Ministers zu präjudiciren, welcher den richtigsten Weg zur entsprechenden Lösung dieser Frage einschlagen wird. In Betreff des serbisch-türkischen Eisenbahn-Anschlusses gibt Redner eine pragmatische Darstellung der Angelegenheit und betont, die österreichisch-ungarische Regierung setzte in den letzten Monaten die Bemühungen in Konstantinopel fort, um die Türkei zur Anerkennung der Verpflichtung zum Ausbau der Linie Salonichi zu bewegen und verliest ein Telegramm des Botschafters in Konstantinopel, welches mittheilt, daß ein Frade des Sultans über die Eisenbahnfrage bereits erschienen sei, welches die Erklärung enthalten dürfte, daß die Pforte zum Bau des Anschlusses an die Linie Salonichi aus wirtschaftlichen Gründen bereit sei, Redner sei überzeugt, der künftige Minister des Aeußern, dem er nicht vorgreifen wolle, werde bemüht sein, beide Anschlüsse möglichst zu beschleunigen. Einen Termin heute schon anzugeben, ist jedoch unmöglich.

Wien, 31. Oktober. Der Budgetausschuß der österreichischen Delegation vorschob die Berathung der Denkschrift über die bosnische Verwaltung bis zur Verhandlung über den Okkupations-Kredit. Das Budget des gemeinsamen Finanzministeriums wurde erledigt, ebenso das Budget des gemeinsamen Rechnungshofes. Der Referent über das Budget des Ministeriums des Aeußern, Plener, wünscht von der Regierung eine allgemeine Aufklärung über die Beziehungen zu den anderen Mächten, Auskünfte über die Donaufrage und über den Anschluß an die serbischen Bahnen. Sektionschef Benjamin v. Kállay gab eine Reihe von Aufklärungen und bemerkte, was die Frage über die allgemeinen Beziehungen betrifft, könne die Antwort mit einem Worte gegeben werden: Unsere Beziehungen seien die besten. Hierauf wurde das Stat der Auslagen des Ministeriums des Aeußern auf Antrag des Referenten angenommen. Der Regierung wird zur Erwägung empfohlen, ob nicht anstatt einer Gesandtschaft in Teheran zur Verminderung des Aufwandes ein Konsulat errichtet werden solle. Auf die Anfrage Czernawski's, ob die in dem Berliner Vertrag bedungene Schleifung der Donaufestungen auch vollzogen sei, erwiderte Kállay, die Donaufestungen in ihrem gegenwärtigen Zustande sind kaum geeignet, die Freiheit der Schifffahrt zu beeinträchtigen und waren theilweise schon verfallen, als sie Bulgarien übernahm; übrigens sei Einiges zur Zerstörung wirklich geschehen. Die Frage sei, weil viele Werke bereits geschleift und

die bestehenden von geringer Bedeutung sind, selbst von der Pforte nicht als dringende behandelt. F. M. Hofbacher betonte die strategische Wichtigkeit dieser Festungswerke, falls sie wieder in Stand gesetzt werden könnten, und bemerkte, es sei wünschenswerth, auf deren vollständiger Schleifung zu bestehen. Der Obmann dankte den Vertretern der Regierung für die Aufschlüsse und rief die nächste Sitzung für den 3. November zusammen, in welcher das Budget des Kriegsministeriums zur Verhandlung gelangt.

Wien, 31. Oktober. (Privat-Telegramm.) König Humbert hat Dr. Revald 8000 Francs für die Armen Wiens eingehändigen lassen. Die Königin Margherita schenkte der Pfarre der Augustiner für die Messe, die sie hörte, ein prächtiges, mit Solitären besetztes Goldkreuz.

Wien, 31. Oktober. (Privat-Telegramm.) Nachrichten aus Dalmatien melden, daß es mit der Rekrutierung in den Bergdistrikten noch immer nicht vorwärts will. Im Distrikt Cattaro ist das Dorf Drahovac mit 300 wehrfähigen Männern das einzig renitente; in der Zupa verweigern zwei, im Distrikt Castelnovo drei Dörfer die Stellung; die jungen Leute sind in die Berge der Crivossie gegangen. Wie verlautet, soll, wenn der Widerstand fortbauert, über die betreffenden Distrikte der Ausnahmszustand verhängt werden.

Lemberg, 31. Oktober. (Privat-Telegramm.) Bei mehreren polnischen Arbeiterführern wurden Hausdurchsuchungen gehalten und die Korrespondenz saisirt. Aehnliche Revision fand in einigen Druckereien statt.

Bukarest, 31. Oktober. (Privat-Telegramm.) „Timpul“ behauptet, daß die Weglassung der auf die Donaufrage bezüglichen Akten aus dem österreichisch-ungarischen Rothbuch auf den Wunsch der rumänischen Regierung erfolgte, weil letztere durch die Publikation der gegebenen Zusagen sich vor dem Lande kompromittirt und unmöglich gemacht hätte.

Bukarest, 31. Oktober. (Privat-Telegramm.) Die Lösung der Donaufrage im Sinne der österreichisch-ungarischen Forderungen wird für gesichert erachtet.

Paris, 31. Oktober. (Privat-Telegramm.) „Mémorial Diplomatique“ will wissen, bei der Wiener Entrevue habe die Erhaltung des Status quo bezüglich des Papstes einen der Gegenstände der Besprechungen gebildet. Der „Constitutionnel“ macht die höhnische Bemerkung, daß der König Humbert wohl für sich selbst, nicht aber für sein Volk einstehen könne und fürchtet, daß ihm in Folge der Entrevue große Schwierigkeiten im eigenen Lande erwachen können.

Rom, 31. Oktober. (Privat-Telegramm.) Zum Zwecke der Alpenverteidigung soll eine mobile und eine Landwehrmiliz gebildet werden.

Wien, 31. Oktober. Ihre Majestäten begaben sich heute Abends zu längerem Aufenthalt nach Gödöllö, wo jetzt — wenn Fröste dies nicht verhindern — täglich Fuchsjagden stattfinden werden; an denselben wird auch Graf Julius Andrássy, der heute nach Budapest fuhr, theilnehmen.

Wien, 31. Oktober. Se. Majestät hat bezüglich der definitiven Ernennung des Ministers des Aeußern bisher in keiner Richtung eine Entscheidung getroffen.

Bontafel, 31. Oktober. Der König und die Königin von Italien trafen um 8 Uhr 43 Minuten Abends wohlbehalten hier ein und setzten um 8 Uhr 50 Minuten die Reise fort.

Berlin, 31. Oktober. Bisher sind 315 definitive Wahlergebnisse bekannt; von diesen gehören 39 der konservativen Partei, 16 der Reichspartei, 84 dem Centrum, 20 der national-liberalen Partei, 2 der liberalen Partei, 23 den SeceSSIONisten, 29 der Fortschrittspartei, 3 der Volkspartei, 12 den Polen und 10 den Partikularisten, Welsen und Protestler an; 2 sind unbestimmt. Stichwahlen sind 75 erforderlich.

Paris, 31. Oktober. Die Kammer verifizirte zahlreiche Wahlen, darunter jene Gambetta's in Belleville.

Wien, 31. Oktober. Ihre Majestät die Kaiserin Königin Elisabeth verlieh der Königin Margherita den Sternkreuzorden in Brillanten. König Humbert verlieh das Großkreuz des Mauritius- und Lazarus-Ordens an die Minister Joseph v. Szlavy, Graf Bylandt-Heidt, Graf Taaffe, Koloman Tisza und an Sektionschef v. Kállay, ferner an den Generalinspektor der Kavallerie F. M. Graf Pejacsevich; das Großkreuz der corona d'Italia

erhielten: die Grafen Wollenstein, Wilczek und Bellegarde, Landes-Kommandirender Baron Philippovics und Statthalter Baron Possinger; Polizeidirektor v. Nagy erhielt das Großkreuz; Bürgermeister Dr. Newald das Offizierskreuz der corona d'Italia, während Regierungsrath Blaffak und Operndirektor Zahn das Offizierskreuz desselben Ordens erhielten.

Wien, 31. Oktober. Finanzminister Graf Szapary ist heute Früh nach Budapest abgereist. Die Minister Tisza und Bedekovics, sowie Ministerialrath Tarkovics begaben sich Nachmittags nach Budapest zurück.

gram, 31. Oktober. (Privat-Telegramm.) Wie die „Drau“ meldet, wird M u h i c s, Chef der Unterrichtssektion im Schoße der kroatischen Regierung, auf sein eigenes Ansuchen pensionirt und hat der Banus in Wien mit Bonckina Verhandlungen betreffs Uebernahme der Leitung der genannten Sektion eingeleitet.

Bukarest, 31. Oktober. Der rumänische Generalkonsul in Budapest, Boinescu, wurde nach Konstantinopel versetzt.

Prag, 31. Oktober. In den letzten Tagen fanden polizeiliche Hausdurchsuchungen bei den Sozialisten statt und sind nunmehr 14 hervorragende Sozialisten eingezogen und in strafgerichtliche Untersuchung gezogen worden.

Berlin, 31. Oktober. (Schluß.) Papier-Rente 65.50, 5perz. österr. Papierrente 79.90, Silber-Rente 66.40, 3perz. ungar. Goldrente 102.10, 4perz. ungar. Goldrente 76.50, ungarische Staatsobligationen —, Ostbahn-Prioritäten —, österr. Kreditaktien 637.—, ungarische Kreditaktien 620.—, österr. Staatsbahn 580.—, Lombarden 250.50, Galizier 136.60, Kaschau-Oberberg. 63.60, Rumänier 61.90, Wechsel per Wien 171.15, russische Banknoten 217.50, 4 1/2 perz. ungarische Bodenkredit 60.25, ungar. Eskomptebank —, — Fests. — Nachbörse: Oesterreichische Kredit 637.—, ungar. Kreditbank —, österr. Staatsbahn 580.50, Lombarden 252.—, russische Banknoten 217.50, Galizier 137.40. Sehr fest. — Spielpapiere, Bahnen und Banken beliebt, ausländische Fonds gut behauptet.

Frankfurt, 31. Oktober. (Schlußkurs.) Papier-Rente 65.25, Silber-Rente 66.31, österr. Goldrente 80.93, ungar. Goldrente 102.37, österr. Kredit 315.—, österr. Bankaktien 709.50, österr. Staatsbahn-Aktien 287.50, Galizier 271.50, Lombarden 124.75, Elisabeth-Westbahn 182.37, ungarisch-galizische Bahn 140.12, Theißbahn-Prioritäten 86.75, Wechsel per Wien 171.50, ungar. Bons —, 4perz. ungarische Goldrente —, ungarische Papierrente 75 1/8, 5perz. österr. Papierrente 80.31, 4 1/2 perz. Bodenkredit-Briefe 85.43, ungarische Eskomptebank —, Fests. — Nachbörse: Oesterr. Kreditaktien 316.37, österr. Staatsbahn 289.—, Galizier 274.—, Lombarden —.

Frankfurt, 31. Oktober. (Abendkurse.) Papierrente —, österr. Kredit 317.—, Silberrente —, 6perz. ungar. Goldrente —, österr. Goldrente —, ungar. Goldrente —, österr. Staatsbahn 290.25, Galizier 274.75, Lombarden 130.—, neue ungar. Papierrente —, Wechsel per Wien —, ungar. Eskomptebank —, Fests. —.

Paris, 31. Oktober. (Schluß.) 3perz. Rente 84.75, 5perz. Rente 117.05, amortisirbare Rente 85.75, österr. Staatsbahn 720.—, Credit Mobilier —, Lombards 322.—, Türkenlose —, österr. Bodenkredit 902.—, österr. ungarische Goldrente 80.25, ungarische Goldrente 103.87, ungar. Eisenbahnanlehen 288.75, Unionbank —, ungarische Hypotheken-Bank 525.—, ungar. 4perz. ungarische Goldrente 77.43.

Wiener Fruchtbörse vom 31. Oktober. (Privat-Telegramm.) Es notiren: Herbst-Weizen 12 fl. 30 fr. bis 12 fl. 35 fr., Frühjahr-Weizen 1882 von 12 fl. 82 fr. bis 12 fl. 85 fr., Mai-Juni-Weizen 1882 7 fl. 45 fr. bis 7 fl. 47 fr., Herbsthafer 8 fl. 20 fr. bis 8 fl. 25 fr., Frühjahrshofer 1882 8 fl.

52 1/2 fr. bis 8 fl. 55 fr., ungarisches Korn 9 fl. 40 fr. bis 9 fl. 80 fr., Herbstkorn von 9 fl. 80 fr. bis 9 fl. 85 fr., Frühjahrskorn 9 fl. 95 fr. bis 10 fl. 5 fr., Merkantilhafer 8 fl. 5 fr. bis 8 fl. 25 fr., prompter Mais 7 fl. 40 fr. bis 7 fl. 45 fr. ab Wien per 100 Kilogr.

Steinbruch, 31. Oktober. (Privat-Telegramm.) Das Geschäft verlief ruhig.

Temesvár, 30. Oktober. (Spiritus-Bericht.) Die Stimmung in diesem Artikel ist flau. Prompt notirt No. 32 fl. 50 fr., Fein 34 fl. 50 fr. per 10,000 Literperzente. Das Geschäft nahm in der soeben abgelaufenen Woche einen flauen Anfang; am 26. wurde der Konsum etwas reger, während ein grosser Theil total stockte. Nachher nahm die Tendenz abermals einen flauen Charakter an, der bis gegen Wochenende anhält; die Kurse stiegen und fielen abwechselnd. Nach Rumänien (Turn-Severin und Krajowa) wurde für Araber Rechnung Einiges gemacht.

Wiener Schlachtviehmarkt vom 31. Oktober. (Privat-Telegramm.) Mit Einschluß der für den nächsten Kontumazviehmarkt bestimmten 868 Stück wurden für diese Woche angemeldet: 2847 Stück Rinder. Hieron waren bis zum Schlusse dieses Berichtes am Markte 1935 Stück, und zwar 1279 ungarische, 543 galizische und 122 deutsche Sorten. Bei ziemlich regem Geschäftsgange haben sich Preise gegen Vorwoche fest behauptet. Man bezahlte: Ungarische Mastochsen von 52 fl. bis 60 fl. — fr., galizische von 53 fl. bis 60 fl. — fr., deutsche von 52 fl. bis 59 fl. per 100 Kilo Schlachtgewicht ohne Steuer. Die vorhandenen Weidner-Kälber kosteten 32 bis 54 fl. per 100 Kilo ohne Steuer.

Wiener Vorstehviehmarkt vom 31. Oktober. (Privat-Telegramm.) Der heutige Antrieb belief sich auf 4129 Stück, und zwar 1067 schwere, 1208 mittlere Bafonger und 1575 Frischlinge. Das Geschäft trug einen normalen Charakter und bezahlte man schwere Bafonger von 53 fl. bis 54 fl., mittlere Sorten von 49 fl. bis 52 fl. und Frischlinge von 34 fl. bis 45 fl. per 100 Kilo lebend ohne Steuer.

Wiener Börse vom 31. Oktober.

(Privat-Telegramm.) Die Börse schloß heute im Ganzen ziemlich fest. Es notirten: Oesterr. Kreditaktien 365.—, ungarische Kredit 362.75, ungarische Eskomptebank 117.75, Anglo 152.—, Bodenkredit 281.50, Bankverein 137.50, Union 143.—, Nordbahn 236.00, Lombarden 143.50, Staatsbahn 235.50, Galizier 314.50, Nordwestbahn 226.75, Donau Dampfschiffahrt 570.

Um 2 Uhr 30 Minuten notirten folgende Schlußkurse: Oesterreichische Kreditaktien 365.30, Anglo-Austrian 151.75, Lombarden 144.—, österr. Staatsbahn 236.—, Goldrente 93.65, Napoleond'ors 9.37 1/2, London 118.45, Rente 76.40, Galizier 315.—, Kreditlose 177.75, 1864er Lose 172.50, Deutsche Bankplätze 58.—, 1860er Lose 132.50, Münz-Dukaten 5.59, Frankfurter —, Türkenlose 23.—, österr. ungarische Bankaktien 829.—, Silberrente 77.45.

Die offiziellen Schlußkurse sind: Ung. Grundentlastungs-Obligationen 99.25, ungarische Eisenbahn-Anlehen 131.50, Salgó-Tarjánier —, Siebenbürger Grundentlastungs-Obligationen 97.50, ungarische Kreditbank 362.75, ungarische Pfandbriefe 101.25, Alföldbahn 172.—, Siebenbürger 166.50, ungarische Nordostbahn 165.—, ungarische Ostbahn 96.25, Ostbahn-Prioritäten 90.20, ungarische Lose 122.—, Theißbahn 248.—, ungar. Schatzanweisung erster Emission —, Weinrenten-Obligationen 95.50, ungar. Eskomptebank 117.75, ungarische Goldrente 118.80, Theißthal-Lose 111.—, Kaschau-Oberberger 147.—, ungar. Papierrente 87.90.

Die Abendbörse, durch überraschend günstige Pariser Kurse in freundliche Stimmung versetzt, verkehrte zu höheren Kursen; Oesterr. Kredit, Bodenkredit, Galizier und Nordwestbahn waren besonders favorisirt; Valuten billiger. Es notirten: Oesterreichische Kredit 367.75, ungarische Kredit 365.—, Anglobank 152.75, Unionbank 143.80, Bankverein 138.25, Bodenkredit 284.—, ungarische Eskomptebank 118.50, Staatsbahn 336.75, Galizier 318.50, Lombarden 149.75, Nordwest 230.—, Papierrente 76.50, 4perz. ungarische Goldrente 89.57 1/2.

Um 6 Uhr — Minuten notirten: Oesterr. Kredit 367.50, ungar. Kredit 365.—, österr. Staatsbahn 336.—,

ung. Papierrente —, Unionbank —, österr. Goldrente —, österr. Papierrente 76.50, Galizier 318.25, Anglo-Austrian 152.25, 4perz. ungar. Goldrente 89.60, Lombarden 149.25, 20-Francstücke 9.37 1/2.

Der Abend-Privatverkehr verlief ziemlich fest, doch waren die Umsätze nur gering.

Um 9 Uhr schloßen: Oesterreichische Kreditaktien 367.40 nach 367.70, Papierrente 76.47 1/2, 4perz. ungarische Goldrente 89.62 1/2.

Bester Waaren- und Effekten-Börse. Effetengeschäft, 31. Oktober. Die Berichte von den ausländischen Börsen lassen einen glatten Verlauf des Ultimo erwarten, auch in Paris berüchtigt man keine besonderen Schwierigkeiten. Die Stimmung der Börse war daher fest, die Spekulationspapiere und Renten blieben ohne wesentliche Veränderung. Lokalpapiere ruhig.

Die Vorbörsen verkehrte in fester Tendenz; österreichische Kreditaktien setzten mit 364.80 ein, stiegen bis 366.50, blieben 365.50, 4perz. ungarische Goldrente wurde mit 89.65, 5perz. ungarische Papierrente mit 88.35 gehandelt.

An der Mittagsbörse kam 4perz. ungarische Goldrente mit 89.50, 5perz. ungarische Papierrente mit 88.30, 6perz. ungarische Pfandbriefe der Kommerzbank mit 101.50, 5 1/2 perz. ungarische Pfandbriefe des Bodenkreditinstituts mit 102 in Verkehr. Oesterr. Kreditaktien drückten sich von 366 auf 364.80, blieben 364.90, ungarische Kredit 364.50 Geld, Bester Kommerzbank mit 665 geschlossen. Von Industriaktien runden Draisch'sche Ziegelei mit 161 bis 161.50, Rimamuränger Eisenwerk mit 134.50, Salgó-Tarjánier Kohlenwerk mit 114.50—115.50, Athenäum mit 612 Nehmer. Devisen und Valuten wenig verändert, Zwanzig-Francstücke 9.38 bis 9.39, Reichsmark 58 bis 58.10, London 118.45 bis 118.65.

Die Abendbörse war sehr fest gestimmt, österr. Kredit stiegen von 365.50 auf 366.30, reagierten bis 365.80 und hoben sich dann bis 367.20, ungarische Kredit wurden mit 365 geschlossen, 4perz. ungar. Goldrente mit 89.57 1/2—89.62 1/2, 5perz. ungar. Papierrente mit 88.37 1/2 bis 88.42 1/2 gehandelt.

Getreidegeschäft. Für Weizen herrschte wohl nur mäßige Kauflust, das Ausgebot war jedoch ebenfalls gering, so daß sich Preise unverändert behaupten konnten. Der Umsatz betrug circa 12,000 Meterzentner. Verkauft wurden:

Ther: 100 Mtr. 77 R. zu 12 fl. 90 fr., 150 Mtr. 77 R. zu 12 fl. 90 fr., 100 Mtr. 77 R. zu 12 fl. 80 fr., 100 Mtr. 76 R. zu 12 fl. 80 fr., 200 Mtr. 76.5 R. zu 12 fl. 75 fr., 100 Mtr. 75 R. zu 12 fl. 75 fr., 300 Mtr. 75 R. zu 12 fl. 70 fr., 200 Mtr. 75 R. zu 12 fl. 70 fr., 900 Mtr. 76 R. zu 12 fl. 80 fr. — Weizenburger: 100 Mtr. 78 R. zu 12 fl. 90 fr., 350 Mtr. 72 R. zu 12 fl. 10 fr. — Pester Boden: 300 Mtr. 75 R. zu 12 fl. 30 fr., 400 Mtr. 74.5 R. zu 12 fl. 20 fr. — Bácsfäer: 1000 Mtr. 75 R. zu 12 fl. 55 fr., 2200 Mtr. 73.5 R. zu 12 fl. 55 fr., 200 Mtr. 74 R. zu 12 fl. 60 fr. — Banater: 300 Mtr. 74.5 R. zu 12 fl. 40 fr. — Marosfer: 400 Mtr. 74.8 R. zu 12 fl. 40 fr. — Bihar: 300 Mtr. 77 R. zu 12 fl. 65 fr., 600 Mtr. 76.5 R. zu 12 fl. 30 fr., 100 Mtr. 74 R. zu 12 fl. 30 fr. — Nordungarischer: 200 Mtr. 76 R. zu 12 fl. 5 fr., 100 Mtr. 76.5 R. zu 12 fl. 20 fr., Alles per drei Monate.

Terminfeiter. Geöffnet wurde eine Ladung Frühjahrs-Weizen zu 12 fl. 90 fr., zwei Ladungen Mais per Mai-Juni zu 7 fl. 30 fr. bis 7 fl. 23 fr.

Die amtlichen Notirungen der hiesigen Kornhall blieben gegen Samstag unverändert.

Terminfe: Weizen per Frühjahr . . . fl. 12.93—12.95 per Herbst . . . 12.20—12.25 Mais per Mai-Juni 1882 . . . 7.30—7.32 1/2 Hafer per Frühjahr . . . 8.30—8.35 per Herbst . . . 7.90—7.90 Spiritus, Preßhefenwaare . . . 36—36 1/2 fr. Rohspiritus . . . 33 1/2—34 fr.

Herausgeber: Sigmund Brody. Verantwortlicher Redakteur: Armin Bexheft. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsgeßhaft Spiegelgasse Nr. 5.

Table with multiple columns containing financial data, exchange rates, and market prices for various commodities and securities. Includes sections for 'Wiener Börsenkurse', 'Prioritäten', 'Devisen und Valuten', and 'Wechselkurse'.

Kerepeserstrasse  
**2.**



Kerepeserstrasse  
**2.**

# Herrenkleider

zu

➔ **staunend billigen Preisen** ➔

bekommt man nur bei

**LISSAUER HENRIK,**  
**BUDAPEST,**

Gasse Kerepeserstraße Nr. 2, vis-à-vis dem Nationaltheater-  
Zins-Gebäude.

Herbst- und Winter-Anzüge zu fl. 13, 16, 20 bis 45  
Herbst- und Winter-Ueberzieher zu fl. 9, 12, 16 bis 40  
Herbst- und Winter-Hosen und Gilet u fl. 7, 9, 11 bis 18  
Alle Sorten Winter-Röcke zu fl. 15, 18, 22 bis 60  
Alle Sorten Winter-Mäntel zu fl. 14, 18, 22 bis 40  
Jagd- Schützen-Röcke zu fl. 7, 9, 12 bis 20  
Schlaf-Röcke zu fl. 8, 10, 12 bis 25  
Salon-Anzüge zu fl. 19, 25, 30 bis 60  
Stadt- u. Reise-Pelze zu fl. 30, 40, 50 bis 200  
Echt engl. Reit-Hosen zu fl. 10, 15 bis 20

➔ Bestellungen nach Maß werden binnen 12 Stunden prompt effectuirt. ➔

Bei Bestellungen genügt die Brustweite und Länge der Hose.

Provinz-Aufträge werden prompt und streng solid gegen Nachnahme ausgeführt.

**Nichtkonvenirendes wird anstandslos umgetauscht.**

➔ Um Irrthümern vorzubeugen, bitte die Adresse genau zu beachten. ➔

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

10. Jahrgang Nr. 301

Beilage des „Neuen Pester Journal“

Dienstag, den 1. November 1881.

**NEMZETI SZINHAZ.**  
**Eszak csillaga.**  
 Opera 3 felv. Irta Scriba. Zonéjé szerezte Meyerbeer.  
 Michaeloff Péter Ney D.  
 Skavronszky György Dalnoky  
 Katalin Néli Hormina  
 Praskovia Pauli  
 Danilovna Kőszeghy  
 Grienko Erdel V.  
 Reynold mester Törzsök  
 Tseremetoff Tallián  
 Kermoloff, ezredes Kiss D.  
 Therskin Kordin  
 Natália Saxlehner E.  
 Ekimena

**NÉPSZINHAZ.**  
 Délután fél 4 órakor:  
**A melnar és gyermeke.**  
 Népráma 5 felv. Irta Raupach.  
 Este 7 órakor:  
**A karácsonyfa.**  
 Tündéres látrányoság 3 felv. Irta Leterrier, Vanloo és Mor-tier.  
 Palna Oskár Tihanyi  
 Popoff Ujvári  
 Prankovia Parényiné  
 Friska Ditróné

**Deutsches Theater Wollgasse.**  
 Nachmittags halb 4 Uhr:  
**Der Müller u. sein Kind.**  
 Volksdrama in 5 Aufzügen von Dr. Ernst Raupach.  
 Abends 7 Uhr:  
 Gastspiel des Herrn Wilhelm Snaaf. Zum ersten Male:  
**Wer war's?**  
 Schwank in 4 Aufzügen von Emil Arter.  
 Thomas Gümmer Sr. Schwabe  
 Martha Fr. Weib  
 Dora Fr. Binder  
 Gottfried Tübner Sr. Snaaf  
 Sebastian Lunker Sr. Schütthal  
 Zhusnelba Fr. Schmutz  
 Rudolph Frank Sr. Jakoby  
 Anton Sr. Kaufmann  
 Marie Kraus Fr. Nordmann  
 Frau Ursula Fr. Brandner  
 Kneip, ein Dieb Sr. Müller  
 Mosner Sr. Gerold  
 Weber Sr. Stager

**Größtes THEE-SALON.** in  
 Etablissement in Budapest.  
**Innere Stadt, alte Postgasse.**  
 Täglich von 4 Uhr Nachmittags Musik-Union der be-liebten National-Kapelle Horváth Matyas. — Für vorzügliche Getränke und kalte Speisen ist bestens ge-sorgt. Um zahlreichen Zuspruch bittet ergebenst  
**B. Breitner.**  
 10466

**Christinenstädter Bierhalle**  
 Heute, Dienstag, den 1. November, und jeden darauffol-genden Sonn- und Feiertag:  
**Großes Militär - Musik - Concert**  
 durch die beliebte Militärkapelle des k. k. 6. Linien-In-fanterie-Regiments König Karl v. Rumänien unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters  
**Herrn J. Hajek.**  
 Anfang 6 Uhr.  
 Um zahlreichen Besuch bittet  
 Hochachtungsvoll  
**WOLF JOSEF, Restaurateur.**  
 10470

**Lokal-Veränderung.**  
 Ich beehre mich, die höf. Anzeige zu machen, daß ich meine seit 18 Jahren große Feldgasse Nr. 22 bestehende  
**Metallgießerei und mechanische Werk-stätte für Gas- und Wasserleitung**  
 vom 1. November ab in die  
**Ataziengasse Nr. 61**  
 (eigenes Haus) verlege. Ich werde auch in Zukunft be-freht sein, meine geehrten Kunden zufrieden zu stellen und bitte ich auch fernerhin mir Ihr Vertrauen zu bewahren  
 Hochachtungsvoll  
**Eduard Mathern.**  
 10534

**Grosse Gemälde-Auktion.**  
 Heute und die darauffolgenden Tage im großen Saale des „Hotel Tiger“.  
 Die hieselbst ausgestellte große Gemälde-Galerie des Cav. Della Chiesa di Cervignasco aus Turin, wird wegen Abreise des Ausstellers nach Paris an den obbenannten Tagen von 11 bis 4 Uhr im öffentlichen Auktionswege an den Meistbietenden verkauft.  
 Die Sammlung umfaßt über 300 Gemälde alter Meister der italienischen, holländischen und französischen Schule. Darunter besonders nennenswerth: Correggio, Seb del Piombo, Guido Reni, Domenico Allori, Tintoretto, Dolce, Ferrati, Maratti, Salv. Rosa, Rubens, Van Die, Hals, Ruyssdael, Ostade, Rembrandt, Teniers, Terburg, Douvermann Steen, Sob-dema, Weenix, Deem, Mieris, Both, Wynants, Godde, Goyen, Greuze u. u. Dieser Verkauf ist als Ereigniß auf dem Gebiete der Kunstwelt zu betrachten, um so eher, als allen Gemälobeliebhabern die günstigste Gelegenheit zur Acquisition von wahren Kunstschätzen geboten wird. Unter der Hammer kommen auch circa 150 Bil-der italienischer Meister, die für Kirchen besonders geeignet sind, worauf eine hohe Geißlichkeit erge-benst aufmerksam gemacht wird. Die Galerie ist bis zum Tage der Auktion täglich von 10—4 Uhr zur Besichtigung geöffnet. Kataloge liegen auf daselbst. Aufträge übernimmt im Auktionslokale  
**Mr. Kleinberger u. Sohn, Kunsthändler.**

In der neueröffneten  
**Jaroschauer Bierhalle,**  
 V., Waitzner-Boulevard Nr. 48,  
 findet heute, Dienstag, den 1. November. großes  
**Musik-Konzert**  
 der National-Kapelle 10567  
**Patikárus Ferko**  
 statt.  
 Für schmackhafte und ausgezeichnete Speisen, sowie für unverfälschte Weine und vorzügliches Jaroschauer Bier sorgt bestens  
**Sándor Goldner,**  
 Restaurateur.  
 Entrée frei.

**Széchenyi-Promenade.**  
 Heute, Dienstag, den 1. November.  
**Großes Militär-Musik-Konzert**  
 unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn  
**W. Nigg,** mit vollständig neuem Programm. 9901  
 Anfang 7 Uhr.

Soeben begann zu erscheinen und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen, vorrätzig bei  
**Sigm. Robicsek, Buchhandlung,**  
 Budapest, große (3) Arcoengasse 9:  
**Illustrierte Geschichte**  
 der  
**BUCHDRUCKERKUNST**  
 ihrer  
 Erfindung durch Johann Gutenberg  
 und ihrer  
 Technischen Entwicklung (bis zur Gegenwart)  
 von  
**Karl Faulmann.**  
 Mit 14 Tafeln in Farben- und Lindruck, 12 Beilagen und 300 in den Text gedruckten Illustrationen, Schriftzeichen und Schriftproben.  
 In 25 Lieferungen à 30 kr. = 60 Pf. = 80 Ct.  
 Ein fesselnd geschriebenes, glänzend ausge-stattetes, für jeden Gebildeten hoch interessan-tes Werk.  
 10578  
 A. Hartleben's Verlag in Wien.

**Schutz gegen den Tod.**  
 Tuberkulose, Brust- und Halsleiden, die Hauptleiden des Menschen, sind nur die Folgen von Erkältungen. Prof. Will. Rud-son ist es gelungen, ein Präservativ in der Form eines Panzerhemdes zu schaffen, dessen che-misch-präparirte Brust- und Achsel-Woll-einlagen derartig beschaffen sind, daß eine Erkältung absolut ausgeschlossen ist. Selbe von allen ärztlichen Autoritäten aufs wärmste empfohlen, sind für Herren und Damen in allen Hals- und Körpergrößen 2 Stück in Karton zu fl. 6 ausschließlich beim ge-fertigten General-Depositeur zu haben. Versendung in die Provinz per Kasse oder Nachnahme.  
**Julius Grach, Wien,**  
 VII., Neubaugasse 40. 10492  
 Depots werden in allen Orten errichtet und die Depositeure veröffentlicht werden.

**Nana** von EMIL ZOLA, in deutscher Illustrierter Ausgabe erschienen. Vollständige Uebersetzung von ARMIN SCHWARZ mit vielen pikanten Illus-trationen franzos. Künstler. Preis für 2 starke Bände in schöner Ausstattung 4 fl. 50 kr. (auch in 15 Heften à 30 kr. beziehbar.) Jede renommirte, wie auch unterzeichnete Buchhandlung expedirt gegen vorherige Ein-sendung des Betrages franco.  
**Gustav Grimm,**  
 Buchhandlung, Budapest, Franziskanerplatz 9.  
 In Berlin, Köln, Magdeburg konfisziert! In Russland verboten!

**Letzte Woche.**  
 Dienstag, den 3. November, Abschiedsvorstellung.  
**Circus Renz,**  
 Ecke der Waiknerstraße und Alkotmánygasse.  
 Heute, Dienstag (Allerheiligen), den 1. November, 2 Vor-stellungen, um 4 und 7 Uhr. Um 4 Uhr Nachmittags: Amor in der Küche. Komische Ballet-Pantomime. Zu dieser Nachmittagsvorstellung hat jeder Besucher das Recht, auf das von ihm gelöste Billet 2 Kinder unent-geltlich einzuführen. Abends 7 Uhr: Eine Nacht in Cal-cutta. Großes, neu in Szene gesetztes Lustspielstück. Alles Nähere die Plakate. Morgen, Mittwoch Große Vorstellung.  
 Hochachtungsvoll **C. Renz, Direktor.**

**Neues Orpheum**  
 ehem. Beloznay-Garten. 9941  
**Täglich Vorstellung im Saale.**  
 Auftreten des Original-Flügelisten **Mr. Mano** mit sei-nen außerordentlichen Produktionen ohne allen Apparaten. Auftreten des deutsch-jüdischen Komikers **Emil Schnabel** und der ung. Liebesjägerin **Fr. Mikolaj;** täglich abwechselnd neue jüdische Duette von denselben. Auftreten der Drahtseilkünstlerin **Miß Amanda,** des Karrikaturen-Schnellzeichners **Mr. Francois,** des Ne-gerkomikers **Mr. Sellington.** Aus vielseitiges Verlan-gen Wiederauftreten der hier beliebten Wiener Liebes-jägerin **Fr. Laura Neumann,** (mit neuem Repor-toire). Auftreten der **Mandolin-Virtuosen Paganini italiano Gabriello de Milano,** der Liebes-Sängerin **Máday Katicza,** des Tänzerpaares **Geschw. Horváth,** sowie des Wiener Komikers **Lorenz.**

**Schuster's Etablissement**  
 im alten österr. Staatsbahnhofe.  
 Heute, Dienstag, den 1. November 1881,  
**KONCERT**  
 durch die Militär-Musik-Kapelle Karl 1. König von Ru-mänien unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters  
**J. Hajek**  
 Anfang 6 Uhr. Entree 30 fr.  
 10307 Hochachtungsvoll **Schuster Ernö.**

**Café zur Ringstrasse,**  
 VIII., Ecke Ringstrasse und Stationsgasse.  
**Entree frei!**  
 Heute, Dienstag, den 1. November:  
**Zwei grosse Vorstellungen**  
 des unübertrefflichen  
**Riesen - Wandeldioramas**  
 mit neuen, höchst effektvollen Tableaux.  
 Anfang 8 Uhr. Ende 10 Uhr.  
 Achtungsvoll  
**Jos. Vanek jun.**

**Lokalveränderung.**  
 Mein seit 9 Jahren Waiknerstraße Nr. 5 im Hofe beständenes  
**Seiden-, Mode- und Leinenwaarengeschäft**  
 befindet sich seit 23. d. M.: **Waiknerboulevard 9, neben dem goldenen ABC,** im Gassenlokal. Achtungsvoll  
**Wilhelm Stein.**

**Mus Japan.**  
**J. Vanek sen.,**  
 Importeur japanischer Kuriosen u. Theebretter  
 ladet zur gef. Besichtigung seines an gros-Lagers von japanischen Theebrettern in allen Größen und Formen (für Luxusmöbel-fabrikanten u. geeignet), Theebrotkörbe, Theebüchsen und Büchsen, Bon-bonnières u. Chatouillen für Zuckerbäder (Neu-heit), Handtücher, Taschentücher und Arbeits-Chatouillen, Tabak- u. Cigarren-Räucher, Ci-garren-Stüts (Schilfkot), Hemd- und Man-schettentöpfe (Eisenbein- und Bronze-Nippes), Morgentoilette-Schmuck für Damen, Fächer und Sonnenschirme, Luxusmöbel, Perlmut-ter- und Galanteriewaaren u. u.  
 Hauptdepot für Oesterreich-Ungarn: Budapest, Stationsgasse 3 u. Neißerstraße 6, 1. Stod. 10553 Provinzaufträge prompt.  
 Preis-courante für Theebretter nach Maß franko.

Der Kapitalist.

Budapest, 31. Oktober.

(Der Ultimo) ist in den hiesigen Plazgeschäften vollkommen ruhig verlaufen. An der Börse kam eine Inflation vor, die wohl in Bezug auf die Höhe der Differenzen von keinem großen Belange war, aber deshalb ein besonderes Interesse bietet, weil der Insolvente früher Professor an einer hiesigen Schule war, sich durch Börsespekulationen vor einiger Zeit ein nicht unbedeutendes Vermögen erworben hatte und sich dadurch verleiten ließ, seine Stelle niederzulegen und seine ganze Thätigkeit der Börse zu widmen. Dieses Beginnen hatte jedoch einen unheilvollen Ausgang, denn der Betreffende war heute gezwungen, wegen Differenzen, die sich auf nur 1200 fl. belaufen sollen, seine Inflation zu erklären. Die Prolongation von Renten ging heute ziemlich leicht von Statten und war auch billiger als am letzten Medio.

(Zur Lage des Versicherungsgeschäftes.) Unseren früheren Berichten über den Verlauf des diesjährigen Hagelversicherungs-Geschäftes haben wir nur wenig mehr hinzuzufügen. Wie allgemein vorausgesetzt wird, dasselbe für einige Gesellschaften mit einem bescheidenen Ueberschusse schließen, während manche Gesellschaften theils ganz leer ausgehen, theils aber einen geringen Verlust zu beklagen haben werden. Immerhin wird jedoch das Endergebnis ein weit günstigeres als im Vorjahre sein, da das Jahr 1880 bekanntlich allen Gesellschaften ohne Ausnahme in der Hagelbranche bedeutende Verluste gebracht hat. Das Feuerversicherungs-Geschäft hat im abgelaufenen Monate eine Wendung zum Besseren genommen und wird voraussichtlich pro 1881 ein weit günstigeres Resultat liefern, als dies im Vorjahre der Fall war, da im ersten Semester ungleich weniger Schäden zu verzeichnen waren und auch die letzten drei Monate ein erhebliches Minus gewärtigen lassen. Das Lebensversicherungs-Geschäft hat in Bezug auf neue Geschäfte und auf befriedigenden Verlauf die anderen Branchen bereits weit überflügelt und wird heuer ein brillantes Resultat liefern. Um einen Maßstab für die von den hiesigen Affekuranstalten zu erwartenden Geschäftsergebnisse zu bieten, veröffentlichen wir nachstehend die uns bekannt gewordenen bisherigen Resultate der ersten ungarischen Affekurgesellschaft. Diese hat bis Ultimo Oktober 1. J. in Feuerversicherungs-Geschäfte bei einer eingetragenen Prämieinnahme ein Minus in der angemeldeten Schadensumme von beiläufig 600,000 fl. gegen die gleiche Periode des Vorjahres zu verzeichnen. Die Prämien in der Lebensbranche weisen bisher ein Plus von 130,000 fl. auf, während die Mortalitätsziffer bedeutend hinter der erwarteten Wahrscheinlichkeit zurückgeblieben ist. Nach Alledem ist die Hoffnung berechtigt, daß diese Gesellschaft für das laufende Jahr eine befriedigende Dividende zu vertheilen in der Lage sein wird und daß auch die übrigen Gesellschaften das Jahr mit einem mehr oder minder bedeutenden Gewinne abschließen werden.

(Ungarisch auswärtiger Handel.) Im Monat August, über welchen gegenwärtig die statistischen Daten vorliegen, überstieg der Werth der Ausfuhr den der importirten Waaren um ein Beträchtliches. Der Export bezifferte sich auf 3718 Stück und 831,797,05 Meterzentner im Werthe von 26,493,419 fl., die Auf fuhr auf 366,217 Stück und 2,408,112,28 Meterzentner im Werthe von 34,291,961 fl. Die Hauptziffern nach den einzelnen Verkehrsgebieten waren folgende:

Table with 4 columns: Land, Metr., Stück, im Werthe von fl. Rows include Oesterreich, Deutschland, Schweiz, Italien, Frankreich, Spanien und Portugal, Belgien und Holland, England, Rußland, Bosnien und Herzegowina, Rumänien, Serbien, Balkan-Halbinsel, and Andere Länder.

Table with 4 columns: Land, Metr., Stück, im Werthe von fl. Rows include Oesterreich, Deutschland, Schweiz, Italien, Frankreich, Spanien und Portugal, Belgien und Holland, England, Schweden und Norwegen, Rußland, Bosnien und Herzegowina, Rumänien, Serbien, Balkan-Halbinsel, and Andere Länder.

(Ungarisches Bodenkreditinstitut.) Vierteljahrabschluss per 30. September. Aktiva: 1. Hypothekendarlehen 69,382,928 fl. 9 kr. 2. Disponible Fonds 17,411,740 fl. 86 kr. 3. Pfandbriefverbot des soliditätlichen

Haftungsfonds 519,120 fl. 4. Rauffchilling des Institutsgebäudes 250,000 fl. 5. Mobilienwerth nach Abschreibung 3000 fl. 6. Pfandbrief-Zilgungskonto 1,705,457 fl. 90 kr. 7. Für unsere Forderungen im Substitutionswege erworbene zwei Liegenschaften 231,248 fl. 69 kr. Total 89,453,395 fl. 54 kr. Passiva: 1. Pfandbrief-Umlauf 75,449,100 fl. 2. Kassenscheine im Umlaufe 151,700 fl. 3. Kontoforrent-Forderungen an das Institut und von Hypothekendarlehen zurückbehaltene Beträge 2,816,520 fl. 11 kr. 4. Fällige Zinscoupons im Umlaufe 422,951 fl. 50 kr. 5. Zilgungsfonds 1,705,457 fl. 90 kr. 6. Sicherstellungsfonds 6,396,717 fl. 49 kr. 7. Saldo verschiedener Rechnungen 2,510,948 fl. 54 kr. Total 89,453,395 Gulden 54 kr.

(Dreiperzentiges färschlich serbisches Prämienanlehen.) Die „serbischen Lose“ sind nunmehr vor einigen Tagen durch die Länderbank emittirt worden; den Vertrieb hat das bekannte Wechselgeschäft der Administration des „Mercur“ in Wien übernommen. Die neuen Lose bieten mancherlei Vortheile, so daß auf einen raschen Absatz derselben gerechnet werden kann. Die Lose lauten nämlich auf 100 Francs in Gold und werden zu 93 1/2 Prozent oder 44 fl. 6. W. emittirt, sie tragen drei Prozent Zinsen, haben jährlich fünf Ziehungen und bieten sonach neben einer mäßigen Verzinsung größere Gewinnchancen, als die bereits bestehenden Lose. Der Haupttreffer beträgt 100,000 Francs in Gold, frei von jedem Abzug, der kleinste Treffer von 100 Francs übersteigt noch immer den Ankaufspreis der Lose. Die obengenannte Wechselstube des „Mercur“ in Wien erleichtert aber den Absatz noch dadurch, daß sie Bezugscheine auf serbische Lose, zahlbar in elf monatlichen Raten zu 4 fl. und Ziehung des Restes von 40 fl. am 15. Januar 1882 ausgibt. Die Besitzer derartiger Scheine haben sofort das alleinige und ungetheilte Spielrecht, auch wenn der Kaufpreis noch nicht vollständig beglichen ist. Wir verweisen übrigens auf die im Inseratentheile des heutigen Blattes enthaltene diesbezügliche Annonce der Administration des „Mercur“.

(Handelsvertrag mit Frankreich.) In den nächsten Tagen werden die seit längerer Zeit in Paris schwebenden Verhandlungen wegen Verlängerung unserer Handelskonvention mit Frankreich, welche von letzterer Seite bekanntlich halbjährig gekündigt wurde und mit 8. November ausgeteilt, abgeschlossen werden. Durch Deklarationen der beiderseitigen Regierungen soll zunächst der status quo auf weitere drei Monate aufrechterhalten werden. An dem Zustandekommen dieser Vereinbarung ist nicht mehr zu zweifeln, da beide Regierungen in der Besenheit längt einig sind und nur die Rücksichtnahme auf die etwas komplizirte handelspolitische Lage Frankreichs, welches parallel mit England, Belgien u. s. w. verhandelt, den bisherigen Aufschub veranlaßt hat. Gleichzeitig wird über die Regelung unserer Handelsbeziehungen mit Frankreich über den 8. Februar 1882 hinaus verhandelt; und wenn auch darüber zur Stunde noch kein bestimmtes Abkommen vorliegt, so ist doch mit aller Zuversicht zu erwarten, daß das Vertragsverhältnis, sei es definitiv, sei es provisorisch, auch für weiterhin gesichert werden wird.

(Kurz-, Nürnberg- und Galanterie-Waaren.) (Geschäftsbericht von Em. und Jul. Leipniz.) Das Nürnberg-, Galanterie- und Kurzwaaren- und das ganze Waarengeschäft überhaupt hat sich im Laufe des ganzen Monats Oktober bei Weitem nicht so glänzend wie im vorigen Monat erwiesen. Der Andrang der auf dem Plaze erschienenen Käufer war etwas abgeschwächt und der Waarenabatz nicht sehr lebhaft, so zwar, daß man kaum dasselbe Geschäft, wie im Vorjahre im gleichen Monat erzielen konnte. An den trockenen Herbsttagen waren die Käufer ziemlich zahlreich, minder zahlreich hingegen bei ungleichem Wetter erschienen. Die meisten Käufer rekrutirten sich aus den benachbarten Komitaten und Städten, welche Käufer in der Regel erst bei Eintritt des kalten Winters zum Einkauf animirt sind. Die Aufträge der Reisenden waren in der ersten Hälfte dieses Monats noch ziemlich lebhaft, zumeist auf einzelne Saisonartikel basirend, in der zweiten Monatshälfte haben jedoch die Reisenden ihre Touren beendet und sind auf der Heimreise begriffen. Das Inkasso war unverändert flau, obgleich der Waarenbedarf zum ganzen Herbstgeschäft nichts zu wünschen übrig ließ. Inflationen sowohl, als Prolongationen sind auch diesen Monat zu verzeichnen, jedoch nicht von Belang. Stearin- und Paraffinkerzen, sowie Glanz- und Kerneise wurden auch in diesem Monat stark vom Markte genommen, daher sich die Preise noch immer fest behaupten. In Webegarnen hat das Geschäft bereits begonnen und sind die Preise ziemlich fest geworden. Außerdem fanden besseren Absatz Baumwoll-, Wolle- und Chenille-Tücher, Meise-, Herren-, Damen- und Kinder-Schawls, Tuch- und Pelzhandschuhe, Kaschmir, Kaschmir- und gestrickte Strümpfe, Berliner, Arras- und Rayenwolle, schleifische Zwirne, Spools, Essengarn, Baumwoll-Spizzen, Falt-, Ribbons- und Seidenbänder, Lederwaaren, Rauchrequisiten, Messingwaaren, Eisenbedeckung, Zinnfächer und Alpaca-Gezeuge, neue und überspielte Karten.

Budapester Todtenliste.

— Vom 29. Oktober. —

Marie B a c z y, 1 J., Wäscherinstochter, 7. Bez., Lungenschwinducht. Katharine E f f e r t, 13 J., Leibelstochter, 3. Bez., Scharlach. Magdalena B a u e r - G i e l e r, 25 J., 3. Bez., Tuberkulose. Marie G e l l e r, 49 J., Privatier, 1. Bez., plötzlicher Tod. Gizella R o v á c s, 7 J., Bahmwälderstochter, 10. Bez., Blattern. Joseph M o l n á r, 2 J., Dienerssohn, 7. Bez., Darmkatarrh. Irma W a g n e r, 10 J., Arbeiterstochter, 9. Bez., Lungenschwinducht. Karl L i p t a y, 1 J., Arbeiterssohn, 8. Bez., Scharlach. Karl N e u m i r t h, 9 J., 6. Bez., Scharlach. Joseph S e h e r, 67 J., 2. Bez., Altersschwäche. Anna S c h m i d t - G l a s e r, 31 J., 2. Bez., Blattern. Karoline P i m b e r g e r, 50 J., Näherin, 1. Bez., Landerrenanfall, Entkräftung. Johann W a l z e l, 63 J., Diener, 2. Bez., Schlaganfall. Andreas K a p a, 21 J., Schuster, zugereist, Lungenschwinducht. Karl B a l á z s, 25 J., Gerber, zugereist, Lungenschwinducht. Karl K e n t, 4 J., Anstreicherstochter, 8. Bez., Wasserfucht.

Fremdenliste.

Vom 31. Oktober.

Hotel de l'Europe. Adolph Ritter v. Schent, Wien. — R. v. Mayr, Bankdirektor, Wien. — G. Löbinger, Güterdirektor, Kishér. — F. Pollat, Fabr., Wien. — F. Jakobson, Priv., Hamburg. — E. Langfelder, Dir., Wien. — P. Falkovic, Sekretär, Prag. — E. Gärtner, Obering., Wien. — A. Gutmann, Grunbb., Großwardein. — H. Goldschmid j. Gemahlin, Wien. — J. Modern, Kaufm., Wien. — A. Krauß, Fabr., Prag. — E. Midl, Wirthschaftsath, Kishér. — R. Reichenbach, Priv., Wien. Hotel Frohner. J. Keiner, Quetsch., Kerepes. — M. Michels, Priv., Sophia. — E. Quicelli, Inspektor, Sophia. — Dr. J. Fenz, Adv., Wien. — J. Meisel, Schneidermeister, Wien. — A. Bubaspitz, Kaufm., Wien. — M. Weimann, Kaufm., Wien. — M. Großmann, Kaufm., Wien. — R. Wohlmann, Kaufm., Althöhl. — J. Nitz, Kaufm., Tokaj. — B. Strachel, Kaufm., Wamtsdorf. — L. Stein, Kaufm., Neutra. — R. Fichtler, Kaufm., Frankfurt. Hotel zur Königin von England. Graf L. Wolfenstein, Gutsb., Wien. — S. Káshonyi, Gutsb., Kronstadt. — A. Vigyázó, Gutsb., Pats. — J. Zeyl, Kaufm., Klausenburg. — G. Schwarz, Kaufm., Paris. — C. Reismann, Kaufm., Stuttgart. Hotel zum König von Ungarn. L. Szupor, Gutsb., Szt.-Sarkány. — A. Mikolics, Oberst, Belgrad. — G. Szirányi, Direktor, Komjáth. — A. Banics, Adv., Debenburg. — A. Balogh, Adv., Debenburg. — B. Szenttamási, Adv., Gran. — B. Tomisch, Adv., Debenburg. — K. Kovács, Adv., Egerseg. — A. Szépegyi, Jurist, Páta. — A. Marfus, Jurist, Kishér. — A. Groß, Gutsb., Szerep. — S. Ivanics, Beamter, Gran. — G. Flohr, Reijender, Aue. — R. Kohn, Fabrikant, Teichen. — J. Hohlsehl, Fabrikant, Georgswald. — J. Faber, Konfektionärin, Wien. — A. Kohn, Kaufm., Wien. — M. Hahn, Kaufm., Wien. — F. Ring, Kaufm., Somogy. — J. Bentó, Kaufm., Siebenbürgen. — M. Juhn, Kaufm., Podgoracz. — M. Kirchner, Kaufm., Petrocse. — R. Kovács, Kaufm., Alba. — M. Fasánky, Kaufm., Szt.-Lamás. — M. Fischer, Kaufm., Wepprim. — A. Kirschfeld, Kaufm., B.-Füred. — S. Zollner, Kaufm., B.-Füred. Hotel zum Erzherzog Stephan. M. Mohaupt, Notár, Oftern. — R. Hübler, Kaufm., Berlin. — E. Fellner, Geschäftsführer, Ungarn. — S. Bedl, Kaufm., Baja. — R. Kayust, Kaufm., Karlsruhe. — S. Matheoff, Priv., St. Petersburg. Hotel Pannonia. Graf A. Forgách, Dep., Gács. — J. Domahidy, Obergesp., Svatmar. — J. Suják, Richter, Neusohl. — J. Bathó, Gutsb., Lajosmizse. — R. Horváth, Gutsb., Terenne. — G. Kovács, Gutsb., B.-Füred. — M. Hubasi, Gutsb., N.-Káta. — G. Piskay, Bergath, Althöhl. — G. Bosh, Ing., Althöhl. — S. Kezel, Hofrichter, P.-Map. — R. Kémeth, Dep., Cság. — K. Farkas, Dep., Miskolcz. — J. Bajusz, Adv., S.-A.-Ujhely. — J. Kolinko, Mühlenbes., Kápolna. — G. Zunk, Fabr., Batka. — J. Deutsch, Reif., Rosenau. — M. Porjes, Getreidehändler, Szentes. Hotel zur Stadt Paris. R. Skultet, Gutsb., Szolnok. — F. Wabler, Ing., Ugrócz. — E. Sarközy, Notár, Szt.-Löring. — H. Darányi, Priv., Wien. — F. Bold, Priv., Zombor. — J. Deér, Kaufm., Wien. — M. Zeitelef, Kaufm., Lelez. — M. Bamoscher, Kaufm., Szt.-Iván. — W. Karpeles, Kaufm., Leipzig. — M. Waldmann, Kaufm., Párfány. — S. Eranel, Kaufm., Párfány. Hotel zum goldenen Adler. J. Saffy, Adv., Miskolcz. — W. Wagner, Adv., J.-Berény. — C. Bokofus, Dir., Alód. — M. Puffy, Gutsb., Káda. — J. Docsetal, Orgelbauer, Debreczin. Hotel Hungaria. J. Sivó, Gutsb., N.-Abony. — F. Mandel, Ingenieur, M.-Szigeth. — R. Docelin, Ingenieur, Szt.-Miklós. — F. Székely, Privatier, Berlin. — S. Hahn, k. Rath, Wien. — R. de Bupfenauer, Sekretär, Wien. — P. Kugel, Theateragent, Wien. — R. Baumgarten, Kaufmann, Wien. — F. Lhamás, Kaufm., Wien. — F. Wasmuth, Kaufm., Berlin. — G. Bongrác, Kaufm., Alba. — J. Kuzics, Kaufm., Alba. — A. Brascamp, Kaufmann, Paris. — F. Lustig, Kaufm., Szegedin. — J. Vinczebidy, Direktor, Kiskinda. — R. Zemplinsky, Direktor, S.-Tarján. — Dr. M. Mudrony, Adv., Preßburg. — A. Trifunacz, Adv., Kiskinda. Hotel zur Königin Elisabeth. E. Galle, Ober-Notár, St.-Haria. — J. Benedicty, Ingenieur, T.-Szell. — J. Hauser, Ingenieur, Althöhl. — J. Kulcsics, Adv., M.-Theresiopel. — R. Klöz, königlicher Anwalt, Fünfsirchen. Hotel zur Stadt London. A. Hegyey, Ingenieur, Wien. — B. Durach, Ingenieur, Wien. — Fr. H. ung, Erzherin, Münden. — J. Gscheiter, Maschinenist, Temesvár. — P. Mayer, Kaufm., Wahlen. Hotel zum weißen Schwan. J. Szücs, Adv., Szegedin. — J. Takács, Adv., Miskolcz. — A. Gemperle, Gutsb., Batya. — R. Miskay, Priv., Karzag. — S. Deutsch, Kaufm., Györgyöz. — M. Steiner, Kaufm., Képi. — J. Gutfreund, Kaufm., Lugojó. — M. Eszengeri, Kaufm., Debreczin. — M. Eschiki, Student, Tar-nom. — A. Rigo, Pferdehändler, St.-Pierre. — J. Mihocsek, Pferdehändler, Böhmen. Hotel National. R. Klipanovitsky, Rath, N.-Bánya. — R. Fodor, Gutsb., Klausenburg. — A. Szentkirályi, Gutsb., St.-Márton. — J. Badona, Gutsb., Késhely. — H. Schwarz, Gutsb., Erlau. — A. Selner, Anwalt, Temesvár. — A. Adamovits, Adv., Komorn. — L. Marfus, Adv., Großwardein. — E. Kereje, Notár, Mohács. — J. Kwamietz, Kaufm., Krafau. Hotel zum Jägerhorn. S. Myers, Rath, Ká-locsa. — S. Inley, Gutsb., Somogy. — Frau M. Groller, Priv., Lugos. — G. Jantay, Kaufm., Wien. — F. Bodner, Kaufm., Wien. — W. Fuchs, Kaufm., Wien. — M. Kovács, Maschinenist, Vins. Hotel Orient. A. Harnusz, Gutsb., Szt.-László. — J. Borhy, Gutsb., Györgyöz. — E. Szavits, Priv., Zombor. — S. Szentgyörgyi, Buchhalter, N.-Károly. — W. Humberg, Beamter, Drauzca. — J. Papp, Lehrer, N.-Kőcse. — J. Bogyó, Kaufm., Kecskemét. — J. Weisk, Kaufm., Györgyöz.

# Wien im Stadtbez. Wieden

Hauptstrasse.  
**Hotel „goldenes Lamm.“**

Erstnächstes Hotel zum Opern- u. Kärntnering, dem schönsten, verkehrsgünstigsten und an Sehenswürdigkeiten aller Art interessantesten Theile Wiens gelegen. Zimmer von 80 kr. aufwärts u. billige Familien-Appartements. Musterhafte Reinlichkeit.

Über 100 Fremdenzimmer. — Gedruckte Zimmer-Tarife überall affichirt.

Anerkamt gute Restauration.  
Am Wege zum Süd- und Central-Staatsbahnhofe.  
Pferdebahn und Omnibusse nach allen Richtungen Wiens, sowie zu sämtlichen Bahnhöfen und Landungsplätzen. 10474

## Lokalveränderung.

Mein seit 5 Jahren Waiynergasse 24 bestehender  
**Herren-Kleider-Salon**

befindet sich vom 1. November ab 10565  
**Schlangengasse 2, Gewölb.**

Mit der Bitte, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch ferner zu bewahren, ersuche um geneigten Zuspruch

**Wolf Jakob,**  
Budapest, Schlangengasse 2.

Das von dem Wiener Spezialarzt Dr. M. Deutsch verbesserte

### Gehör-Oel

heilt jede Taubheit, wenn sie nicht angeboren, beseitigt Schwerhörigkeit und Ohrenschmerzen sofort.

Daselbe ist mit Gebrauchsanweisung für 2 fl. 40 kr. echt und franco zu beziehen ausschließlich aus der Apotheke des

**Sigmund Barna,**  
V. Marokknergasse Nr. 2, Budapest.

### Billige Uhren.

Ich versende gegen Nachnahme u. gebe im nichtkonvenirenden Falle das Geld zurück, jede Bestellung ist bezahlt ohne Risiko.

- 1 Cylinder-Uhr aus Silbernickel mit Kette, früher fl. 12, jetzt fl. 5.25.
- 1 Anker-Uhr aus Silbernickel mit Kette, früher fl. 15, jetzt fl. 7.25.
- 1 silberne Remontoir-Wastrington mit Kette, früher fl. 30, jetzt fl. 15.
- 1 echt silberne Anker-Uhr mit Patentwerk u. Kette, früher fl. 25, jetzt fl. 11.25.
- Goldene Damenuhren, früher fl. 40, jetzt fl. 20 mit Halsketten. 10155
- Goldene Remontoirs, früher fl. 100, jetzt fl. 40.

Garantie 5 Jahre.

**Ph. Fromm,**  
Uhrenfabrikant,  
Rothenhurnstraße, gegenüber der Wollzeile,  
**Wien.**

### Westphäler Schinken

à 1 Kilogr. fl. 1.40, Westphäler Bumpennickel 9 St. 4 1/2 Kilogr. fl. 1.50. Alle Sorten norddeutscher Würste, Delikatess-Diiseehäringe pr. Faßl von ca. 5 Kilogr. fl. 3.50. Täglich frische Kieler Fett-Büdinge, Flundern und Sprotzen, Caviar und andere Delikatessen empfiehlt gegen Postvorschub, resp. Einzahlung der Beträge: A. Seligmann, Wien, Neubaugürtel Nr. 36, Import- und Export-Geschäft für Delikatessen. Agenten für Oesterreich-Ungarn gesucht.

### Gute Ziegel- u. Schweizerkäse,

per Kilogr. von 45 kr., aufwärts franco Emballage, gegen Nachnahme, dann mehrere Sorten Desserktage zu den billigsten Preisen offerirt die **Kradischer Maschinen-Molkerei, Ungarisch. Wiedervertäfer, erhalten Rabatt** 9755

### A. I. ausschließlich priv. neuverbesserte Elastische Bruchbänder



Die neueste Erfindung ist das nach Prof. Bogand aus Amerika neuverbesserte elastische Bruchband von Pollitzer, sowohl für Herren als auch für Damen und Kinder; selbes ist ohne Fiebern aus reinem Gummi künstlich konstruirt und hat den Zweck, das es selbst die veralteten Brüche in kürzester Zeit in die gleiche Lage bringt, und kann sowohl bei Tag, bei der anstrengendsten Arbeit oder bei diesem Gehen, so auch Nachts beim Schlafen benutzt werden, ohne daß der Bruchleidende im Geringsten in seinem Berufe gestört würde. Es ist von großem Nutzen, daß selbes auch bei Nacht auf dem Körper bleibe, weil es einen besonders guten angenehmen Druck auf den leidenden Theil ausübt.

Preise: Einlage von 8-10 fl., doppelte 10-15 fl. Für Kinder um die Hälfte billiger.

Großes Lager in englischen und französischen Stahl-Bruchbändern, Suspensorien, gemacht aus Gummi, sowie auch aus Hirschleder. Die Hirschleder- und Gummi-Suspensorien haben den Zweck, das sie die Erweiterung verhindern. — Mutterkorn, Aufstößler, Bettelstagen, Perlebensstagen, Präservativen, Gummi-Strümpfe, und alle Gummiwaren-Artikel. — Bei Bruchbändern bitte angeben, ob rechts, links oder doppelt, so auch die Breite.

Echte Reithose-Gummi-Regenmäntel sammt Kapuze von 12, 15, 20, 25, 30 fl. pr. Stück. Echte Hirschleder-Hosen von 16, 20, 25 bis 35 fl. pr. Stück. Bestellungen mit reich Nachnahme umgehend bei

**Moritz Pollitzer,**  
k. k. priv. Bandagist, Budapest, Franz Deák-Gasse 5.  
Bei mir ist die berühmte Wunder-Bruchsalbe zu bekommen. Preis per Fiegel fl. 3.50. 10015

# ATZGERSDORFER



## KAISER-FERIGERSTE

Brüder Hirschfeld & Co. in Wien. 10579

Die Atzgersdorfer Kaiser-Perigerste ist ein gesundes und billiges Nahrungsmittel von unvergleichlich gutem Geschmacke und wird wegen ihres grossen Nährwerthes und der leichten Verdaulichkeit von allen ärztl. Autoritäten empfohlen.

Damit das P. T. Publikum unsere Kaiser-Perigerste stets rein, gesund und unverfälscht erhält, bringen wir selbe nur in mit Patentverschlüssen versehenen Paketen à 500 Gramm im Verkehr und ist selbe in allen besseren Speisereien, Delikatessens- und Mehlhandlungen Wiens und der Provinz zu verlangen.

K. k. priv. Atzgersdorfer Rollgerste-Fabrik: 10579

### Elegante

Herbst Heber.	fl. 12-60
Wasser.	„ 20-40
Trauer.	„ 30-60
Trauer-Anzüge.	„ 36-60
Herbst.	„ 18-60
Winter-Köcke.	„ 18-75
Schlaftröcke.	„ 12-40
Ingbröcke.	„ 12-25
Knaben-Anzüge.	„ 12-30
Knaben-Heber.	„ 10-25
Knaben-Winter.	„ 13-35

Alles nach neuester Fagon sorgfältig gearbeitet. Die feinsten engl., franz. u. Brunnener Stoffe für Maßbestellungen bei

**Jakob Rothberger,**  
k. u. k. Hoflieferant,  
Budapest, Christophyl. 2,  
zum großen Christoph.

Probirbestellungen prompt.

### Eine Errungenschaft für die Musikwelt

sind unstrittig die k. k. a. p.

## Orchestrionettes



### Ehrlich's Patent.

Dieselben bieten den enormen Vortheil jedes beliebige, nach Noten gesetzte Musikstück auf diesen Instrumenten ausführen zu können.

Wir empfehlen unsere Orchestrionettes vor Allem Cafés und Restaurationen als vollständigen Ersatz eines Orchesters; ferner kleineren Gemeinden, welche den Gottesdienst durch Musik und Gesang weitaus besser gestalten wollen, als vollständigen Ersatz einer Orgel, schließlich in kleinerer Ausführung „Non plus ultra“ als Ersatz eines Klaviers für den häuslichen Kreis.

Zu beziehen durch alle Musikinstrumenten- sowie feineren Spielwarenhandlungen. — Wegen illustrierter Preiscurante beliebe man sich zu wenden an uns direkt oder an den General-Agenten für Oesterreich-Ungarn

**J. M. Schlenker, Wien, Gonzagagasse 1.**  
Fabrik Leipziger Musikwerke, vorm. Paul Ehrlich & Co. zu Göhlis bei Leipzig. 10500

### Geheime Krankheiten

jeder Art, so auch Schwächezustände, Hautausschläge, Gharubeschwerden, noch so chronisch, werden staunend schnell, ohne Folgeübel und ohne Berufsstörung gründlich geheilt, von dem Spezialisten

## A. BESENBK,

prakt. Arzt u. Geburtshelfer. Wohn: Budapest, Innere Stadt, (Ujvilágutca) Neuweltgasse Nr. 13, vis-à-vis dem Komitats-hause, ebenerdig rechts, die erste Thür.

Ordinirt von Früh 9-4 Uhr Nachmittags und 7-8 Uhr Abends. 9939



Eine 25-30pferdige liegende Expansions-Dampfmaschine;  
Eine 14pferdige liegende Expansions-Dampfmaschine;  
Eine 5-6pferdige liegende Expansions-Dampfmaschine;  
Eine 4pferdige Wanddampfmaschine;  
Eine 4-5pferdige vertikale Dampfmaschine mit stehendem Rohrdampfessel;  
Eine 4pferdige Sigsche Lokomobile auf Fahrrädern. 10536  
Zwei liegende Dampfmaschinen;  
Ein 20pferdiger Bouilloirekessel;  
Ein 22 Meter langer Viehröhrenfang, sämmtlich gebraucht, in besten Stand hergerichtet, werden unter Garantie verkauft in der Maschinen-Fabrik-Niederlage der

**S. Miskolczy & Comp.,**  
Budapest, Waiynergasse Nr. 49.

### Gummi u. Fischblasen.

Echt französisch, von 2-6 fl., wie auch Damenspezialitäten (Pariser Schwämme) pr. Dvd 4 fl. bei

**MOR. POLLITZER, k. Bandagist,**  
Deák-Gasse, Budapest. 10564

Bestellungen werden mittelst Nachnahme umgehend pr. Post effectuirt. Bei mir ist die berühmte Wunder-Bruchsalbe zu bekommen, preis per Fiegel fl. 3.50

9 goldene Medaillen und Ehren-Diplome.

## NUR ECHT.

wenn die Etiquette eines jeden Topfes nebenstehenden Namenszug in blauer Farbe trägt.

# LIEBIG COMPANY'S FLEISCH-EXTRACT

aus FRAY-BENTOS (Süd-Amerika).

Central-Dépôt der Compagnie Liebig für Oesterreich-Ungarn  
**C A E L E B E C K**  
k. k. k. k. Hoflieferant  
**WIEN, I., Wollzeile 9.**  
Goldene Medaillen und Ehren-Diplome.

Zu haben in Pest bei Brághy Kálmán, K. Janta, L. Gdesluth, Gebrüder Halbauer, Fridr. Kochmeister's Nachfolger, Mattoni u. Wille, Neruda Ferdinand, Thallmayer & Seib, Kotoman Bernát, Farkas Julius, S. G. Gráf, Gubmann & Maunter, Josef Hunzler, Josef Lukovits, Weissig Ghuta, W. Baros Willos, Josef Roskorny, S. Popovits Wwe., M. Burbanm's Nachfolger, Brüder Rigel, Radocsay u. Wanda, Sandner Karl, Szeneš Ede, Katalis Rajos, Weiss & Nisch, Zuber & Wághori, Adolf Weis, Apotheker Arnold Bayer u. Zoi. v. Lördl, Joseph Seidl, Bürgerler Béla, Franz Pilla, Michael Weis; ferner in Ofen bei Alois Frey, Kotoman Keller (Festung) Joh. Schedel, Josef Edeben, Telegedy Károly; M. Weininger in Altköfen bei Franz Poltola, in Neusiedl bei Ferd. Th. Novák, in Waizen Ludwig Weidenhaller.

## Die Poesie des Todes.

(Original-Feuilleton des „Neuen Westler Journal“.)

Im Schaufenster einer Kunsthandlung sah ich jüngst eine Radirung nach einem Bilde des Schweizer Malers G. Bocklin: „Tod durch eine Herbstlandschaft reitend“ — ein Bild, so recht aktuell in den Tagen der herbstlichen Zurüstungen und des altherkömmlichen Totenkultus zu Allerseelen. Der Tod, in einem dunkeln Mantel gehüllt, reitet auf schwarzem Rosse im herbstlich falben Walde der Dichtung desselben entgegen, durch welche die von schweren sturmgewaltigen Regenwolken bedrohte freie Gegend hereinblickt. Das Bild hat, wie man sagt, Stimmung und wer sich derselben überläßt, wird die poetische Intention des Künstlers nur loben. Allerdings ist sie nach dem Sinne der meisten Menschen, ja der ganzen geschichtlichen Menschheit selbst, deren einseitige Auffassung im Tode nichts sieht als den Zerstörer des Lebens, den Vernichter aller Blüthe und aller aufstrebenden Bewegung. Von jener lieblichen Auffassung der Antike, welche den Tod als mild-ernsten Genius mit verlöschter Fackel darstellt, entfernt sich die Gegenwart, welche den Tod als ein höhnisches Gerippe versinnlicht, das mit seiner Sense erbarmungslos Alles niedermäht, den wunderbaren Bau des menschlichen Leibes den Würmern zur Speise gibt und mit einem Worte der erhabenen Poesie des blühenden Lebens die anwiderrnde Prosa der Verwesung entgegensezt.

Der Tod ist aber unbedingt besser als sein Ruf. Die unaufhaltsam fortschreitende Erkenntniß ist schon längst am Werke, seine Ehrenrettung vorzunehmen, das landläufige Verdammungsurtheil über ihn unzustößen. Die Aufgabe ist aber keine leichte: denn so alt eingemurzelte Vorstellungen, wie die vom Tode, weichen nur sehr langsam dem abbröckelnden Anstürmen geläuterter Erkenntniß. Die Menschen von heute hangen wie die Menschen vor sechstausend Jahren so sehr am Dasein, trotzdem im Laufe der Zeiten von religiöser Asteie und von philosophischem Pessimismus Alles gethan wurde, um die Liebe zum Leben aus dem Menschenherzen zu reißen. Aber das Naturgesetz ist stärker als alle unsere Erfindungen, und dienstbar machen können wir es nur soweit, wir seiner Intention uns anschmiegen. Dem Individuum ist unausrottbar die Liebe zur Fortexistenz eingepflanzt: der ganze Unsterblichkeitsglaube, der ganze Totenkultus, die Sorge für die Erhaltung der Leichen beruht auf dieser völkerypsychologischen Thatsache. Wir wissen zwar recht wohl heutzutage, daß der Tod nichts davon hat, wenn wir sein Grab schmücken und seine Ueberreste vor Verwesung möglichst schützen; wir sagen uns, daß wir im Grunde mit diesen Dingen nur einer Forderung des eigenen Herzens genügen, zu dessen schönsten Blüthen die Pietät gehört. Aber die ursprüngliche Meinung des Totenkultus war, daß die Werke der Pietät dem Verstorbenen in einem besseren Jenseits zu Gute kommen sollen, und weil Jeder ewig zu leben wünscht, so erwieb er den letzten Liebesdienst getreulich seinen vorangegangenen Mitmenschen.

Die alten Ägypter trocknen die Leichen zu Mumien ein, andere Völker sehen auf Erhaltung des Knochengewebes der Leichen, weil der fromme Glaube die Erlangung des ewigen Lebens an die materielle Unversehrtheit des Individuums knüpfte. Hölzerne Füße

und Hände sind in altgermanischen Gräbern bei den Leichen gefunden, als Ersatz nämlich für den Fall, daß dem Todten auf der weiten Reise zu den Göttern ein oder das andere Glied verloren ginge. Mit besonderer Auszeichnung behandelten die Völker von je die Leichen ihrer Herrscher, an die gleichsam das Geschick des Volkes und Staates gebunden war; nur um der Erhaltung der kostbaren Leichen willen wurden von je besondere Königsgrüfte angelegt, in die erst nach Jahrtausenden, wenn all der Nimbus, der sie einst umgab, verblaßt ist, der Fuß des Forschers oder des Neugierigen dringt. Ueberall offenbart sich die Angst des Individuums vor der eigenen Vernichtung, die Sehnsucht nach einer Existenz, die hinweggehoben wäre über die Schrecken des Todes. Und obwohl man sich an ein ewiges Leben mit felsenfestem Glauben klammert und also den Todten, der nun an der Schwelle dieser ersehnten Ewigkeit steht, preisen müßte: so offenbart sich hier gerade wieder immer und immer mit erschütternder Gewalt jene tragische Amphibolie, die unsere Herzen mit tiefem Weh, unsere Augen mit bitteren Thränen füllt bei dem Tode eines geliebten Wesens. Denn das Leben, wie es vor unseren Sinnen gebreitet liegt, ist etwas Unvergleichliches und Unersehliches: die Einheit von Idee und Materie, von Wesen und Erscheinung, die im Leben hingestellt ist, hat, so weit menschliche Erkenntniß reicht, ihres Gleichen nicht und nichts kann diese Herrlichkeit wiederbringen, wenn sie einmal dahin ist.

Als ich vor Jahren am offenen Sarge des theuersten Mannes stand, dem ich mein Dasein danke, ergriff mich mit schneidendem Schmerz der in sich uneinige Gedanke: Da liegt er noch; der graue Schimmer seiner Haare ist derselbe, der er immer war, die Bildung des Gesichtes ist unverändert, die ganze Gestalt ist es, und doch ist er es nicht mehr — er w a r e s ! . . . Eine sichtbar gewordene Vergangenheit ist jeder Todte. Und wenn wir seine Reste vor gänzlicher Vernichtung zu schützen suchen, wenn wir seine Reliquien, die ihn überlebt haben, mit wehmüthiger Sorgfalt aufbewahren, so ist das doch nur ein kärglicher Nothbehelf, in seiner Unzulänglichkeit nur geeignet, unser Leid um den Verlust zu schärfen. Aber vor dem also geläuterten Blicke gewinnt auch der gehasste und gefürchtete Tod eine freundlichere Gestalt. Wer ahnte nicht, sowie er nur die Annahmung seines kleinen Ichs aufgibt, die ergreifende Poesie des Todes, der die für ein Weilchen zusammengeballten Atome wieder auflöst in der Unendlichkeit und Ewigkeit des Alles, der mit sanfter Hand den großen, den schmerzlichen Widerspruch des Einzelbeseins hinwegtilgt und damit Alles ausgleicht und vergütet? Unrecht thun wir daran, unsere Leiden ängstlich zu konfessieren, vor Verwesung zu schützen, sie in Balsam zu wickeln, in Metallfäße und ausgemauerte Grüfte zu schließen, um nur ja das Auseinanderstieben der Atome, das Zurückstieben in den schöpferischen Urstoff zu verhindern oder doch zu verlangsamen. Die entseelte Hülle dient in ihrem Auflösungsprozesse neuen Lebenskeimen und hilft neuen Lebensformen zur Vollendung. Warum diesen Prozeß hemmen, warum an dem einseitigen Gedanken von Verfall und Vernichtung festhalten, wo es keine absolute Vernichtung gibt und auf der anderen Seite Neubildung ist, was auf der einen als Zerstörung er-

scheint? In den Ausschrei des Schmerzes über ein Gestorbenes mischt sich der Ruf der Freude über hundert Neugeborene. Wir thun am Besten, wir handeln im Sinne der Natur, wenn wir das Todte unverwahrt gegen das Naturgesetz in die Erde legen wie ein Saatkorn, das neue Bildungen zeitigen soll, oder es dem reinen Feuer anvertrauen, das in erhebender Symbolik die Binde des Leibes und der Erde zu leichten Flammen und Dünsten verflüchtigt und vergeistigt, und hierin jenes Wiedereingehen in das ewige All auf das Herrlichste beschleunigt . . .

Ueber das welkende Gras der Gräber fäuselt der winterverkündende Nordwind und der Tod reitet in seinem schwarzen Mantel durch die Herbstlandschaft. Wir gehen auf die Friedhöfe, wir schmücken die Grabhügel unserer geliebten Todten mit den letzten Blumen des Jahres und sinnbildlichen Lichtern: Wir gehen heim voll zaghafter Gedanken über Dinge, von denen niemals sichere Kunde zu den Menschen gedrungen ist: Wiedersehen, Auferstehung, Unsterblichkeit . . .

Dr. Richard Müller.

## Allerlei.

(König Humbert und die Cigarre des Künstlers.) Ueber die Einfachheit der Sitten des italienischen Königs gehen in Italien jeden Tag neue Berichte um. Ein weltberühmter Schauspieler, der schon wiederholt in Wien spielte, erzählte seinerzeit mit großer Verriedigung folgenden Fall: Der König hatte ihn zu sich bitten lassen, um ihm etwas Freundliches über seine Leistungen zu sagen. Er empfing ihn im Garten und sie schritten in einer Allee auf und nieder. „Wollen wir nicht eine Cigarre anzünden?“ sagte plötzlich der König, „rauchen Sie eine von den meinigen“, und er langte in die Tasche nach seinem Stui. Aber er suchte vergebens und entschuldigte sich: „Sieh da, ich habe ja gar keine.“ Nach entschlossen holte der Künstler seine eigene Cigarettenpackung hervor und bot sie seinem König dar: „Wenn Majestät mir die hohe Ehre erweisen wollen, die meinigen zu veruchen . . .“ Umberto lachte mit jener Bonhomie, die er von seinem Vater geerbt und bediente sich der Cigarre des Künstlers, aber noch am selben Tage erhielt der Künstler von ihm eine Sendung Cigarren, welche ihres königlichen Spenders werth waren.

(Die Beleuchtung der Theater durch Elektrizität.) von deren Einführung man sich in Paris auf Grund der letzten praktischen Erfolge so viel verspricht, bezeichnet einen so enormen Fortschritt auf diesem Gebiete, daß ein Rückblick auf das Beleuchtungsweisen der Pariser Bühnen nicht uninteressant ist. Die erste Beleuchtung bestand in Leuchtern aus Weißblech, auf welche man die Kerzen steckte. Diese Leuchter waren an den Wänden befestigt, und so kam es, daß die auf der Szene stehenden das Licht theilweise von der Seite, nie aber von vorne erhielten, so kam es, daß die Gesichter sich meist im Dunkeln befanden. Die Mimik, erfindenisch, wie sie nun einmal sind, geriethen nun endlich darauf, eine Art Luftpore anzu bringen. Dieser Luftpore bestand aus zwei kreuzweise aneinander genagelten Latten, die vier Lichter trugen, je eines am äußersten Ende dieses Kreuzes. Dieser primitive Apparat wurde mittelst einer Winde gehoben und gesenkt, eine Funktion, die mehr als einmal nothwendig wurde, weil die Talglichter von Zeit zu Zeit gepußt werden mußten. Die weißblechernen Leuchter wurden endlich durch Girandolen ersetzt, und die Lampe, welche verhindern sollte, daß Jemand in's Orchester hinabfalle, erhielt eine Reihe von Kristallleuchtern. Der verbesserte „Luftre“ trug ein Dugend Kerzen Allerdings genügte die Beleuchtung annähernd für die damaligen räumlichen Verhältnisse des französischen Theaters. Die in diesem beschränkten Raum zur Dar-

## Mline. (54. Forts.)

Roman nach dem Französischen des Venton.

Von A. Scarneo.

19.

Und wieder mußte Marc sich erinnern, daß es Drasky's Stimme gewesen, die ihm zugerufen: „ . . . Niemals hat die Vicomtesse von Senonnes mich er-muthigt, ihr zu huldigen . . .“

Ja, diese Worte schwirren Marc am häufigsten in den Ohren, und sie verursachten ihm ein unsägliches Entzücken . . . aber das ward immer durch die kalte, scharfe Klinge unterbrochen, die Drasky ihm in die Seite stieß.

— Nie beachtete ich ihn, flötete es dann wieder, und für mich lebt nur ein Einziger . . . und das war auf's Neue Mline's Stimme.

Dann fühlte er ihn nicht mehr, den brennenden Schmerz seiner Wunde!

— Aber was bedeutete dies leise Kommen und Gehen um ihn her, dies gedämpfte Flüstern? Das geliebte Nebelbild, das er so gern festgehalten hätte, zerfloß immer wieder vor seinen Augen, und andere Gestalten, verhaßt und furchtbar, traten vor ihn hin und dann war es Nacht, lichtlose, trostlose Nacht und bittere Dede um ihn her!

Das ist die Ruhe des Grabes! dachte Marc, es ist ja Alles zu Ende! Und der Gedanke ward ihm eine große Erleuchtung, das Alles nun zu Ende sei!

— So verschmolzen Wirklichkeit und Traum in dem gestörten Geistesleben des Kranken in Eins!

Träumte er wieder in einer Nacht, wo er ein

frisches Lippenpaar auf seiner siebergelühenden Hand fühlte und ein Thränenschauer auf diese Hand niederträufelte? „Wer weint denn um mich?“ murmelte er.

Dennoch sprach er diese Worte, wenn auch leise und kaum verständlich, mit einem Ton, der Gutes von dem Genesenden hoffen ließ. Bisher lag er in Fieberphantasien und redete verworrenes Zeug wie ein Verrückter oder stöhnte in Schmerz und Pein; zum ersten Mal hob sich der Schleier vor seinem Bewußtsein, und sein Auge hatte endlich wieder einen Blick . . .

Und so erkannte er beim Schimmer der Nachtlampe nach und nach Alles, was ihn umgab; der zitternde Schein dieses Lichtes fiel auf das blonde Haupt einer Frauengestalt, die an seinem Bette auf den Knien lag.

— Mline, stammelte er, und machte eine Bewegung, sich zu erheben; aber ein stehender Schmerz in der Brustseite warf ihn wieder in seine Kissen zurück.

Sie war rasch aufgestanden, und hielt ihn jetzt stützend in ihren Armen, und ihre Thränen strömten heftiger; sie fielen jetzt auf sein Gesicht wie warmer Frühlingstau und er wagte nicht, sich zu regen, denn er fürchtete, all dies sei ein süßer Zauber, der bei der ersten Bewegung verschwinden müsse.

— Du, Du bist's? hauchte er, noch ungläubig und zweifelnd; ja? Du Mline! O Gott, wenn ich wieder träume, so soll ich nie wieder zur Wirklichkeit erwachen!

— Du träumst nicht, Marc, sagte die junge Frau leise und mit warmem Ton; Du kehrt zum Leben zurück, das Du so nahe gewesen zu verlieren!

— Leben! Und ohne Dich? rief er aus.

Das volle, entseztliche Bewußtsein kehrte in ihm zurück. Er erinnerte sich jetzt an Alles, mit furchtbarer Deutlichkeit.

— Sie kamen, sagte er langsam, weil Sie dachten, ich sei dem Ende nahe . . . aber Sie werden mich wieder verlassen . . . Sie können ja nicht bleiben. Warum denn hat man mich gerettet?

Er schluchzte wie ein Kind; war er doch im Augenblick schwach wie ein Unmündiger!

— Still, still, gebot Mline, und nahm, ihn zu beruhigen, den zärtlichen, beschwichtigenden Ton einer Mutter an, die ihren Liebling hegt. Ich bin hier, auf immer, hörst Du wohl?

— Auf immer! Und eingelullt von Mline's Worten, das Haupt an ihre Brust gelehnt, verfiel Marc de Senonnes bald in einen schweren, aber kräftigen Schlummer.

Er erwachte daraus erst spät, und dann vernahm er die Stimme des Arztes, der freudigen Tonnes sagte:

— Bei sorgfältiger, kluger Pflege wird er genesen, und bald genesen, vorausgesetzt, daß er uns dabei in Etwas behilflich sein wird. Jetzt hängt es nur mehr von seinem Willen ab, daß er aufkemme.

Gespött, geheilt durch sie, die ihn nie wieder zu verlassen gelobte! Dieser Gedanke entzückte den Kranken, belebte ihn mit neuem Hoffen! Mline war ja da, lächelte ihm zu, der helle Tag schien zum Fenster herein, all dies war kein Gaukelspiel seiner wüsten Phantasie mehr!

Dennoch blickte Marc wieder bald ängstlich mit finsternen Brauen um sich, als suchte er nach einer anderen Erscheinung, die sein neues, sein ungläubliches Glück zu vernichten drohte. Mline verstand ihn.



# Billiger Einkauf, sicherer Gewinn.

Wer Zucker, Kaffee, Wein, Rum, Thee, Delikatessen, sowie sonstige Spezerei-Waaren, ferner Kerzen, Seifen, Petroleum etc. etc., billiger wie überall zu kaufen wünscht, beehre die Firma

## WUNDSZAM ZSIGMOND,

Budapest, Waijner-Boulevard 28, zum „goldenen Stern“ vis-à-vis Hotel Paris.

10588

# Kohle

## Prima preuß. Salontohle

in bekanntester Qualität in ganzen Waggonen, in Fuhrn oder in plumbirten Säcken à 50 Kilogr. franko ins Haus gestellt und eingeräumt. Gewicht garantiert, billigste Preise.

### Ignatz Böhm & Comp.,

Budapest, V. Bezirk, Waaggasse Nr. 9, vis-à-vis dem Hotel Tiger.  
Depot: Im österr. Staatsbahnhof. Eingang vis-à-vis der kleinen Bierhalle, Waijnerstraße.

10286

**500 Gulden**

zähle ich dem, der beim Gebrauch von Rösler's Zahn-Mundwasser, 4 Flasche 30 fr., jemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht. 10493

**W. Rösler's Nefie**  
(E. Winkler),  
Wien, I., Regierungsgasse 4. In Budapest bei St. Dankovsky, Josephsplatz Nr. 2. Versende 8 Flaschen für 2 Gulden. Händlern hoher Rabatt.

**J. PRINDL**  
em. Militärarzt, Spezialarzt seit 30 Jahren für

**Geheime Krankheiten**

heilt bekanntlich jeden Gharrenschmerz, ob frisch oder alt, in 3-5 Tagen, speziell Geschlechts-Krankheiten der Frauen jeder Art rasch und sicher, nach seiner sich 1000fach glänzend bewährten neuen

**Heil-Methode.**

Ordinirt täglich von halb 10 bis 12 Uhr, Budapest, Königs- u. 2. Stod. Eingang n. de. Straße.  
Donnerstag, Freitag, Samstag, Sonntag, 7380

**RUM**

**Bieber Antal,**  
DREI-HANDLUNG,  
Budapest, Tabakgasse 3, empfiehlt

- 1/2 Kilo fein Souchong-Thee . . . . . fl. 2.—
- 1/2 Kilo russ. Karawanen-Thee . . . . . fl. 3.—
- 1/2 K. Familien Thee fl. 2.50
- 1/2 Kilo Peccoblüthen-Thee . . . . . fl. 3.—
- 1 Str. Jamaica-Rum fl. 1.—
- 1 „ feinst Jamaica-Rum . . . . . fl. 1.50
- 1 Maß Brasilianer fl. —80

Bei Bestellung eines 1/2 Kilo Thee und 2 Flaschen Rum erhält jeder Käufer ein fein ausgestattetes dieneßliches Original-Kästchen. Bestellungen werden prompt effectuirt. 10179

Das größte 10588

## Damen-Confections-Geschäft

von **Simon Holzer,**  
Budapest, Schlangenplatz Nr. 2,  
neben der Schlangen-Apothete,  
empfiehlt für die Winteraison sein reichhaltigstes Lager in

### Damen - Mänteln,

Umhüllen, Jaquets u. Pelzen aus den neuesten und besten Schafwoll-, Plüsch-, Sammt- u. Seidenstoffen, sowie in

### Mädchen-Mänteln

für jede Größe in den modernsten Façons zu besonders billigen Preisen. Bestellungen jeder Art für Loco und nach der Provinz werden billigst und prompt effectuirt.

Verkaufstotal: Im Parterre und im 1. Stod.

**Prämiirt**  
mit der silbernen Preis-Medaille auf der Gewerbe-Ausstellung in Eger 1881.  
Prämiirt mit der Preis-Medaille. Prämiirt mit dem Diplom Preis-Medaille. Prämiirt mit der Preis-Medaille.

**Bittner's Coniferen-Sprit**

Wien 1880. Leipzig 1880.

ist ein natürliches, unverfälschtes Destillations-Produkt der Fichte, ein Erfrischungs- und Desinfektionsmittel für die Kinder- u. Krankenkammer, für das Zimmer der Wöchnerin, ein Verhütungsmittel gegen Infektionskrankheiten, als: Diphtheritis, Scharlach, Masern, Blattern, Typhus, Malaria etc.

ein balsamisch heilendes Mittel bei den Krankheiten der Athmungs-Organen, ein nervenstärkendes, schmerzstillendes Mittel bei Schwäche, Migräne, Rheumatismus, Gicht, Zahnschmerz etc., ein Mundwasser zur Erfrischung und Reinigung des Mundes und der Zähne, sowie zum Entfernen des üblen Geruches aus demselben.

Ginzig und allein ist Bittner's Coniferen-Sprit bei **Jul. Bittner,**  
Apotheker in Reichenau, Niederösterreich, und in den unten angeführten Depots zu haben. Preis einer Flasche Coniferen-Sprit 80 fr., 6 Flaschen 4 fl., eines Patent-Verstäubungs-Apparats fl. 1.80.

Budapest: J. v. Töröl, Ofegg: J. v. Dienes, Apotheker. Gyöngyös: J. Merfitts, Apotheker. Nagy-Rároly: B. Fülöp, Apotheker. Sopron: E. Redert, Apotheker. Pressburg: F. Henrici, Apotheker. Stuhlweissenburg: E. Dieballa, Apotheker. G. Jahnner, Apotheker. Weiskirchen: G. Helmhold, Apotheker. Jala-Egerberg: J. Hoffmann, Apotheker.

Nur echt mit der Schutzmarke! Der „Patent-Verstäubungs-Apparat“ trägt die Firma: „Bittner, Reichenau, N.-O.“ eingegossen.

10286

**Für Detailgeschäfte unentbehrlich!**

## Casse-Blocks

genäht, elegant gebunden, per Block 100 Blatt, von 1-100 nummerirt und in allen Farben vorrätig, liefert je 1000 Stück zum Preise von 21 fl. netto Kasse.

Provinz gegen Nachnahme. **Josef Steinhart,**  
Papierhändler u. Druckereibesitzer, WIEN, 10252  
I., Wipplingerstrasse 9.

Endlich für wenig Geld gute u. dauerhafte Waare.

Offerte komplette Stoffe:

- Für Herbst- und Winter-Anzug, reine Schafwolle fl. 5.50
- Für Winterrock, Bräuner Primas-Gewebe fl. 5.50
- Für Winterhosen, das prächtigste fl. 2.—
- 1 Stück 30 Ellen, schwere Creas-Beinen fl. 5.50.
- 1 Stück 30 Ellen Hemdenuch für Herren u. Damen fl. 5.50.
- 1 Stück gutes, edles u. gepuhtes Oxford-Geweb fl. —80
- 1 Stück feines, englisches, gepuhtes Doppel-Oxford-Geweb fl. 1.25.
- 1 Stück weisses elegantes, gepuhtes Schirting-Geweb fl. 1.—
- 1 Stück schwere, gute Creas-Beinen-Unterhosen 75 fr.

Verlanbt per Kasse oder Nachnahme nur vom General-Depositar der vereinigten österr.-ung. Textil-Industriellen

**Julius Graeb,**  
Wien,  
VII. Bezirk, Neubaugasse Nr. 40.

Der kleinste Versuch wird genügen, um sich von der Wahrheit zu überzeugen, und größere Bestellungen zu veranlassen. 1043

**MEIDINGER-Ofen** 9700

**H. Heim,**  
Budapest, Thonethof.

**Anton Testory, Budapest,**  
Patent-Inhaber und Fabrikant,  
Giselaplatz, Palais Saas,  
empfiehlt einem P. T. Publikum sein reichsortirtes Lager von 10422

## Hänge- und Stehlampen

aus seiner 1. kais. und königl. priv. Lampen- u. Metallwaaren-Fabrik von 10 fr. aufwärts in solidester Ausführung. Spezialitäten:

### Patent-Duplexbrenner,

montirte Fünfkirchner und Isodopger Fayence-Lampen.

Einzige Fabrik in diesem Genre unserer vaterländischen Industrie. Ferner: Alleinige Vertretung der künstlichen ceramischen Fabrik von Bionay, und großes Lager von französischen und englischen Bronze- und Fayence-Kunstgegenständen.

**SCHWEIZERPILLEN** APOTHEKER RICH. BRANDT'S

Nach übereinstimmenden Urtheilen einer großen Reihe angesehener schweizer, deutscher und österr. pract. Aerzte und vieler medicinischen Fachschriften haben sich die von Apotheker Rich. Brandt in Schaffhausen aus Schweizer Medicinalkräutern bereiteten Schweizerpillen durch ihre glückliche Zusammenfügung, ohne jegliche, dem Körper schädigende Stoffe in allen Fällen, wo es angezeigt erscheint, eine reizlose, sanftmüthige, herbeizuführende, Aksammlungen von Galle und Schleim zu entfernen, das Blut zu reinigen, sowie den ganzen Verdauungsapparat neu zu beleben und zu kräftigen als ein reelles, sicheres, schmerzlos wirkendes billiges Heilmittel bewährt, welches Jedermann empfehlen zu werden verdient.

Man verlange ausdrücklich nur Apoth. Rich. Brandt's Schweizerpillen, welche nur in Blechdosen enthaltend 50 Pillen à 70 Kr. u. kleineren Verpackungen 15 Pillen à 25 Kr. abgegeben werden. Jede Probe Schachtel kohtor Schweizerpillen muß nebenstehend angeführtes Etiquett, das weisse Schweizerkreuz im rothen Grund darstellend und mit dem Namenszug des Verfertigers versehen, tragen. Prospects, welche u. A. auch zahlreiche Urtheile aus Fachkreisen über ihre Wirksamkeit enthalten, sind in den nachverzeichneten Apotheken gratis zu haben.

Best: Hauptdepot für ganz Ungarn Apotheker N. v. Töröl, Königs-gasse 12  
Gyöngyös: Apotheker Perzjan Sándor. Debreczin: Apotheker Dr. Rotzschneid. Großwardein: Apotheker G. Nyir. Gyöngyös: Apotheker Bozary. Käshberény: Apotheker Merk. Kaschau: Apotheker Hegedüs. Gr. Kanizsa: Apotheker Velus. Kaposvár: Apotheker Babocsay. Kesztemét: Apotheker Katona. Kolozsvár: Apotheker Wolf. Komorn: Apotheker Kirchner. Miskolcz: Apotheker Szabó Gyula. M. Várfarhely: Ap. Bernády. Neusatz: Ap. Gyoringer. Neutra: Ap. Lamber. Pressburg: Ap. History. Schenau: Ap. Estantay. Stuhlweissenburg: Ap. Dieballa. Szatmar: in jeder Apotheke. Szegedin: Apotheker Harcz. Waijen: Apotheker Raduleska. Werisch: G. Bienerth, Droq. Szombor: Apotheker F. Meriewicz und in allen guten Apotheken am Ungarns.



Soeben ist erschienen die 4. Auflage des in seiner Art ausserordentlichsten Werkes:

Die geschwächte Manneskraft

deren vielseitige Ursachen und gründliche Heilung von dem

Spezialisten J. WEISS,

prakt. Arzt und Geburtshelfer emeritirtem Abtheilungsarzt im k. k. Garnisons-Hospitalspitals, Inhaber mehrerer Auszeichnungen etc.

Es circuliren und werden viele ähnliche Broschüren angeboten, die unter verschiedenen Titeln gegen Geschlechtskrankheiten und vorzüglich gegen die geschwächte Manneskraft sichere Hilfe und Heilung versprechen. Die meisten dieser Broschüren sind jedoch nur werblich, nicht aber wirklich heilbringend. Einziges Heilverfahren, welches die Ursache der Krankheit gründlich zu heilen vermag, ist das von dem Verfasser beschriebene, welches in der 4. Auflage dieses Werkes ausführlich dargestellt ist. Bei der Beschaffung dieses Werkes ist zu beachten, dass es nur bei dem Verfasser, J. Weiss, in der Debitations-Anstalt des Verfassers: Budapest, Kronprinzgasse Nr. 8. Preis fl. 2.50 zu beziehen ist.

3 fl. 3 fl. Porträts

Lebensgröße Streibzeichnung 3-5 fl., Delgemälde 8-20 fl., werden nach jeder eingehenden Photographie kunstfertig ausgeführt und für Wehrlichte garantiert. Ueberhaupt alle in diesem Fach einschlagenden Arbeiten, Kirchen- und Familienbild. (Gruppen) etc. nach Uebereinkommen. Bei Bestellungen fl. 1. Angabe erforderlich. 10544

Atelier Schiebl & Burghauser, Wien, Sebnals, Kirchengasse 44.

Die seit einer Reihe von Jahren bestehende Portal-, Bau und Kunstschlerei, III., Landstraße, Hauptstraße Nr. 81 in Wien von

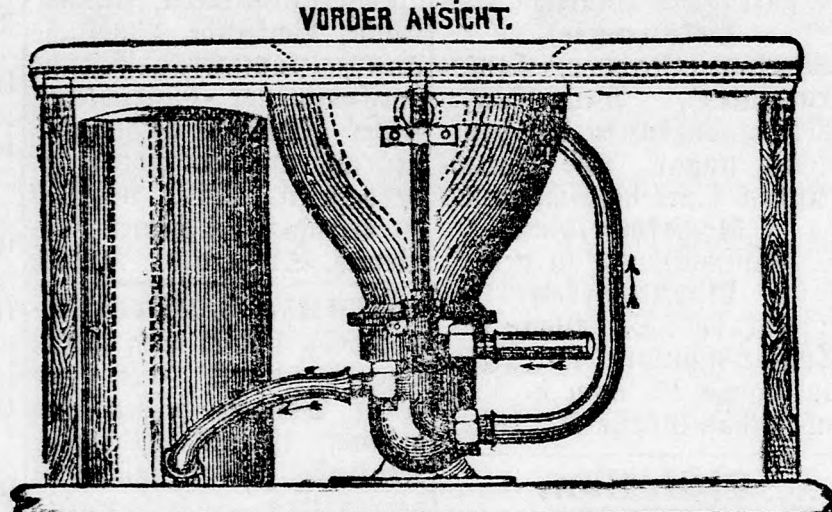
M. Kien & Co.

empfehlen sich vorzüglich zur Herstellung jeder Art Portale, Gemölbe und Apotheker-Einrichtungen, sowie Bauarbeiten zu den billigsten Preisen bei prompter und pünktlicher Bedienung.

J. GABLER,

Gas-, Wasser-, Pumpen-, Kanalisations- u. Telegraphen-Anlagen, Closets u. Badeeinrichtungen

7414 Budapest, V., Gr. Kronengasse 19, | II., Hauptgasse Nr. 17.



VORDER ANSICHT. Vertreter für Ungarn für T. H. Goodson's

Patent Water Closets,

selbstthätig mit bemessenen Spülwasser-Quantum. Bester Schutz gegen Wasservergundung, Vergeßlichkeit des Spülens, Rohrschäden und Reparaturen. Zur Ansicht Closets dieses Systems in Thätigkeit V. Gr. Kronengasse 19, Ecke der Hochstraße. 7414

Bruchleidenden

empfehle mein neu verbessertes elast. Bruchband, welches sich zum Gebrauch sowohl bei der anstrengendsten Arbeit als auch des Nachts im Bette ganz vorzüglich eignet, ohne auch nur die geringsten Schmerzen zu verursachen, und wird sogar durch das beständige Tragen derselben in den meisten Fällen eine Heilung des Leidens erzielt. Bei der Bestellung bitte anzugeben, ob rechts, links oder auf beiden Seiten. Größe des Bruches u. Hüften-Umfang. Einfache Stücke 4 1/2 bis 5 fl. Doppelte 7 1/2 bis 9 fl. 6702

verkauft prompt gegen Nachnahme. Außerdem noch großes Lager aller Gattungen Bruchbänder mit Federn, nach den verschiedensten Konventionen, Suspensorien in Trikot, Gipsleder und Gummi, welche letztere beide hauptsächlich bei Hohenbrüchen, wo das Tragen eines Bruchbandes nicht mehr angezeigt ist, zu empfehlen sind, ferner Bedärftiger-Roskall-Bandagen, Krampfadernstrümpfe, Stütz- und Mutterbinden, echte Pariser Ferkelgummis, Präservativen, Gummi-Bettunterlagen, Periodentaiden, Eisbeutel, Leibbinden, Kniehalter, Kniebänder, Bougies, Inhalations-Apparate, Mutterkorn, sowie alle chirurg. Gummivaren und Artikel zur Kranterpflege in größter Auswahl und zu soliden Preisen.

J. G. ZIEGLER, Bandagist, Wien, I., Graben, Trattnerhof.

Mannesschwäche, Nervenzerrüttung,

Säfte- und Blutverlust, geheime Zugsünden und Ausschweifungen.

Dr. Wrun's Peruin-Pulver

(aus peruanischen Kräutern erzeugt). Das Peruin-Pulver ist einzig und allein dazu geeignet, um jede Schwäche der Zeugungs- und Geburtstheile zu beheben und so beim Manne die Impotenz (Mannesschwäche) und bei Frauen die Unfruchtbarkeit zu beseitigen. Auch ist es ein unerfetzliches Heilmittel bei allen Störungen des Nervensystems; bei durch Säfte- und Blutverlust bedingten Entkräftungen und namentlich bei durch Ausschweifungen, Onanie und nachlässigen Pollutionen (als alleinige Ursachen der Impotenz) hervorgerufenen Schwachheitszuständen des Mannes, wie auch bei nervösem Zittern in Händen und Füßen sind hier die Mittel geboten, durch welche der unausbleibliche Erfolg erzielt wird. Preis einer Schachtel sammt genauer Beschreibung 1 fl. 80 kr. Depot in Budapest: Dr. von Lörök, Apotheke, Königsgasse. G. Watahy, Gedenkh-Promenade. Sigmund Wario, Hof-Apotheke, zum König v. Ungarn V., Marokkanergasse 1. Emedvár bei Stephan Szeczay, Apoth.

Vereinigte

Möbel-Industrie-Gesellschaft,

Budapest, Elisabethplatz Nr. 1, und Badgasse Nr. 9. Tischler- und Tapezierer-Möbel,

eigenes Erzeugniß aus bestem Material. Nachdem wir unser Prinzip, bei großem Konsum und kleinstem Verdienst zu verkaufen aufrecht halten, um dadurch unseren werthen Kundenkreis zu vergrößern und unsere verlässlichen Arbeiter weiter beschäftigen zu können, so erlauben wir uns Preise von nur solid gearbeiteten Möbel zu offeriren:

2 Schifone, polirt, Nußholz	v. fl. 33	1 Kanapé, 2 Fauteuils, 4 Tabourets, Ripstoff	v. fl. 65
2 Betten	v. fl. 26	1 Kanapé, 2 Fauteuils, 4 Tabourets, Zudestoff	v. fl. 75
2 Nachtkästchen	v. fl. 12	1 Kanapé, 2 Fauteuils, 4 Tabourets, Gobelinstoff	v. fl. 85
1 Waschkasten	v. fl. 11	1 Kanapé, 2 große, 4 kleine Fauteuils, Ripstoff	v. fl. 80
1 Korbentz m. Aufs. polirt, Nußh.	v. fl. 24	1 Kanapé, 2 große, 4 kleine Fauteuils, Zudestoff	v. fl. 90
1 Auszugstisch für 12 Personen, polirt, Nußholz	l. 15	1 Kanapé, 2 große, 4 kleine Fauteuils, Gobelinstoff	v. fl. 100
1 Konjöl m. Spiegel, pol. Nußh.	v. fl. 80	1 Kanapé, 2 große, 4 kleine Fauteuils, Seidenstoff	v. fl. 130
1 Salonisch, polirt, Nußholz	v. fl. 12		
1 Schreibtisch	v. fl. 14		
1 Stagere	v. fl. 5		
1 Kanapé, 6 Sessel, Ripstoff	v. fl. 45		
1 " " " Zudestoff	v. fl. 50		
1 " " " Gobelinstoff	v. fl. 60		

Feinste Schlaf- und Speisezimmer-Einrichtungen in Eichen oder Nuß, wie auch Double-Möbel in größter Auswahl. — Preis-Courante mit Illustrationen versende gratis und franco. Proving-Bestellungen werden gegen 10% Angabe effectuirt. Verpackung 4%.

Erste ZIEHUNG

schon am 12. November!

3% fürstlich Serbische LOSE

vom Jahre 1881 à 100 Francs in Gold. Jährlich 5 Ziehungen: am 14. Januar, 14. März, 14. Juni, 14. August, 14. November.

Jedesmaliger Haupttreffer Francs 100.000 in Gold.

Kleinster Treffer 100 Francs in Gold. Sämmtliche Treffer und Zinsen sind für immer von jedem Abzuge befreit.

Das Los trägt 3% Zinsen in Gold.

Vortheilhafte Ankaufsbedingungen: Serbische Lose gegen Cassa à fl. 44.

Liefercheine gegen Anzahlung von nur 4 fl. und Bezahlung der restlichen 40 fl. nebst 25 fr. Zinsenvergütung am 15. Januar 1882.

Bezugscheine, zahlbar in 11 Monats-Raten à 4 fl.

In allen Fällen spielt der Käufer sofort und allein auf sämtliche Treffer mit.

- 1. Ziehung: 12. November, 10560
- 2. Ziehung: 12. December,
- 3. Ziehung: 14. Januar,

somit 3 Ziehungen in 3 Monaten.

Wechslergeschäft der Administration des

Nur Wien, Wollzeile 10 u. 13. MERCUR Ch. Cohn, Wollzeile 10 u. 13.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Auskünfte ertheilt und Anträge übernimmt die Expedition gratis.

**2 erste Sätze**  
4 5000 u. 10,000 fl. wären abzulösen. Briefe unter **Sichere Kapitalanlage** an die Exp. 18877

Eine deutsche **Kindergärtnerin** sucht Stelle, eventuell ein Tagesengagement. Näh. die Exp. 18887

**Große Auswahl von eleganten Kinder-Kleider- u. Mädchen- u. Knaben- zu den billigsten Preisen empfindet ergebenst die Kinder-Kleider-Handlung des Epstein Mor,**  
Schlangengasse 9, nächst der Apotheke. Bestellungen nach Maß werden auf das feinste gefertigt. 18874

**Avis.**  
Nr. 1 (2240) S. 317 F. 1200  
Nr. 2 (519) S. 70 F. 278  
18645

**Neue Tischler-Möbel!**  
Schlafzimmer - Einrichtungen und Stühle nach neuester Façon, solid gearbeitet, sind billigst zu verkaufen bei Tischlermeister **Vitbauer,** Keckschmiedgasse Nr. 4, rückwärts im Hof. Auch Reparaturen. 18457

**Ein junger Mann,** verheiratet, 28 Jahre alt, früher in Paris tätig, welcher der französischen, deutschen, russischen und polnischen Sprache vollkommen mächtig, **Korrespondent** französisch- und deutscher Blätter, vollendeter **Klaviervirtuos**

(Schüler **Marmontel's**), außerdem wissenschaftlich gebildet ist (Maturitätsprüfung mit Auszeichnung abgelegt und zwei Jahre hindurch **Universität** besucht) ertheilt hier selbst seit 1. Oktober Unterricht und hat noch einige Stunden zu vergeben. Näh. die Exp. 18704

**Ein ganzes Haus in Ofen, Albrechtstraße 18,** mit separatem Eingang von der Esenogasse **geeignet**, mit 6-7 Böden ist allsogleich zu verlassen. Auskunft: Ofen, Albrechtstraße Nr. 18. 18911

**Einfache und doppelte Buchführung**  
für's Komptoir und Kaufleute jeder Unternehmung mit deutsch. oder ungarischer Einführung, alle Arten **Rechnen u. Korrespondenz** wie auch **Französl., englisch,** italienisch, ungar. u. deutsch unterrichtet ein Professor schnell und gründlich bei mäßigem Honorar. **Einschreibungen zu den Abendkursen** finden täglich statt. **Neue Weltgasse 18, 2d. Nr. 38.** 18878

**Komptoiristen, Kommiss, Verkäufer** mit Kenntnissen in fremd. Sprachen, **Buchhalter, Korrespondenten** in allen Sprachen, sowie Handels-Angehörige jeder Branche mit besten Empfehlungen werden den Herren **Chefs** kostenfrei zugewiesen. Stel-lesuchende obiger Branche mit guten Zeugnissen finden Engagement unter annehmbaren Bedingungen durch den Wiener Kaufm. Verein **„Austria“**, Wien, **Nußdorferstraße 14.** Vom 9. Dez. 1880 bis 12. Sept. 1881 besetzen wir 411 offene Stellen. 18367

**Im Wahnnehmen, Schnittzeichnen,** Zuschneiden und Kleidermachen erhalten Frauen und Mädchen gründlichen, soliden Unterricht für mäßiges Honorar in und außer dem Hause. Fremde finden daselbst billige Verpflegung. **Paffenbergschnittmuster** werden um 30 bis 50 kr. nach Maß gefertigt. **Sonja Dobarta,** geprüfte Lehrerin **Hatwanergasse 10, 1 Stock**

**Zur Winteraison** empfehlen wir unsere vorzüglichen Gebirgsbrennhölzer und beste in- und ausländische Salontafeln so auch **Prima-Coaks.** Klein & Wolf, **Göttergasse 18.** 18903

**Möbel-Ausverkauf.** Tischler- und Tapezierer-Möbel, auch Kücheneinrichtungen werden wegen gänzlicher Auflösung des Geschäftes bis 6. November billigst ausverkauft; auch ist daselbst das Magazin zu verlassen. **Karlsring 1, Ecke Kerepeserstraße, Hofmagazin.** 18553

**Julius Botupci** in **Wien** hat seine Bureau von nun an **Universitätsstraße Nr. 6.** 18891

**Billige Möbel.** Wegen Auflösung des Geschäftes sind Zimmer- und Küchen-Einrichtung 2 Mohren-gasse Nr. 11, im **Dobler-Bazar** neben dem Thor billig zu verkaufen. 18879

Eine alleinstehende **Witwe** sucht Stelle zu Kindern als Kindfrau mit ungar. und deutschem Unterricht, oder als Vorleserin, Gesellschafterin. Näh. in der Exp. 18880

**Kofalveränderung.** Gefertigter beehrt sich, den p. t. Herrschaften zur Kenntniss zu bringen, daß er in dem Aufassen seiner Erziehung-Anstalt sich von nun an ausschließlich der **Placierung** von **Lehrkräften** widmen wird; Stellen-suchende und Auftraggeber mögen sich vertrauensvoll wenden an das **Placierungsbureau Museumring 41.** Achtungsvoll **Samuel Throler,** absolvirter Pädagog. 18913

Für ein **Fabrik-Stablije-**ment wird ein **Komptoirist** gesucht. Näh. in der Exp. 18862

Das behördl. konz. **Auskunfts-Bermittlungs-Agentur** und Informationsbureau des **H. Neumann Budapest, 4. Bez., Franziskanerbazar Nr. 18,** empfiehlt sich sowohl den geehrten Herren Dienstgebern, als auch Dienstsuchenden zur **Beforgung** von Dienstpersonal und Anstellungen. **Übernimmt** ferner Aufträge für **Kauf, Verkauf, Leih-, Miet- und Vermietgeschäfte.** Daselbst ist eine **Trafit** mit einem glänzenden Neben-geschäfte zur sofortigen **Übernahme** zu erfragen. 18920

**Engländerin** wünscht Stunden in ihrer Muttersprache zu geben. Anträge unter **„Engländerin“** an die Exp. 18614

**Geschickter Schneider** für ein **Damen-Konfektions-Geschäft** und ein **Kanzleidiener** mit 300 fl. Kautions, sowie mehrere **Vertäufelungen** erhalten sogleich Stelle durch **Breslauer's Placierungsbureau, Bazar Harisch Nr. 17.** 18929

**Vollkommene Ausbildung** für's Komptoir in der einf. und doppelten **Buchführung** (für Kaufleute, Fabriken, Sparkassen, Banken und **Ökonomie**), **Merfantil-Rechnen** (Conto-currenten), **Wechselkunde,** **Korrespondenz** in der deutschen, ungar. und französischen Sprache, **Schön- und Rechtschreiben.** **Einschreibung** zu den **Abendkursen** täglich bei **S. Bloch,** em. Handelschulprofessor, **Palatingasse 15.** Vom 2. Nov. ab **Nadialstraße 20.** 18922

**Digitation.** Am 8. November 1881 werden in der gefertigten **Pfandleihanstalt** die bei demselben verpfändeten und verfallenen **Gegenstände** im Beisein eines **Herrn. Off. Notars** an den Meistbietenden **veräußert.** P. T. Parteien, welche auf ihre **Pfand-Objekte** revidieren, können den **Umsatz** bis 6. November a. c. vornehmen. **Kurzweil Adolf & Comp.,** VII., **Trommelgasse Nr. 40.** Von jetzt ab geht die Firma **Kurzweil David** und werden daselbst alle **Gattungen Effekten u. Prestiosen** zum **billigsten** Zinsfuß aufs **höchste** **belehnt** 18923

**Ein Kommiss** und ein Lehrling mit **Verpflegung** werden in ein **Spezereigeschäft** sogleich aufgenommen. Wo? sagt die Exp. 18917

**Hypothekar-Darlehen** zu 5 - 5 1/2 Zinsen werden auf Grundstücke u. hauptstädtische Zinshäuser **placirt.** Alte und theure **Anleihen** werden **konvertirt.** Briefliche Anträge sub **„Bodencredit“** **Arpadgasse 9.** 18915

**Billigster Möbelverkauf.** **Salongarnituren** von 50 fl. aufwärts, sowie alle **Gattung Tischlermöbel** verkauft am **billigsten M. v. Benedet,** **Karls-gasse 23, Kafarengebäude.** 18916

**Eine Dame** erhält schöne Wohnung für **französischen** und **englischen** Unterricht. Näh. in der Exp. 18926

**Für Photographen!** Wegen **Auflassung** einer **Filiale** wird **folgendes** **billig** verkauft: Ein **Voigtländer Dreißler,** ein **Hermagis, 50 Millimeter** **Objektiv.** Größere **Satinir-walchine; Solon- und 3 Fuß Stativ.** **Monkhovens Vergrößerungs-Apparat.** Näh. die Exp. 18927

**Erzählerstelle** sucht ein **junger Mann, 38 J.,** wirkte jüngst 4 Jahre in einem **dist. Hause,** unterrichtet **Deutsch, Ung., Hebr. u. Franz. Gesl.** Anträge unter **„Erzähler“** an die Exp. 18863

**Bäderei** in der Stadt **Neuhäusel,** in langjährigem Betriebe, in der inneren Stadt günstig gelegen, bestehend aus **Verkaufs-Lokal, Zimmer Küche, Backstube, Backfische** und **Holzhammer,** ist sammt **vollkommener Einrichtung** unter **günstigen Bedingungen** auf mehrere Jahre zu **verpachten.** Näh. **brieflich** zu erfragen bei **Herrn Joh. Berecz, Stadtrath.** 18921

**Franz. Gespielin** 12jährig, hübsch und wohl-erzogen, direkt aus der **franz. Schweiz** soeben **angelaugt,** ist mit **2jährigem Kontrakt** zu engagieren in der intern. **Schulagentur „Fekete“**, **Váczi-körut 1.** 18924

**Konturs.** In der **ist. Gemeinde Ad-pösd, I. P. Sopodnya,** ist **pro 15. November** die **Stelle** eines **Lehrers,** der im **Ungarischen** und **Deutsch-**lich ist, auch **Hebr. kann,** erledigt **Gehalt 300 fl. pr. Jahr, Quartier u. Holz frei.** Dessen **Frau** muß in **Handarbeit** unterrichten können, wofür **separat** bezahlt wird. **Zeugnisse** erwünscht. 18928

**Korrespondent,** ungarisch-französisch-deutsch, auch in **Buchhaltung** vollkommen verständig, in einem der **ersten hiesigen Firmen** angestellt, wünscht für die **Abendstunden** lohnende **Beschäftigung.** **Gesl. Anträge** unter **„K.“** übernimmt die Exp. 18930

**Ein Wirthsgeschäft.** an einem **Hauptplatz** gelegene, **guter** alter **Posten,** über **100 fl. Tageslohnung,** ist wegen **Übernahme** eines **anderen** unter **vortheilhaften Bedingungen** billig zu **ver-**kaufen. **Briefe** werden **er-**beten unter **Josef Frank** an die Exp. **d. Bl.** 18881

**Ein Lehrer,** mit den **besten** **Zeugnissen** versehen, der **deutschen** und **ung. Sprache** vollkommen mächtig, **tüchtiger** **Hebräer,** unterrichtet auch die **Buch-**führung, wünscht als **Er-**zieher **placirt** zu werden. **Adresse** erbeten unter **„Zeh-  
rer“** an die Exp. 18832

**Erzählerstelle** sucht ein **junger Mann, 38 J.,** wirkte jüngst 4 Jahre in einem **dist. Hause,** unterrichtet **Deutsch, Ung., Hebr. u. Franz. Gesl.** Anträge unter **„Erzähler“** an die Exp. 18863

**Erzählerstelle** sucht ein **junger Mann, 38 J.,** wirkte jüngst 4 Jahre in einem **dist. Hause,** unterrichtet **Deutsch, Ung., Hebr. u. Franz. Gesl.** Anträge unter **„Erzähler“** an die Exp. 18863

**500**  
Schöne, tabellose Cigaretten pr. Stunde erzeugt man leicht mit meiner, auch bei der **K. Tabak-Regie** angewandten **CIGARETTEN-Füllmaschine**  
von Metall, sehr nett ausgeführt, in 3 Stärken, dünn, mittel, dick, ohne Unterschied pr. St. sammt **Gebrauchs-Anweisung 65 kr.** Nur echt, wenn meine Firma eingravirt ist. 10058  
**Meine Cigaretten-Hülsen,** ebenfalls in drei Stärken, nur aus dem **echten französischen geruchlosen „Le-Hablon“-Papier,** kosten:  
**Ohne Mundstück** glatt, per Tausend fl. —.50  
**Dieselben mit Golddruck** pr. 1000 Stück fl. 1.10  
**Mit Mundstück,** glatt, 1 Carton 500 Stück fl. 1.05  
**Mit Mundstück** und mit **Golddruck** per 1 Carton 500 Stück fl. 1.50  
Briefl. Antr. pr. **Nachnahme** oder gegen **Einsendung** des **Retrages.** En gross  **Rabatt.**  
**Niederlage für 177 Cigaretten-Papier** und **Maschinen** von **Cawley & Henry** in **Paris.**  
**ALBERT WLACH,** Wien, 2. Bez., **Praterstraße Nr. 18,** Ecke der **Alperngasse, Hotel „Europe.“**

**Die Metallwaaren-Fabrikshalle von D. H. POLLAK,**  
**Spengler-Meister, Budapest, Wienergasse 5,**  
empfehle zur Saison ihre Erzeugnisse, nach den neuesten Mustern ausgeführt.



**Ofenvorsetzer** in Stahl, die neuesten **Pariser Modelle** fl. 3.50-25  
**Holzförbe,** fein lackirt und in **Malereien** ausgeführt fl. 5.50-15  
**Kohlenbehälter** fl. 1.50-15  
**Ofenschirme,** fein lackirt fl. 4.50-15  
**Echt englische Zimmerclosets** fl. 25, 30-35  
**Leibstühle,** lackirt, fein mit **Perzellanemal** fl. 13-16  
**Echt amerikanische Zimmerclosets,** fein lackirt fl. 15-18  
**Komplett** **Bade-Einrichtungen** fl. 75-500  
**Baderwannen** aus **starkem Zink** fl. 12, 15-20  
**Schwannen** aus **Zink** fl. 6.50, 7.50-10

**Grabenlaternen** von 5 bis 15 fl.  
Transport-Milchkannen, **Heisemann's Patent,** zu **Original-Preisen.**

**Billiger um 40 Prozent**  
werden verkauft die schönsten und neuesten Kleiderstoffe, **Seidenstoffe, Cheviot, Flanelle,** farbige und schwarze **Patent-Sammete, Damentuch, echtfarbige** **Barbende, weiße Schürz- und Pique-Varcheude, 1/4 Verno** und **Kachemir,** schwarz und auch die **modernsten Farben** nur **80 kr. per Meter** oder **65 kr. die Elle,** große **reine wollene Wintertücher,** früher **fl. 6,** jetzt nur **fl. 3.50, 1 Paar** **schöne Bettdecken** nur **fl. 6** bei **Samuel Berger,** **Budapest, Göttergasse 2.**

**Die Schuhwaaren-Fabrik von Schulhof Adolf,**  
**IV., Karlsring, Karlskaserne, Ge-wölbe Nr. 24-25,** verkauft ihre unter **Garantie** für **Dauerhaftigkeit** erzeugten **Waaren.**



**Für Damen:**  
Fitz-Kommodschuhe sehr fein, mit **Stöckeln** u. **Maschen** fl. 1.50  
Fitz-Promenadeschuhe mit **Bug** oder zum **Windeln** fl. 2.50  
Feinst **Leder-Zug-Stiefelchen,** hoch mit **starken Doppelsohlen** fl. 3.70  
Hohe **Leinwand-Stiefelchen** mit **starken Leder-Belag** fl. 4.-  
Hohe **Leinwand-Stiefelchen** (wasserbicht) " fl. 5.-

**Für Herren:**  
Sehr **starke** **wichleberne Stiefelchen** mit **Doppelsohlen** fl. 4.-  
Feinst **kalblederne Stiefelchen** (zum **Wischen**) mit **starken Doppelsohlen,** sehr **fein** fl. 5.-  
Feinst **russische Leder-Stiefelchen** (wasserbicht) mit **starken Doppelsohlen,** **elegant** und **sehr** **dauerhaft** fl. 5.80  
**Knie-Schienen** aus **Zuchtleder,** sehr **massiv** **gearbeitet** fl. 1.-  
**Echt russische Zucht-Knie-Stiefelchen,** der **beste** **Agdlickef** fl. 13.-  
**Riesige Auswahl** in **allen Gattungen Stulpen-**Stiefeln mit **Falten** für **Kinder, Mädchen** und **Knaben,** je nach der **Größe** von **3-6 fl.**  
**Aufträge** aus der **Provinz** werden **prompt** **ge-**gen **Nachnahme** **ausgeführt.** — **Wiss!** **Auf die** **richtige** **Adresse** **zu** **achten!** 10453